

Das Káhet Ni Kemi

Informationen und Wissenswertes

von Perry Steven, Armin Abele & Anja Jäcke

mit Beiträgen von

Silke Balla (Wissenswertes)
Thomas van de Sand (Wissenswertes)
Stefan Tschierske (Boronskirche, Flotte)
Florian Zemp (Flotte)

Inhalt

Anstelle eines Vorwortes...

Die Kemi-Redaktion

Glossar

Das Königreich der Kemi (Landbeschreibung)

Die Geschichte des Kemi-Königreichs vom Anbeginn der Zeit bis zum Jahre 29 S.G.

Die Alleinseligmachende Hl. Boron-Staatskirche und der Orden des Hl. Laguan

Das Königreich der Kemi – Festlands- und ÜberseeProvinzen (Karten)

Stämme u. Sippen der Waldmenschen auf dem Gebiet des Káhet Ni Kemi (Karten)

Statistik: Religion und Bevölkerungswurzeln im Kemi-Reich

Das politische System des Königreichs der Kemi (Schaubild und Erklärungen)

Gedenk- und Feiertage im Kemi-Reich

Der kem'sche Familienschwengel

Die Schwarze Armee des Königreichs der Kemi (Schwarze Armee und Flotte)

Tabellarische Übersicht über die Schwarze Armee und die kem'sche Flotte

Die Kanzlei des Königreichs der Kemi

Erzeugnisse des Königreichs der Kemi

Kem'sche Schriften – Die Rabenschwinge

Anstelle eines Vorwortes: Was ist Kemi?

Was, in der Götter Namen, ist Kemi? Kemi, das ist das Heilige Land des Raben, wie die einen sagen, ein götterverlassener Fleck sumpfigen Dschungels, wie die anderen meinen. Kemi, das ist das gemeinsame Bemühen von Eingeborenen und ‚weißen‘ Siedlerinnen, dem südlichen Regenwald ein Stück Zivilisation abzurufen, vor dem Hintergrund einer jahrtausendalten Hochkultur. Kemi, das ist Lebensspiel abseits der zivilisierten Reichstrassen und dekadenten Hofbälle, gewürzt mit Intrigen, Fehden und Familienstolz. Kemi, das sind tapfere Boronsritter, verstaubte Bürokraten und geckenhafte Finsterlinge.

Das Káhet (kem'sch für Königinnenreich), im Süden Aventuriens zwischen Brabak und Sylla gelegen, ist ein Land der Gegensätze: Reiche Händler beuten die wertvollen Naturschätze aus, verelendete Unfreie überleben durch Diebstahl und Bettelei. Die meisten Ländereien der Krone sind unwirtliches, sumpfiges Dschungelland, bevölkert von oft feindlichen Waldmenschen, abenteuerlustigen Nordländern und dem alten Kulturvolk der Kemi, zusammengehalten von der Kirche des Boron, die einen von Al'Anfa und Punin unabhängigen Weg geht.

Irdisch sind wir etwa 60-70 mehr oder weniger aktive Leute, die einfach Spaß daran haben, per eMail, ICQ, Chat und/oder Brief mit anderen Verrückten Geschichten zu schreiben, Intrigen zu spinnen, Handel zu treiben, etc. Interessierte können bei unserem Projekt meist als Baron oder Baronin einsteigen, so sich denn eine derzeit freie Provinz findet, aber auch als königliche Beamte, Militärs oder Geweihte könnt Ihr Eurer Fantasie freien Lauf lassen! Das Projekt lebt vom Kontakt untereinander, ständig laufen Aktionen und Geschichten von Spielern und Spielerinnen, in denen Ihr Euch mit Eurem Charakter beteiligen könnt. Wir setzen unseren Mitspielern und Mitspielerinnen nur wenig Grenzen und sind offen für alle neue guten Ideen.

Das Königreich Kemi ist von uns um 1985 erdacht worden, 1990 wurden wir mit dem al'anfanischen Krieg im Süden (der Bote berichtete) offiziell, und seitdem sind immer wieder Beiträge unsererseits in diversen Publikationen berücksichtigt worden (Südbox, Weltbox). Weitere Fragen beantwortet Dir unsere Internet-Seite unter <http://www.kemi.de> oder auch die Kemi-Redaktion... dort bist Du auch richtig, wenn Du bei uns mitmachen möchtest!

Beinah 11 Jahre sind nun vergangen, seit unserem ersten Aufruf im AB zur Lebensvergabe im Kemi-Reich, das damals noch Trahelien hieß. Unzählige Akibs und Akíbets kamen und gingen, einige blieben uns bis heute treu. Natürlich hat sich in acht Jahren aventurischer Geschichte etliches verändert in kem'schen Landen, nicht zuletzt durch Ideen, Anregungen, ja sogar ganzen Szenarien von Euch. Aus diesem Grunde und eingedenk der Tatsache, daß unsere "Heimat" auch offiziell in der Südbox beschrieben wurde, haben wir uns entschlossen, sämtliche Unterlagen zum Kemi-Reich vollständig zu aktualisieren - da wir trotz einiger Mißlichkeiten weiterhin versuchen wollen, unser Projekt mit der DSA-Redaktion abzustimmen.

Ankh, udjat, seneb!

Viel Spaß in Kemi!

Anja, Perry und Armin

Die Kemi-Redaktion

Perry Steven (14.02.1967)

Die gute Perry ist diejenige, die als unsere liebe Nisut ihre weise Herrschaft über unser Projekt ausübt. Schließlich und endlich entscheidet sie also über entscheidende Fragen, und sie freut sich immer über Mails von Euch: die Nisut hat immer ein offenes Ohr für ihre Untertanen!

Ihre Reichtümer scheffelt Perry als Übersetzerin für alteuropäische Sprachen in einem Privatinstitut in South Dakota/USA und durch gelegentliche Vorlesungen an diversen Universities. Die Mitbegründerin des Kemi-Projekts ist zur Hälfte Dakota-Indianerin, seit ein einigen Jahren verheiratet und Mutter zweier Kinder: Michelle und Jean-Luc.

Ihre knappe Freizeit verbringt Perry noch mit AD&D - Spielen (seit 1981), Reiten, Schreiben - (ein eigener Roman ist in Arbeit), ehrenamtlichen Tätigkeiten für das A.I.M. und psychologischen Studien. Nebenbei spielt sie schon viele Jahre die E-Gitarre in einer Rockband und besucht bisweilen Star Trek-Konvente - als Klingonin...

Anja Jäcke (30.05.1969)

Anja kam als gebürtige Al'Anfanerin eigentlich zuerst nur über Umwege in kem'sche Lande, hat sich inzwischen jedoch als allmächtige Zensurbehörde (Überheldinnen und Megamanen erzittert!), als Hauptverantwortliche der kem'schen Boronskirche und - last but not least - als weises Oberhaupt der altkem'schen Familie Mezkarai etabliert. Neben Boromil Mezkarai und der Kirchenfürstin Boronya von Nedjhit verkörpert sie auch die Cronbibliothecaria Khirva Tanoram sowie die berühmte Mehibet von Terkum, Dhana Chesaï'ret. Einen großen Fehler hat Anja allerdings begangen, als sie sich bereit erklärte, als Kemi-Satinav wachsam auf die Einhaltung der kem'schen Zeitlinie zu achten...

Anja studiert Keltologie, Anglistik und Skandinavistik an der Uni Marburg und verdient sich nebenbei durch verschiedene Hilfskraftstellen ihr täglich Brot.

Sie ist seit 1988 mit dem DSA-Virus infiziert, ist nebenher eine begeisterte Schottland- und Ägypten-'Fanin', wandert gern stundenlang durch Wald und Flur, liebt Pferde und Hunde, liest und schreibt viel und bricht in regelmäßigen Abständen beim Anblick ihrer überquellenden Mailbox in Panik aus.

Armin Abele (07.04.1965)

Armin ist neben Perry der Hauptbegründer des Kemi-Projekts und uns allen als schurkischer ("Von wegen Schurke!") Kanzler Dio Cardassion de Cavazo wohlbekannt. Des weiteren verkörpert er neben so wundersamen Charakteren wie Zir, dem Achaz, oder Chanya, der Söldnerin, noch ein wahres Heer von Meisterpersonen, die von eifrigen Spieler/innen gerne übernommen werden können.

Seit seiner Promotion im Fach Chemie an der Universität Ulm im Februar '95 war er zwar hauptsächlich arbeitslos, ab Oktober 1996 hieß es für ihn dann wieder arbeiten, und zwar erst als Post-Doktorand an der Uni Frankfurt und ab 1.7.1998 als Projektleiter bei der DEUTSCHEN BANK 24 AG im schönen Bonn.

Im Jahre 1982 hatte Armin (durch Perry) erstmals Kontakt zum Rollenspiel (D&D) und gehört seit 1985 zu den DSA-Süchtigen. Nebenher vertut er seine Zeit noch durch so obskure Beschäftigungen wie Lesen (Geschichte, Politik, Archäologie, Geographie), mit dem Teleskop in den Himmel starren, Musik hören (Rock ohne Saxophone!), Schreiben, Sprachen lernen (mit mehr oder weniger Erfolg Arabisch, Japanisch und Altägyptisch), mit dem PC (und PC-Spielen) herumärgern, sowie Wasserschildkröten verwöhnen. Abschließend sei noch erwähnt, daß der Herr Alchimist ein überzeugter Star-Trek-Fan (Ausnahme: Voyager) ist... Beschleunigen!!!

Kontakt:

Anja Jäcke
Armin Abele
Perry Steven
Brunnenstraße 8
35112 Fronhausen

Telefon:

(06426) 928165
oder
(0177) 4193229

eMail:

Anja : raeblein@kemi.de
Perry : nisut@kemi.de
Armin : chanya@kemi.de

Glossar

Fremde Sprache - fremde Worte... aber hier wird Euch geholfen, und schon sind die verwirrenden Titularen und Abkürzungen im Káhet Ni Kemi kein Geheimnis mehr...

Akíb/et	Verwalter/in eines Territoriums	Akíb/et
Djerbyun/et	Klosterfreiheit	im Range eines Territoriums
Djurepa/t	Bergfürst/in	Ew. Durchlaucht
Erste Rabendienerin	Hochgeweihte des kem'schen Boronkultes	Ew. Eminenz
Hátya/t	Verwalter/in einer Provinz	Hátya/t
Hekát/et	Vizekönig/in	Ew. Hoheit
Herep	Senneschall/in des Laguana-Ordens	Ew. Hoheit
Imát	Äbtissin/Abt	Imát
Káhet	Königinnenreich	nur für das Kemireich verwendet
Medját	Minister/in	Medját
Medját'ahes	Dekan/in des Laguana-Ordens	Medját
Medját'maat	Gerichtsbeisitzer/in	Medját'maat
Mehib/et'ahes	Erzbischof/Erzbischöfin	Mehib/et'ahes
Mehib/et	Bischof/Bischöfin	Mehib/et
Mehut'nisut	Verwandter der Königin	Mehut'nisut
Meket'maat	Cronanwalt	Meket'maat
Mer-Senet	Cronjustitiar	Mer-Senet
Mesá/t	Großmeister/in des Laguana-Ordens	Mesá/t
Mes'nefer/Mes'nisut	Thronfolger/in	Mes'nefer/Mes'nisut
Mout'nisut	Königinmutter/König Großmutter	Mout'nisut
Nedjes/et	Verwalter/in eines Cronterritoriums	Nedjes/et
Nefer	König	Ew. kemineferliche Majestät
Ni	von, der, zu (auch 'ni')	Titelsuffix
Nisut	Königin	Ew. keminisutliche Majestät
Laguana-Orden	Hl. Orden der Wächterinnen und Wächter des Kultes des Hl. Raben zur Insel Laguana	Kriegsorden des kem'schen Boronkultes
Qemá/t	königliche/r Herold/in	Qemá/t
Rá'heri/t	Großkomtur/in	Rá'heri/t
Res/et	Inquisitionsrat/rätin	Res/et
Res/et'ahes	Großinquisitor/in	Res/et'ahes
Sah/et	Verwalter/in eines Gutes	Sah/et
Secheri	Cronrat	Secheri
Sedjá/t	Quästor/in des Laguana-Ordens	Sedjá/t
Semau	Scharfrichter	Meister
Shesi/t	Kanzler/in des Laguana-Ordens	Shesi/t
Sencha/t	Militärgouverneur/in	Sencha/t
Ser/et	Vogt/Vögtin	Ser/et
Tá'akíb/et	Territorium	zweitgrößte Verwaltungseinheit
Tádjurepa/t	Bergfürst/innentum	unabhängiges Fürstentum der kem'schen Angroschim
Táhátya/t	Provinz	größte Verwaltungseinheit
Tánedejes/et	Cronterritorium	im Range eines Territoriums, Etat wird von der Krone bestritten
Tásah/et	Gut	drittgrößte Verwaltungseinheit
Tesnedju/t	Stadtmeister/in, Regent/in der Hauptstadt Khefu	Tesnedju/t
Yt'nisut	Königsvater	Yt'nisut

Das Königreich der Kemi

Übersicht

Geographische Grenzen:	Jalob, Halbinsel von Hôt-Alem, syllanische Halbinsel
Landschaften:	alemitische Halbinsel, dichter Regenwald, Mangrovenküste, östliche Sumpfgebiete
Gewässer:	Jalob, Tirob, Kalter See
Geschätzte Bevölkerungszahl:	27.500, davon 70% Kemi (Kemi sind im allgemeinen kleiner als Waldmenschen und haben eine hellere, bronzefarbene Haut, jedoch ebenfalls nur spärlichen Bartwuchs und pechschwarzes Haar), 15% Waldmenschen, 10% nicht akkulturierte Nordländer, 5% Achaz
Wichtige Städte und Dörfer:	Khefu, Re'cha, Djáset, Yleha
Wichtige Verkehrswege/ Handelsrouten:	Nord-Süd-Passage von Djáset nach Hennemet (Tyrinth), westliche Küstenstraße von Khefu ans Südkap
Vorherrschende Religion:	Boron (75%), Rastullah (10%)
Sozialstruktur/Regierung:	theokratische Monarchie, borongeweihte Königin (Nisut)
Einflussreiche Familien:	Setepen, Mes'kha-rê, Pâestumai, Al'Plâne, Corvikanerbund
Lokale Helden/Heilige/ mysteriöse Gestalten:	Kacha, Laguan und Peri II. (Boron-Heilige), Peri III. (vormalige Nisut)
Wundersame Örtlichkeiten:	Ruinen von Terkum
Sprachen:	Gatamo, Rssah, Garethi, Tulamidya, Kemi (Wiedereinführung)
Währungen:	1Suvar (=1 Dukat) = 10 Hedsh = 10 Ch'rysk'l = 10 Trümmer
Zeitrechnung:	"nach der Dunkelheit" ("sá gereh"): 1 S.G. = 4. n.H. = 997 n. BF.

Geographie

"...Sei Dir bitte darüber im klaren, daß es im kaiserlichen Südmeerprotektorat deutlich anders aussieht als bei uns im heimischen Bornland. Abgesehen von einigen 'entwickelten' Regionen - die nicht ohne weiteres als solche zu erkennen sind - besteht diese Kolonie aus nahezu unberührtem Regenwald mit nur vereinzelt Siedlungen und Handelsforts vorwiegend an den Küsten. Im Dschungel hausen zahlreiche wilde Mohas und Echsenmenschen, doch auch in den Dörfern sieht man bisweilen diese unheimlichen Wesen. Sie stehen den Weißen neutral bis freundlich gegenüber, und die Kolonisten sind peinlich darauf bedacht, sich diese Völker nicht zum Feind zu machen, denn dies würde zweifellos den Untergang des Protektorates nach sich ziehen. Es gibt Landstriche, die sogenannten Reichsmarken, in denen die Eingeborenen keinerlei weiße Siedlerinnen und Siedler dulden, und die Regierung der Provinz schützt diesen Willen mit aller Kraft und gar unter Androhung der Todesstrafe. Bei den hiesigen 'Straßen' handelt es sich um bessere Dschungelpfade, die aufwendig frei gehalten werden müssen, denn mit der Zeit erobert der Regenwald alles Land zurück, das ihm genommen wurde. Du wirst Dich umgewöhnen müssen, geliebte Tochter. Es gibt hier keine größeren Städte, und selbst dem 'reichen' Gouverneur fehlt es sowohl an Batzen als auch an Arbeiterinnen und Arbeitern, um seine Residenz zu Khefu fertigstellen zu können. So begnügt er sich mit der Ausbesserung der Hafenanlagen und der Küstenstraße, auch erzählt man von dem einen oder anderen großzügigen Geschenk an die Eingeborenen-Häuptlinge, um sie sich gewogen zu halten..."
(Kapitän Fran Calenloth v. d. 'Perle von Neersand' an seine Tochter Peri, im Jahre 3 v. S.G.)

Die Grenzen des südlichsten Reiches Aventuriens sind nicht einfach anzugeben, ein Faktum, welches sich demjenigen leicht erschließt, der jemals die dichten, unbekanntem Wälder des Südens bereist hat. Welcher König mag schon guten Gewissens behaupten, er beherrsche diese Wälder, in denen es von wilden Eingeborenen, die noch niemals eine "Weißhaut" zu Gesicht bekamen, züngelnden Echsenwesen, gefährlichem Getier und mörderischen Pflanzen nur so wimmelt? Und deshalb ist es im Süden so, daß sich fast alles um die Beherrschung der Küstenstreifen und die wenigen, halbwegs sicheren Verbindungspfade im Landesinneren dreht. Die Nisut der Kemi, Ela XV. Setepen beherrscht die gesamte Halbinsel von Hôt-Alem mit der Hauptstadt Khefu, dazu die Küstenlinie bis zur Taton-

Mündung im Westen und den Mareothiss-Sümpfen im Osten. Im Nordosten sind in den größeren Küstendörfern von Ordoreum und Yleha Truppen, während ganz im Nordwesten gar die entlegene Kolonie Mer'imien auf das Wort aus Ynbeth hört. Das Land dazwischen ist größtenteils unerforschter Regenwald, nur hier und da findet sich ein trutziges Fort, erbaut, um mit den unberechenbaren Einheimischen Handel zu treiben und den Reisenden, die die lange Schiffsreise durch die Straße von Sylla scheut, Unterkunft zu bieten. Auch die Waldinseln Pet'hesá (Javalasi), Aeltikan, Mikkan, Áaresy und Cháset gehören zum Káhet Ni Kemi. Die Inseln dienten im Unabhängigkeitskrieg als Rückzugsweg vieler Kemi, die vor den anrückenden Honak-Schergen den fragwürdigen Schutz der wilden, gefährlichen Eilande in Anspruch nahmen. Auch heute herrscht dort in vielen Dörfern noch großes Elend, sei es, daß die vielen Flüchtlinge mit den einheimischen Fischers- und Bauersleuten um die knappen Ressourcen konkurrieren, sei es, daß die Vertriebenen aus Unkenntnis den falschen Siedlungsplatz erwählten und sich nunmehr zäh aber vergeblich gegen die Unbilden der Natur zu wehren versuchen. Die mächtigsten Erhebungen des Königreichs sind neben den titanischen Felstürmen der Waldinsel Áaresy die Ausläufer des Regengebirges im Norden und Nordwesten. Die Berge sind wie der Dschungel reich an Bodenschätzen, doch sind ihnen das Gold, Silber und die Edelsteine nur unter größter Gefahr an Leib und Leben zu entlocken. Der Osten des Landes ist flach, sieht man einmal von den Sturmfelsbergen ab, ein Höhenzug, der die Halbinsel von Hôt-Alem vom Rest des Kontinents abschließt, und in dem die wohl südlichste Angroschimsippe Aventuriens haust. Das Königreich profitiert von den reichen Gaben der Natur, die den südlichen Ländern gemein sind, so werden Gewürze, Holz, Rauschkräuter, Tabak, Tee, Obst und Früchte im Übermaß gewonnen, aber auch Reis und Hirse zur Versorgung der eigenen Bevölkerung angebaut. Das Klima im Königreich ist für die Nordländer unerträglich; tagsüber herrschen Temperaturen bis 40 Grad, die tägliche Schwankung der Temperatur ist ausgeprägter als deren jährliche. Regelmäßig um die Mittagszeit fällt auf die kleinen, schmutzigen Dörfer des Reiches ein warmer Regen, der an den Südhanglagen der Bergketten oftmals verheerende Überschwemmungen hervorruft. Das Waldinselarchipel ist für seine gewaltigen Stürme berühmt, die sich in den Herbstmonden oft zu furchterregenden Tornados steigern.

(aus "Das Königreich der Kemi - eine Beschreibung" von Adilron ay Oikaldiki, Hoher Gesandter Vinsalts am Kemi-Thron)

Das Reich der Königin Ela umfasst zum allergrößten Teil immergrünen, feuchten Regenwald, der sich im Westen vom brabakischen Vinay über das Jalobgebiet und die Halbinsel von Hôt-Alem bis zur östlichen Provinz Yleha (Syllina) erstreckt.

An der südwestlichen Küste geht der Wald fast überall in undurchdringlichen Mangrovensdchungel über, während der gesamte Osten Kemis aufgrund seines Wasserreichtums sehr sumpfig ist. Das Land ist dort reich an flachen, warmen Seen, die den heimlichen Herrscherinnen des Reiches, den Stechmücken, ideale Brutbedingungen bieten. Inmitten des ansonsten flachen Landes erheben sich die Sturmfelsberge, deren nebelverhangene Gipfel weit über das Blätterdach des Waldes hinausragen. Der Nordwesten ist das wilde Land der Waldmenschen, in dem der träge Jalob-Strom seine grünbraunen Fluten durch den Dschungel wälzt. So verfügt das Reich nur über wenige größere Häfen - Yleha im Nordosten, Djáset im Südwesten und die Hauptstadt Khefu auf der alemitischen Halbinsel, dem südlich vom unwegsamen Herzen des Landes gelegenen Kernland der Kemi. Hier lebt der Großteil der Bevölkerung zwischen den schwelenden Überresten brandgerodeter Waldflächen, um die weitläufige Anbauflächen für Reis, Mais und andere Feldfrüchte angelegt wurden.

Während das Klima an den Küsten gut auszuhalten ist, läßt sich der schwüle Dschungel im Landesinneren, in dem überwucherte, uralte Ruinen einst mächtiger Bauwerke vom vergangenen Ruhm der Kemi zeugen, kaum ertragen. Fieber, Raubtiere und Fäulnis setzen denjenigen zu, die nicht in diesem Land aufgewachsen sind. Die Kemi selbst siedeln im Landesinneren in gesicherten Dörfern an den Wasserläufen, da Pfade im Dschungel binnen Tagen wieder zuwachsen und so im Vergleich zu den Flüssen als Verkehrswege nur geringe Bedeutung haben.

Noch lebensfeindlicher sind die fieberschwangeren aber reichen Inselkolonien, zu denen neben den Moskitoinseln Javalasi (Pet'hesá), Aeltikan und Mikkan (Marlan) die Echseninseln Cháset, Áaresy und Nosfan (Nova Aurandis) zählen. Die Zimtinseln Benbukkula und Ibekla werden von Vinsalt und Khefu gemeinsam verwaltet.

Kultur

Die Wiege der kem'schen Kultur steht auf der Halbinsel von Hôt-Alem, wo die ältesten Zeugnisse kem'scher Besiedlung gefunden wurden. Insbesondere die uralte Tempelanlage von Laguana auf einer dem Festland vorgelagerten Insel sticht mit ihren hohen Steinpylonen und der basaltenen Pyramide als Musterbeispiel des monumentalen Baustils der alten Kemi hervor. Allgemein wird fast

nur Holz als Baumaterial verwendet, Stein ist sakralen Bauten vorbehalten. Diese bieten dem Auge eine besondere Pracht, denn die zentrale Stellung von Tod und Nachleben im Alltag der Kemi findet auch ihren Ausdruck in der Gestaltung dieser ansonsten recht funktional und geradlinig wirkenden Anlagen. Es ist üblich, die Wände mit farbenprächtigen Bildern zu verzieren, die in eigentümlich formalisierter Darstellungsweise Szenerien aus dem "Land im Westen" zeigen, wie die Kemi das Paradies des Rabenherrn bezeichnen. Umrahmt und verziert werden diese Szenerien durch Textzeilen aus den Heiligen Büchern, in denen sich die Schönheit der kem'schen Glyphenschrift offenbart.

Obwohl Kemi kein reiches Land ist, so haben doch alle genügend zu essen, denn der Wald und die Gewässer liefern Nahrung im Überfluß. Besonders beliebt sind die "Sedet", flache Fladen aus Maismehl, die mit roten Bohnen, sehr scharfen Schoten, Reis und manchmal mit Fleisch und Fisch gefüllt werden. Daneben isst man auch gern sogenannten "Desrêt", ein auf einem Bananenblatt kredenzter in Kokosmilch zubereiteter Brei aus Reis und Fisch, ebenfalls angereichert mit den unvermeidlichen Pfefferschoten. Fleisch in scharfer oder süß-saurer Zubereitungsweise steht durchaus nicht selten auf dem Speisezettel, da der Dschungel reichlich Beute bietet und die Jagdprofession zwar nicht ungefährlich aber einträglich ist - vielleicht auch deshalb, weil die Kemi vor nichts auf dem Bananenblatt zurückschrecken, egal, ob Schlange, Affe oder Fisch. Als Getränk wird hierzu Tee gereicht, dessen mannigfaltige Sorten gerne mit Zusätzen wie Benbukkel, Muskat oder getrockneten und zerriebenen Dschungelfrüchten verfeinert werden.

Gesellschaft

Seit Jahrtausenden hat sich die starre kem'sche Gesellschaft trotz vordergründiger Assimilierung an die Fremdherrschaft im Grunde nicht geändert. Wie schon zu den Zeiten des ersten Königs ist die dominierende Macht im Reich die Geweihtenschaft. Unter den Fremden wurde die einheimische Kirche als Hort des Aufbegehrens unterdrückt; besonders blutig verfahren die priesterkaiserlichen Herren, die den dominierenden Boronskult als Ketzerei verdammt und unbarmherzig verfolgten. Die seit der Unabhängigkeit verstärkte Rückbesinnung der Kemi auf die glorreiche Vergangenheit hat die Boronis jedoch wieder deutlich gestärkt.

Die Geweihten des Raben spielen im täglichen Leben des einfachen Volkes eine zentrale Rolle. Sie sind nicht nur für Bestattungen zuständig, sondern haben darüber hinaus die Befugnis, auch die Rituale der "Boronskinder" durchzuführen: Boronis segnen in Kemi nicht nur die Felder, sie schließen den Ehebund, halten Geburtsriten ab und sprechen in Kriegszeiten auch den Waffensegen. Neben den Rabengeweihten sind auch die nisutlichen Beamten überall präsent. Im Königreich ist die Schreiberin für fast alles zuständig, vom Festlegen des Steuersatzes bis zur Provinzverwaltung. Trotz der vordergründigen Verwendung von nordländischen Titularen und Anreden unter Peri III. kennt man in Kemi keinen eigentlichen Adelsstand. Die "Adeligen" hatten nie mehr Befugnisse als eine Provinzgouverneurin in Diensten der Krone: Abgaben zu erheben oder sogar eigene Söldlinge unter Waffen zu halten, war ihnen streng verboten; und so hat Nisut Ela unmittelbar nach ihrer Krönung die von den Kolonialmächten übernommenen Titularen kurzerhand abgeschafft.

Die dritte Säule der kem'schen Gesellschaft bilden die alten Familien, die ihre Blutlinie oftmals über Generationen in die Vergangenheit bis zu den sagenumwobenen Herrscherdynastien zurückverfolgen können. Von größter Macht sind die miteinander in erbitterter Fehde liegenden Häuser Mes'kha-rê, das über weitläufige Domänen im Norden und Osten des Reiches verfügt, und Pâestumai, das das Kernland kontrolliert. Im Westen Kemis ist der Corvikanerbund angesiedelt, der aus der Blutfehde kleinerer Sippen mit dem Haus der Mes'kha-rê hervorging. Letztlich ist auch die Familie Al'Plâne zu erwähnen; eine aranische Einwandererfamilie, die mit dem Segen der Krone seit fast drei Dekaden die wirtschaftliche Ausbeutung der Inselkolonien betreibt und sich dort, im fernen Archipel, inzwischen unbehelligt vom weit entfernten Khefu zur dominierenden Kraft entwickelt hat. Neben den großen Familien gibt es eine Unzahl kleinerer Sippen, die den mächtigen Häusern traditionell als Klientel verbunden sind und den Familienoberhäuptern Gehorsam im Austausch von Schutz und Förderung schulden, also auch deren Freund- und Feindschaften teilen.

Religion

"Im Namen Borons, des Götterfürsten, gelobe ich, Chanya Al'Mout'pekeret Al'Plâne, Vizekönigin des Káhet Ni Kemi, Oberkommandierende seiner Wehr, Treue der Alleinseligmachenden Heiligen Borons- und Staatskirche, dem Káhet ni Kemi und Ihrer Majestät, der Nisut Ela XV.. Ich schwöre bei Unserem Herrn Boron und den Göttlichen Zwillingen, der Rabentochter, ankh, udjat, seneb, bedingungslos zu gehorchen und mit meiner ganzen Kraft und, wenn es dem Allmächtigen Boron gefällt, mit meinem Leben für Glaube und Reich, Recht und Volk einzustehen. Denn siehe, ich habe erkannt: Dies ist des

Herrn Borons Heiliges Land, das es zu verteidigen gilt mit meinem Seelenheil. Mein Sinnen und Trachten seien von nun an stets darauf gerichtet, den Wohlstand des Reiches zu mehren, sein Gesetz zu achten und Schaden von ihm abzuwenden. Das schwöre ich, so wahr mir der Heilige Rabe, Götterfürst, und die Göttlichen Zwillinge helfen..."

(Treue-Eid Chanya Al'Mout'pekerets Al'Plānes, abgeleistet im Jahre 32 S.G.)

"So wisset denn, daß dies das Reich des Herrn ist, Boron, des Allmächtigen Raben, SEIN Volk, auf das ER mit Wohlgefallen blickt, da es IHN ehrt und SEINE Worte getreulich befolgt. Wie löblich anders als die schändlichen Ketzer und Ketzerinnen aus Al'Anfa, die SEINEN Lehren spotten, indem sie sich in Dekadenz, Verschwendungssucht und Völlerei ergehen, wo doch einzig Bescheidenheit und Demut dem Herrn wohlgefällig. Oder die einfältigen Toren, welche den häretischen Reden des Puniner Schwätzers folgen, welcher in seiner Unwissenheit den Greifengott über den Heiligen Raben erhöht. Dennoch verfügte der Herr in SEINER gütigen Weisheit, daß die Ungläubigen zu schonen sind und nicht durch Feuer und Schwert missioniert werden sollen, sondern allein durch das leuchtende Vorbild der wahren Gläubigen. Allein die Dienerinnen und Diener des Rattengötzen, des Dreizehnten, dessen Namen man nicht nennt, und die Buhlen der finsternen Scheußlichkeiten der siebten Sphäre sollen vor den lodernden Flammen der Heiligen Inquisition heulend und zähneklappernd ihrer Verdammnis harren. Jenen aber, die zwar die göttlichen Kinder des Herrn um Beistand bitten, IHN jedoch als den Gott der Götter ehren, so wie's geschrieben steht in den Heiligen Worten, sei das Wohlwollen der Heiligen Mutter Kirche gewiß."

(Dhana Chésaīret, Ritterin des Ordens der Wächterinnen und Wächter des Kultes des Heiligen Raben zur Insel Laguana, ehemalige Inquisitionsrätin von Terkum)

Für die gläubige Kemi ist es keine Frage, dass Boron, der Rabengott, unzweifelhaft der Höchste sein muss, an seiner Natur als Götterfürst besteht kein Zweifel. Diese Sichtweise ist die bedeutendste Gemeinsamkeit mit der al'anfanischen Boronskirche, doch auch zahlreiche weitere Parallelen der Kulte insbesondere in Hinsicht auf nemekathäische Urideale sind unübersehbar. Die gegenwärtigen Hauptunterschiede zum al'anfanischen Ritus begründen sich in dem Einfluss einer vor etwa 2000 Jahren innerhalb der korrupten Kemi-Kirche aufgekommenen Reformbewegung, die den Verfall des Reiches und der Kirche anprangerte und eine Rückkehr zu den Wurzeln des Glaubens forderte. Diese Sehnsucht wurde schließlich von dem nisutlichen Gardisten Laguan aufgenommen, der einen Orden gründete, dessen Brüder und Schwestern sich in strenger Askese und Armut als "Ritter und Ritterinnen des Raben" zum Schutz des Reiches und des Glaubens verschworen. Das positive Gegenbild zum prassenden und ignoranten Klerus ließ den Orden mit den Jahren zu mehr und mehr Einfluss und wichtigen Ämtern innerhalb der Kirche kommen. Heute gibt es faktisch keine Boronskirche außerhalb des Ordens mehr, und dessen asketische Tugenden und die Ablehnung der Selbsttötung als blasphemische Anmaßung sind Kirchendogma geworden.

Oberhaupt der heutigen Kirche ist Nisut Ela XV., sie ist die "Rabentochter" mit der absoluten Macht göttlicher Legitimierung. Von Nisut Peri III. wurde diese Funktion nur äußerst zurückhaltend ausgeübt, doch wie es scheint, möchte sich ihre Tochter nicht mehr länger mit nur formaler Macht begnügen. Anderen Kulturen begegnet man in Kemi bisher mit Toleranz; die sogenannten "Irrlehren", all die Kulte, die Boron nicht als den Höchsten anerkennen, dürfen praktiziert werden, unterstehen aber einem strengen Missionierungsverbot. Einzig die al'anfanische Lehre wird paradoxerweise trotz der großen kultischen Ähnlichkeiten als Ketzerei verdammt.

Die strengste Auslegung der Heiligen Schriften findet man beim Bund der "Chepeshu Sebáy-netjeri" (Schwerter der Reinen Lehre), der von Nicht-Kemi auch nach dem "Codex Corvinus" Nemekaths "Corvikanerbund" geheißen wird. Diese Gemeinschaft ist zwar Teil der kem'schen Boronskirche, sieht den Rabenherrn jedoch als strengen und strafenden Gott an und lebt in der baldigen Erwartung einer apokalyptischen "Letzten Schlacht". Der Bund lehnt alles Fremde als "böse und verderbt" ab und ergeht sich in höchst blutigen Selbstgeißelungsritualen, die durchaus Grundzüge nemekathäischer Opferzeremonien aufweisen.

Das Kemi-Volk

Die Bevölkerung des Königreichs setzt sich aus den unterschiedlichsten Volksgruppen zusammen, neben den seit der Unabhängigkeit wieder mit Stolz auftretenden einheimischen Kemi sieht man Al'Anfaner, Mittelreicherinnen, Tulamiden, Waldfrauen und gar den einen oder anderen Echsischen oder Thorwaler in den Straßen der Siedlungen wandeln.

Ebenso vielfältig sind die Religionen, denen im Königreich gehuldigt wird, obschon der Herr Boron bei den Kemi fraglos die größte Verehrung genießt. Diese Vielfalt bedrohte den Zusammenhalt des

Landes mehr noch als die äußere Bedrohung durch Al'Anfa und das Mittelreich, und in den ersten Tagen des Neuen Reiches verging kein Götterlauf, in dem nicht ein blutiger Bürgerkrieg zwischen den Volksgruppen auszubrechen drohte. Königin Peri III. konnte diese Gefahr geschickt abwenden, indem sie mit aller Kraft die "Kemisierung" ihres Reiches betrieb, und so die ruhmreiche Vergangenheit und die althergebrachten Traditionen des Kemivolkes dazu nutzte, um ihrem Volk eine gemeinsame Identität zu vermitteln. So wurden die in den Jahren der Fremdherrschaft in Kemi ansässig gewordenen Fremden "Opfer" der althergebrachten kem'schen "Assimilierungskunst" und abgesehen von den nach außen hin abgeschlossenen novadischen und maraskanischen Volksgruppen kann man durchaus von einem einheitlichen Staatsvolk sprechen - auch wenn die "Chesti" von den blutreinen, fundamentalistischen Kemi des Corvikanerbundes weiterhin nicht anerkannt werden.

Die kem'schen Ureinwohner konnten während dieser Zeit mit Macht die Restitution ihrer althergebrachten Machtstrukturen erreichen. Organisiert in den traditionsbewußten alteingesessenen Familien und deren Clientel gaben sie nach dem Abfall des fremden Jochs ihre lange Zurückhaltung auf und strebten, ermuntert von Nisut und Kirche eine sich immer noch ausweitende Beteiligung an der Macht an. Sie betrachteten sich als wahre Erben Kemis, deren Traditionen viele Jahrtausende zurückgehen und die das legitime Bindeglied zur glorreichen Geschichte der vergangenen Kemi-Reiche sind.

Als anno 1867 v. S.G. die kleine Flottille der bosparanischen Conquistadores das Astarôth-Delta erkundete und all dorten am Ufer von den unbedarften Einheimischen freundlich empfangen wurde, da nahmen die selbstgefälligen Entdeckerinnen und Entdecker die ihnen in großer Zahl dargebotenen Schmuckstücke, die schön gefärbten Tuche, die vortrefflich gearbeiteten Bronzewaffen und dergleichen mehr zwar gerne als Präsent, nicht aber als Anzeichen einer uralten Hochkultur, die der eigenen in vielen Bereichen ebenbürtig, wenn nicht überlegen war.

Für lange Zeit sollte die beiderseitige Verehrung eines rabengestaltigen Totengottes die einzige Gemeinsamkeit zwischen den beiden Völkern bleiben, da die Bosparani mit dem Hochmut des Eroberers kaum die Grundverschiedenheit der stolzen Eingeborenen, die sich daselbst "Kemi" nannten, von den anderen unterworfenen Waldmenschenvölkern anerkannten. Die Kemi hingegen sahen in den sonderbaren, leichenblassen Ankömmlingen unzweifelhaft himmlische Gesandte ihres Herrn Beren, da ihre Haut noch viel heller und somit heiliger war, als die eigene, wo man bis dato doch schon von sich selbst gedacht hatte, das "Erwählte Volk" des Einen, des Allerbarmers, zu sein. Es sollte lange dauern, bis die Kemi erkannten, daß die Fremden Sterbliche von Fleisch und Blut waren - da aber waren Glanz und Glorie des einstigen kem'schen Großreiches längst vergangen und dahin, in den Staub getreten von einer Handvoll bosparanischer Gouverneure und einigen wenigen Besatzungssöldlingen...

Umgekehrt berichtete der berühmt-berüchtigte Conquistador Quirin Zaccaria seiner Kaiserin Asmodena Horas erst anno 1818 v. S.G. 'von eynem gar verwunderlychen fremdten Volck allhier im Suedtlande, welchselbyges itzund eyne Haut wie von reynem Benbukkel habet'. Auch zeigte sich der verderbte Herr Zaccaria, der kem'sche Tempel und Paläste plündern ließ und unvorstellbare Kostbarkeiten und Reichtümer anhäufte, fürbaß erstaunt von der Disziplin und Unterwürfigkeit des kem'schen Volkes, das die Stände der Geweihten und der Berufskrieger und -kriegerinnen zu kennen schien, selbst harte Fehde gegen sämtliche umliegenden Waldmenschenvölker - oftmals verbündet mit den ebenfalls im Süden heimischen Echsenvölkern - führte und manches von ihnen erbarmungslos unterwarf und versklavte. Von den verbündeten Kaltblütern schienen die Kemi auch ihre obskure, frühzeitliche Glyphenschrift übernommen zu haben, deren viele Schriftzeichen sie in Stein schlugen, in Lehm ritzen oder mit verschiedenfarbiger Tusche auf Papier oder Papyrus übertrugen, gewonnen aus den Fasern der Agave oder dem Schilf der sumpfigen Flußläufe. Die Bücher der Kemi waren zwei bis drei Schritt lange Papierstreifen, die durch mehrmaliges Knicken und Falten zu einem handlichen Format zusammengelegt wurden. Auch Schriftrollen, oft mehrere Schritt lang, waren rege in Gebrauch, da die Kemi seit jeher ein besonderes Faible für die Bürokratie hatten. Von besonderer Angesehenheit war deshalb auch der Stand der Schreiberlinge, die in auch heute noch gut besuchten Schreibschulen ausgebildet wurden.

Die Kenntnis aller Schriftzeichen und der wunderbaren Vielfalt der kem'schen Lautsprache oblag zudem den hochverehrten Rabengeweihten, die als Vollzieher und Vollzieherinnen der grausamen und blutigen Opferritualien Herren über Leben und Tod waren und die sich vom gemeinen Volk durch das Privilegium abhoben, als Alleinzige Gewandung in Schwarz, der Heiligen Farbe des Herrn, tragen zu dürfen. Die Kleidung des Landvolks war ganz dem schwülwarmen Klima der mittäglichen Dschungellande angepaßt. Die Männer trugen und trugen im allgemeinen nur den üblichen kem'schen Dreiecksschurz, bisweilen auch das entsprechende Kopftuch, dazu bei feierlichen Anlässen einen leichten Umhang, derweil die kem'schen Frauen in langen, hemdartigen Gewändern mit bunt besticktem Saum einhergehen. Jedwede Berufsgruppe, seien es nun die Pflanzler oder die Fischerinnen, die Steinschneider oder die Kriegerinnen, gaben sich nach außen hin durch die Farbe

ihrer Gewandung und ihrer Gesichtsmalerei zu erkennen, wobei sich die Männer wie die Frauen die Gesichter oftmals auch mit fein tätowierten Glyphenzeichnungen verzierten.

Den kem'schen Kriegerinnen und Kriegerinnen war die traditionelle Kampfmalung in rot und schwarz, den Farben des Krieges und des Todes, vorbehalten, sie waren mit den gefährlichen bronzenen Sichelschwertern, Speereisen, Lanzen und Keulen bewaffnet, und suchten jeglichen Feind im voraus durch das furchterregende Getöse ihrer Pfeifen, Rasseln, Muscheln und Schildkrötenschalen zu erschrecken. Im Krieg trugen die Kemi im Allgemeinen keinen Schmuck und schützten sich höchstens mit einem ledernen Schild. Erst später, während des Neuen Reiches, kamen Rüstungen aus Bambus oder Hartholz in Gebrauch.

Auch das seltsame körperliche Aussehen der Kemi deuchte den Weißen wie den Waldmenschen fremdartig und erschreckend: Sie alle waren groß gewachsen, von muskulöser Statur und von feinen, nahezu nordländischen Gesichtszügen. Die Kemi kennen keine Scheu, ihre gutgewachsenen Körper zu zeigen, die Haartracht ist bei den meisten Männern und Frauen kurz gehalten, und so dem Klima zuträglich, während man bei zeremoniellen Anlässen gerne ausladende Perücken aus schwarzen Tierhaaren trug. Zur Zeit des neuen Reiches änderten sich die Moden zugunsten von mehr Abwechslung, damals wurde das Haupthaar sowohl lang wie kurz, häufig auch in Zöpfen oder mit bunten Federn und Perlenschmuck verziert, getragen.

Die wundersamen Städte der Kemi deuchten den weißen Eroberern und Eroberinnen über alle Maßen fremd und märchenhaft: Paläste gab es allorten, die wie auf den Kopf gestellt schienen - sie waren oben breiter als unten. Andere wieder glichen Pyramiden, die sich stufenförmig nach oben verjüngten. Bizarre Tempeldächer waren von kunstvollen, einem riesigen Hahnenkamm ähnelnden First gekrönt. Jeder Tempel und Palast stand auf einem angeschütteten Hügel, so daß man zu ihnen auf steilen Treppen emporsteigen mußte, deren Stufen zumeist so schmal waren, daß man sie nur auf Fußspitzen oder mit seitlicher Fußhaltung ersteigen konnte.

Die Häuser der einfachen Leute hatten fast nie Fenster. Licht und Luft erhielten sie alleine durch die Türöffnung, die niemals rahjwärts ging, denn der Westen galt als Himmelsrichtung der Nacht und der verderbten Dämonenbrut! Der gewöhnliche kem'sche Haushalt des einfachen Volkes wirkte äußerst bescheiden, es gab weder Tische noch Stühle - wichtigstes Einrichtungsstück war die Bastmatte, die zugleich als Ruhestatt, Sitzunterlage und als Tisch diente. Ganz im Gegensatz dazu schienen die Paläste der Reichen. Luftige Räumlichkeiten, verschönert durch zahlreiche Säulen und kostbare, kunstvoll geschnitzte Möbel zogen sich meist im Karree um einen Innenhof, in dem künstliche Teiche, Brunnen und Gärten angelegt waren. Wohlhabende Kemi ließen sich gern von ihren Sklaven in Säften übers Land tragen oder von diesen in einer Art Kutsche ziehen, derweil der Stand der Träger und Trägerinnen einen Tagesmarsch von dreißig Meilen mit bis zu vierzig Stein Rückenlast bewältigen konnte, die man an Stirnbändern trug, so daß sich das Gewicht geschickt auf Schulter, Kopf und Rücken verteilte - zu diesem Zwecke waren Wagen aufgrund des morastigen und schwierigen Umlandes nicht in Gebrauch. Rund um die Vielfalt der Städte und Dörfer der Kemi, zumeist an großen Flußläufen im Landesinneren gelegen, lagen die Maisacker und Hängegärten der Pflanzler, wo man Hirse, Reis, Zuckerrohr, Bohnen, Maniok und Kürbisse zog.

Einer der vielfältigen Gründe für den langanhaltenden, ungebrochenen Siegeszug der Horas-Conquistadores mit ihrer verschwindend kleinen Söldlingsschar in den Ländereien der Kemi, war die Furcht derselben vor den Streitrössern der Bosparani in ihren blinkenden Rüstungen und Schabracken. Die Kemi selbst nämlich kannten diese Art von Tieren nicht, und so vermuteten sie in einem aufgesessenen Reiter in metallener Rüstung zu Anfang ein unverwundbares, dämonisches Monstrum.

Heute sind unter den Untertanen Ihrer Majestät Ela XV. nunmehr nur noch der zehnte Teil reinblütige Kemi die meisten siedeln noch immer in ihrer ursprünglichen Heimat, der Halbinsel von Hôt-Alem (heute: Târethon) und in den angrenzenden Gebieten Terkum und Süd-Ordoreum. Kannten sie früher kein schlimmeres Sakrileg und keinen größeren Frevel am Herrn, als die eigene, erwählte Blutlinie durch Vollziehung des Rahjaaktes mit einem oder einer Wilden aus den umliegenden Barbarenwäldern zu besudeln, so änderten die Kemi ihre Haltung in Bezug auf die weißen, "borongesandten" Einwanderer und Einwanderinnen.

Doch auch die Kemi hat es in fremde Länder gezogen. Von größter Bedeutung ist dabei die kem'sche Kolonie im Nachbarreich Brabak.

Die Paestumai, brabakisch Pâeztumay, bestehen aus acht Personen unter dem alten Patriarchen Phexidio Pâeztumay, einem jüngeren Cousin des alten Tanith Pâestumay, der als Oberhaupt der Familie gilt. Phexidio führt die Geschäfte der Familie in Brabak selbst, wo er eine kleine Villa hat und mit einer niederen, brabakischen Adligen aus einer Nebenlinie der Familie du Berillis verheiratet ist. Haupthandelsprodukte der Familie sind Nahrungsmittel wie Reis, Mais und Hirse, die es in Kemi im Überfluß, in Brabak aber weniger gibt. Vor etwa 20 Jahren hat sich ein Zweig der Familie von Phexidio abgespalten, diese Pâeztumay-Sevillio y Arâgones unter der Matriarchin Donna Pilâr (eine niedere Adelige, die auch innerhalb der brabakischen Gesellschaft Heiratsbindungen aufrechterhält)

sind eher religiös-fundamentalistisch gesinnt (10 Personen) und lehnen die Geschäftemacherei und weltliche Einstellung Taniths und Pexidios ab. Dona Pilar Pæztumay-Sevillio y Arågõness Lehen umfaßt das kleine Dorf Sevillio mit den umliegenden Ländereien, später kam sie durch Heirat noch zur Herrschaft über das Gut Arågõnes, beide Ländereien liegen nahe an der Stadtgrenz zu Brabak liegen. Zudem ist Dona Pilar Pæztumay-Sevillio y Arågõnes noch die Vorsteherin des kem'schen Borontenpels in Brabak, ihr ältester Sohn Alrigio hat in Kemi vor kurezm sein Ordensnoviziat abgeschlossen. Was nicht unerwähnt bleiben soll: Das Haus Paestumai verbindet eine Fehde mit der Familie de Sylphur, nachdem Erlgard de Sylphur vor einigen Jahren den damaligen Grafen von Terkum, Pasqua Tanith Paestumai, während eines Grenzkonflikts getötet hat. Zweite bedeutende Kemi-Familie in Brabak sind die mit den Paestumai verfeindeten Mezkarai. Schlüsselperson hierbei ist Mechara Mezkarai. Mechara ist die älteste Tochter des Familienoberhauptes Boromil Mezkarai und seiner Frau Aisha, damit das - falls sie es erlebt - legitime nächste Oberhaupt aller Mezkarai. Mechara ist eine Händlerin par excellence und mit dem Brabaker Nestario Geraucis verheiratet. Nestario ist ein Vertreter eines Nebenzweigs der Familie und nicht ohne Einfluß in Poltik und Wirtschaft in Brabak. Mechara und Nestario haben insgesamt sieben Kinder, die mehr oder weniger die Geschäfte der Familie in Brabak am Laufen halten. Die Mezkarai handeln in Brabak hauptsächlich mit Edelholz, gewürzen, Tabak, Rauschkraut...

Die Hauptstadt Khefu

Einwohner/innen:	1300 (20% Tulamiden, 15% Waldmensen, 10% Nordländer, 5% Achaz)
Wappen:	fliegender Rabe in Silber auf Schwarz
Herrschaft/Politik:	Stadtmeister Brodegar der Baum als direkter Vertreter Nisut Ela XV.
Garnisonen:	1 Banner Ordensleute des Hl. Laguan, ein Halbbanner Stadtgardistinnen
Tempel:	Boron, Peraine, Praios, Efferd, Rastullah
Wichtige Gasthöfe:	Yah (Q10/P10/S20), Falscher Ch'rysk'l (Q5/P4/S3)
Besonderheiten:	Hauptstadt des Kemireichs
Stimmung in der Stadt:	ein buntes Gemisch aller Rassen und Nationalitäten, immer auf der Jagd nach einem guten Geschäft, seit der Krönung Elas getragen von optimistischer Aufbruchsstimmung
Was die Kemi von ihrer Hauptstadt halten:	"Boronverfluchtes, verdorbenes, sündiges Sumpfloch.... wenn ich nicht an der Pest oder einer durchschnittener Kehle sterbe, dann mag mich des Raben Willen so schnell wie möglich wieder in die Heimat führen!" (Ká'mes Meren'ká, Händlerin aus dem westlichen Merkem) "Khefu, ah! Smaragd des Südens! Keine schönere Stadt ist da auf dem Derenrund! Oh, Khefu, Stolz der Vergangenheit, Hoffnung der Zukunft!" (Sekem'rê Nebmes, Poet und Schreiber aus Khefu)

Khefu liegt etwa vier Meilen vom Meer entfernt auf der westlichen Seite der Halbinsel von Hôt-Alem. Der hinter der Stadt in einem verzweigten Delta zum Meer hin fließende schlammige Astarôth-Strom ist jedoch tief und breit genug, dass auch größere Schiffe in den Hafen einlaufen können. Das Stadtbild wird denn auch nicht nur von den unzähligen kleinen und untereinander vertäuten Schiffchen des "schwimmenden Marktes" geprägt sondern auch von waffenstarrenden Kriegsschiffen aus dem Horasreich, die auf ihrem Weg zu den Inselkolonien in der Stadt gerne Proviant und Wasser nehmen. Die Gäste tun den Geschäftsleuten Khefus gut, denn sie suchen Amusement und Kurzweil, so dass der "Smaragd des Südens" eine Reihe von Vergnügungen und Tavernen anbietet - und damit auch keinen Mangel an Banditen und Halsabschneiderinnen.

Der vornehmste Teil der Stadt liegt auf einer Insel in der Mitte des Flusses. Auf der "Inselstadt" reiht sich Palazzo an Palazzo, denn dort residieren, durch eine hohe Mauer vom Rest der Stadt abgeschirmt, die Gesandten fremder Länder, die Mächtigen des Kemi-Reiches sowie die reichen Kaufleute und Beamten der Stadt. Am Nordufer des Flusses liegt das "alte" Khefu, das eine verwirrende Vielfalt architektonischer Stile aufzuweisen hat: neben traditionell kem'schen Holzhäusern auf Stelzen findet man auch das eine oder andere Fachwerkhaus neben tulamidisch geprägten, würfelförmigen Anwesen mit bepflanztem Innenhof.

Das Südufer der Stadt wird vom alten Garnisonsgebäude beherrscht, das einst von den altreichischen Conquistadores errichtet wurde und nun den Stadtgardistinnen sowie den Ordensleuten des Hl. Laguan Unterkunft bietet. Darum hat sich ein Konglomerat von schäbigen, elenden Hütten gruppiert, in denen vorwiegend "zivilisierte" Waldmensen, Arme und allerlei finstere Gestalten hausen. Zweimal schon hat man versucht, auch diesen Stadtteil mit einer Palisade zu umgeben, aber zweimal rissen die Menschen des Elendsviertels diese nieder, um mit dem Holz ihre kleinen Hütten auszubessern.

Die Geschichte des Kemi-Königreichs

vom

Anbeginn der Zeit bis zum heutigen Tage

Die Vorzeit - Wie alles begann...

Die Ursprünge des Königreichs der Kemi lassen sich aufgrund der Funde auf der Insel Laguana bis weit in die Vergangenheit zurückdatieren, so man das Land als den Nachfolger des heute fast ausgelöschten Kulturvolkes der Kemi sehen mag. Die Gründung des Kemi-Reiches liegt im Dunkel der Mythen und Legenden verborgen. Dieses Ereignis fiel in die Zeiten, in denen in Aventurien das Chaos herrschte. Damals sei der Gott Vesper (der auch als Beren bezeichnet wird und mit Boron identisch ist) aus einem für ihn kurz währenden Schlafe erwacht und habe gesehen, daß Seine Schöpfung Unordnung war. So habe Er einen Menschen erwählt, der Ihm als geeignet schien, jenes Chaos zu ordnen. "Und so ward der erste Nefer der Kemi gekürt und sein Name war Kacha" - die erste Dynastie war begründet. Nefer Kacha herrschte nur zehn Jahre, doch wird von ihm berichtet, daß er zehn große Taten vollbracht hatte, die ihm den Aufstieg an die Seite des Herrn erlaubten. Welcher Art diese Taten waren, ist nicht überliefert, doch scheint der Nefer wahrhaft Unmenschliches geleistet zu haben, denn sein Nachfolger erbte "ein blühendes Land, in dem der Überfluß herrschte".

Das Alte Reich - Heldinnen, Daimonen und Barbaren...

Erst wieder 3757 Jahre vor der Staatsgründung kommt Licht ins Dunkel der Geschichte. Dort nämlich bestieg die Nisut Peri I. den Thron der Kemi, eine "Heldin, stark wie der Tiger, strahlend wie die Sonne und mächtig wie der Fels." Die Nisut, die gegen die "Horden der Ungläubigen auszog" und diese in "den Wäldern jagte" war nur sehr selten im Lande, denn wie berichtet wird, habe Ihre Majestät "ihre Grenzsteine gen Ost bis ans Meer gesetzt" und "gen Norden das große Gebirge erspähet". Die Herrschaft der 3. Dynastie ermöglichte eine Blüte der Baukunst und Wissenschaft. So wurde unter Nisut Nebeka II. die Grabanlage zu Laguana errichtet. In den entlegenen Gebieten des Reiches wurden Tempel und astronomische Beobachtungstürme errichtet; ihre Überreste findet man gar in den Wäldern um H'Rabaal. Auch wird von einer großen Bibliothek im Ort Terkum berichtet.

Die ruhige Zeit ging mit dem Thronraub der Nisut Nesereka vorüber, die ihrem Vater Djesar I. "das Herz durch bösen Zauber entriß." Der Herrscherin blieben jedoch ebenfalls nur zwei Jahre, dann wurde sie von Djesar II., dem Bruder des gemeuchelten Nefers, auf ihrem Lager durchbohret, bis das Leben aus ihr wich." Doch Djesar II. "siech fortan dahin, gram vor Trauer um seinen Bruder, so daß das Reich darniederging und die Barbaren den Kemi gar viel Blutzoll abforderten." Djesar II. verschied nach nur zwei Jahren im Amt und seine Tochter Chuni erbte die Herrscherinnenwürde. Die Nisut rüstete gleich zum Kriege gegen die "Barbaren", doch erlitt sie in ihrem Feldzug mehrere vernichtende Niederlagen und fiel schließlich bei der Eroberung von Terkum durch die "Barbaren, die die Stadt niederbrannten und alle Einwohner umbrachten. Der Leib der Nisut aber wurde von den Wilden zerstückelt, ihre Glieder kochten sie, alsdann sie verzehret wurden. Die Knochen aber sammelte ein heiliger Mann, auf daß sie bestattet würden an heiligem Orte."

Die drei folgenden Dynastien vermochten nicht, den Niedergang des Reiches aufzuhalten. So sind auch die Aufzeichnungen aus dieser Zeit wenig aufschlußreich, überliefert ist lediglich ein langer Klagemonolog des Nefers Menakhor, der sich bitterlich darüber beklagt, daß seine Katze zu Tode gestürzt sei, während vor den Toren seiner Hauptstadt die Horden des Dämons O'Conough brandschatzten. Doch noch einmal sollte dem Kemi-Reich eine Gnade des Herrn widerfahren, der die unsägliche "Nisut Merira II., mit Blitz und Donner erschlug und den Menschen die Heldin Peri schickte."

Diese zog an der Spitze ihres Heeres aus und drängte den Feind bis an das "große Meer von Sand". Dieser Feldzug mag Jahrzehnte gedauert haben, denn es wird kein Ereignis überliefert, welches die Nisut Peri II. auf dem Gebiete des heutigen Kemi-Reiches lokalisiert. Nach einer vierundneunzigjährigen (!) Regierungszeit - der Herr muß die Herrscherin wahrlich gesegnet haben - stirbt die Nisut am Rande der Khom-Wüste, als "sie dem Verderber O'Conough selbst gegenüberstand. Die Herrin war nackt und bloß, doch mit der Macht Borons, der Dämon ward von seinem Herrn, dem Fürsten der Niederhöhlen, unterstützt. Nach drei mal drei Tagen des grausamen Kampfes ward der Herrin Triumph zuteil, denn der Verderber wurde in die tiefsten Abgründe hinabgestoßen. Die Herrin aber ward zum Herrn berufen, und so begann ein lautes Wehklagen." Nachfolgerin der Nisut wurde deren Schwester Merira III., die sich aber dem Namenlosen zuwandte,

weil sie der Verderber O'Conough vor seinem Sturz noch in seinen Bann schlagen konnte. Merira III. herrschte mit so großer Grausamkeit daß sie nach fünf Jahren von ihrem Diener erschlagen wurde.

Das erste Interregnum und das Neue Reich - Déjà vu...?

Da die Nisut keine Erben hinterlassen hatte, versank das Reich ins Chaos der 1.Zwischenzeit, in der sich unzählige Fraktionen um die Neferwürde stritten. Während der Wirren verlor das Reich alle Gebiete, die es während der Zeit der Nisut Peri II. gewonnen hatte, und im Jahre 3010 standen die "Barbaren" bereits wieder vor dem heutigen Djett. Das Interregnum wurde beendet, als sich "die Kemi ob des Ansturms der grausamen Barbaren zusammenfanden und beschlossen, daß Monthu ihr neuer Nefer sein solle. Nefer Monthu I., ein "Diener des Herrn", einte das Volk und kämpfte erfolgreich gegen die Barbaren. Als dessen Urenkelin ohne Erben starb, hatte man wohl die Lehren aus der Vergangenheit gezogen und befragte die Priester ob der Nachfolge. So konnte die Nisut Chepeka schließlich den Thron besteigen, eine Herrscherin, deren Weisheit bis heute gerühmt und die vor allem als gütige und kluge Richterin verehrt wird. Die von ihr begründete 8. Dynastie konsolidierte das geschrumpfte Reich, das nun alle Territorien zwischen Mohema und Alema umfaßte. Der erneute Verfall des Reiches wurde von Nefer Neskara II. eingeleitet der in seiner 24-jährigen Amtszeit vermutlich mehr Menschen umbrachte, als bisher durch die "Barbarenangriffe" gefallen waren. Die Nachfolger des Nefers, der einen Kerker "groß wie eine Stadt und eine Arena errichten ließ, in der die Angeklagten auf Leben und Tod gegeneinander zu kämpfen hatten", waren seiner Grausamkeit durchaus ebenbürtig, von Sekemra X. wird gar berichtet, er habe die Opfer seiner Wut gar bei lebendigem Leibe verzehrt. Als der Despot schließlich - wie die Inschrift auf seinem Grabe mit Ironie bemerkt - an einem verschlucktem Knochen starb, wurde dessen Tochter Kameses Nisut des Kemi-Reichs. Diese stand ihrem Vater und seinen Vorfahren in unversöhnlichem Haß gegenüber, starb aber bereits nach fünf Regierungsjahren an einer langwierigen und abscheulichen Krankheit, die der Dämonenfäule sehr ähnelt - wie es heißt, sei sie von ihrem sterbenden Vater verflucht worden. Mit der folgenden 12. und 13.Dynastie begann für das Reich wieder ein Aufschwung, der erst unter dem Nefer Setepen I. in der 15.Dynastie beendet war.

In die Zeit der 12. und 13.Dynastie fallen so große Könige wie Djutemes III., der ein begnadeter Feldherr war und die Reichsgrenzen bis zum Jalob und bis nach Táheken ausdehnte, die Königinnen Imhetep III. und Imhetep IV., beide großartige Bauherrinnen, deren Zeugnisse noch in Ruinen überall im kem'schen Regenwald zu begutachten sind und die die Grabgewölbe zu Laguana zu dem zauberhaften Ort umgestaltet haben, der er bis heute geblieben ist, und auch die Nisut Ela IV., die dem Reich ein geschriebenes Gesetz geschenkt hat und erstmals die Grundlagen der Kemi-Sprache in mehreren Inschriften festhalten ließ. Nefer Meranepa war als ein Förderer der Künste bekannt; unter seiner Herrschaft brachten es die Malerei und die Bildhauerkunst zur Blüte. Der Stil der 13.Dynastie erfährt mit seiner klassisch-realistischen Darstellungsweise heutzutage eine Wiedergeburt. Nachdem Nisut Ela V. nach kurzer Regierungszeit ohne Erben starb, da herrschte im Kemi-Königreich "keine Not; Mangel und Hunger waren unbekannt, die Barbaren waren befriedet." Die folgende 14.Dynastie ist als Zeit der Stagnation bekannt. Zwar regierten auch die folgenden Herrscherinnen durchaus geschickt - unter Nisut Ela VI. wurde gar eine Invasion der "Barbaren" abgewehrt - doch entwickelte sich das Reich nicht weiter. Die größte Tat dieses Herrscherinnengeschlechts ist zweifellos die Ausdehnung des Kemi-Reiches auf einige der Waldinseln, so wurden z.B. auf Aeltikan Zeugnisse aus dieser Zeit gefunden. Die Könige der 15.Dynastie, die alle den Namen Setepen tragen, werden als dekadent, grausam und goldgierig beschrieben. Von Nefer Setepen III. ist gar überliefert, daß er mit seinem Hofstaat Orgien im Vesper-Tempel zu Ujak, der damaligen Haupt- und Residenzstadt, zu feiern pflegte. Nefer Setepen IV. ließ Tempel plündern und die Bevölkerung durch immer höhere Steuern auspressen, um einen "Berg aus Gold anzuhäufen, der höher sei, als der höchste Berg im Königreich." Nefer Setepen II. fiel dadurch auf, daß er höchstselbst mit "großer Freude jenes Amt, das dem Blutrichter zu eigen ist, auszuüben pflegte." Jener Nefer soll gar damit geprahlt haben, daß er mit den Köpfen seiner "Feinde" eine drei Schritt hohe Mauer um seine Residenz errichten könne.

Das Ende der Unabhängigkeit - Die Bosparaner Kolonialherrschaft: Des Horas Gier

Als dann im Jahre 1960 die Mohas das Reich in großer Zahl angriffen, war die demoralisierte Armee der Kemi-Könige nicht mehr in der Lage, den Ansturm aufzuhalten. Binnen weniger Jahre waren die wenigen Überlebenden des einstmals mächtigen Kemi-Volkes in West-Frencaal zusammengedrängt worden. Im Jahre 1867 schließlich besetzten Truppen des Kaisers Belen-Horas den Südaventurien und herrschten fortan über die Reste des Kemi-Volkes. Die Regierungsgewalt wurde durch die dortige Militärgarnison ausgeübt, die für eine Befriedung des Gebietes sorgen konnte. Während der Zeit

Belen-Horas kam es zu einem Aufstand der Kemi, als im Zuge des Ogerkrieges die südliche Garnison verringert wurde. Dieser Aufstand, der nach seinem Anführer als "Suran's Krieg" bezeichnet wird, brach aber bald zusammen, Hurkha Suran fiel im Kampf. In der Zeit der Klugen Kaiser erholte sich das Kemi-Reich von seiner Niederlage gegen die Mohas und drängte diese in die Wälder zurück. Der Militärgouverneur des Südmeerprotektorats, Oberst Guggenheim, war beim Volke sehr beliebt, und so wurde seine Abberufung durch Kaiser Fran-Horas sehr bedauert. Sein Nachfolger, Hauptmann Alvonzo, sorgte für die getreue Auslegung der Anordnungen seines Herrn, und so ward dem Kemi-Volke eine neue Leidenszeit beschert.

Der 1.Unabhängigkeitskrieg - Nisut Rhônda I siegreich...

Im Jahre 1561 schließlich erhoben sich die Kemi unter der Führung einer jungen Soldatin, die mit ihrem jugendlichen Elan und vielen Heldentaten schließlich das Volk zum Sieg über die bosparanischen Truppen führte. Alvonzo wurde nach seiner Gefangennahme von der aufgebrachten Bevölkerung in Stücke zerrissen; die Führerin des Aufstandes, Rhonda Cherep-Sechen, proklamierte sich zur Nisut Rhonda I.. Die neue Nisut begann sofort mit der Reorganisation ihres Reiches. Die Spuren der Fremdherrschaft wurden beseitigt, das Kemi als Verkehrssprache obligatorisch und in mehreren Vorstößen gegen die Waldmenschen das Reich ausgeweitet. Als die Nisut nach 27 Regierungsjahren starb, umfaßte das Kemi-Reich das Gebiet des heutigen Târethon. Die ihr folgenden Herrscherinnen und Herrscher der 17.Dynastie erwiesen sich bis auf den Einjahreskönig Chetpet, dessen Beinamen "der Trinker" sein vorrangiges Interesse klar herausstellt, als fähig und weise, so konnten die Truppen des Nefer Kacha IV. gar eine Invasionstruppe Kaiser Olruk I. zurückweisen. Als schließlich mit Nisut Rhonda IV. die 18.Dynastie ihre Herrschaft antrat, da erbe diese ein Reich, das im Westen bis Merkem und im Osten bis Yryet reichte. Die neue Nisut wurde aber gleich mit einer schrecklichen Dürre konfrontiert, von der es heißt, "daß das ganze Reiche verbrennet sei, kein Halm, kein Korn, keine Frucht zur Ernährung der Menschen zu finden ist." Bei dieser Katastrophe seien "gar zahlreich' Menschen und Wesen verendet, leer ist das Land, von Ost gen West, von Süd gen Nord." Die Nachfolgerinnen der Herrscherin hatten es ebenfalls nicht leicht. In die Zeit der Nisut Rhonda VII. fiel eine furchtbare Sturmflut; Nisut Rhonda VIII. erlebte einen gewaltigen Ausbruch des Vulkans Zaw, bei dem die "Sonn' nicht ward zu sehen, bis daß der dritte Mond vergangen war. So ward das Reich entleeret von Leben jedweder Art bis hin zum Meere in Nordwest, als des Zaw grimm'ge Fluten strömten über das Land."

Die Garether Kolonialzeit - Tausend Jahre bis zur Freiheit...

So erwies es sich für die Söldlinge der Obra-Horas als leicht, das verwüstete Land erneut ihrer Herrschaft zu unterstellen. Die zweite Bosparanische Periode erwies sich als friedliche Zeit, in der der Wiederaufbau des Reiches als vorrangiges Ziel ins Auge gefaßt wurde. Die Gouverneure aus Bosparan hatten kein Interesse, das Reich für sein Aufbegehren zu bestrafen, und so fügten sich die Kemi der Fremdherrschaft, die erst nach fast 1000 Jahren zu Ende gehen sollte. Als im Jahre 997 Hela-Horas starb, erklärte sich südaventurischer Gouverneur Reo Sarski zum "Fürsten von Quehmy" und nahm den Titel Reo I. an. Der Fürst erklärte sich zum Neuen Reich loyal und wurde nach nur drei Jahren seiner Regentschaft von Adran Hadji ermordet, der als Fürst Adran I. bekannt wurde. Auch dieser unterstellte sich dem Kaiser in Gareth und verschaffte dem Neuen Reich so die fast tausendjährige Herrschaft über ein Gebiet, von dem die Kaiser oft kaum mehr wußten als den Namen. Mit der Machtübernahme von Fürst Reo II. begann ein dramatischer Verfall der Sitten. Die Tempel blieben leer, die Steuern wurden erhöht, um den Fürsten ein Leben in Prunk und Luxus zu ermöglichen, mißliebige Personen verschwanden auf ewig in den unzugänglichen Straflagern des Fürsten Xerber II.. Von Fürst Ogdan II. wird berichtet, daß er zu einer seiner Geburtstagsfeiern 100 (!) Kurtisanen aus den umliegenden Städten zu einer mehrwöchigen Orgie heranschaffen ließ. So bejubelte das Volk schließlich den Tod des Fürsten, der ihn aus der Hand des Praios-Geweihten Praionor ereilte. Doch bald schon sollte sich der Jubel der Menschen als verfrüht erweisen, denn grausamer und gieriger als von den priesterkaiserlichen Gouverneuren wurde das Kemi-Reich noch nie verwaltet. Unerbittlich wurde die Kemi-Religion verfolgt, die als "übelste Ketzerei" bezeichnet wurde, sämtliche Geweihte des Herrn, derer man habhaft wurde, wurden grausam zu Tode geröstet, die Sprache und Schrift der Kemi war bei Todesstrafe verboten, das Volk wurde bis aufs Blut durch den "Gottesdank" ausgepreßt, wer nicht bezahlen konnte, mußte sich als Sklave oder Sklavin der Geweihten verdingen. Auch im Fürstentum war das Ende der Priesterherrscher durch den Machtantritt Rohals gekommen, doch verlief hier der Machtwechsel nicht so unblutig wie im Reich, denn bis der Abgesandte des Weisen sein Herrschaftsgebiet erreichte, waren die Praiosgeweihten

vom Volk erschlagen und ihre Köpfe auf langen Stangen aufgespießt worden. Die folgende Zeit, in der des Rohals Verweser das Fürstentum regierten, blühte das Kemi-Reich erneut auf. Die Grenzen des Reiches wurden auf das Gebiet Tärethons festgelegt, die Sprache und Schrift der Kemi wurde wieder zugelassen, doch wurde sie nur noch zu rituellen Handlungen und im Gottesdienst verwendet, zu drastisch waren die Maßnahmen der Priestertyrannen gewesen - das Volk hatte seine Sprache vergessen. Nach dem Verschwinden Rohals zu Gareth ergriff der Magus Zenubal-Arcanus die Macht und verwaltete das Lehen - wie er stets betonte als Untertan der Herrscher zu Gareth, wer immer das sein möge - derart geschickt, daß das Blutvergießen der Magierkriege dem Kemi-Volk nur bloße Erzählung blieb. Der vom Volk geliebte Magus folgte schließlich widerstandslos dem "Befehl" des Kaisers Eslam I., die Herrschaft dem neu benannten Fürsten Ettel I. zu übergeben. Jener aber erwies sich wie sein Herr zu Gareth als kraftlose Gestalt, und so nahm das Banditentum im Fürstentum rasch überhand. Zur Zeit seines Nachfahren Ettel III. war es des Nachts nicht möglich, das Haus zu verlassen, sollte man sein Leben nicht in Gefahr bringen wollen. Von Fürst Elix II. wird gar behauptet, er habe dem Banditenhauptmann Urrkuth Schutzgelder bezahlt, damit er an seinem Hofe unbelästigt verweilen konnte. Kaiser Eslam II. war es schließlich, der im Zuge der Neuordnungen seiner südaventurischen Besitzungen das Fürstentum in zwei "Grafschaften" aufteilte und auch die Waldinseln Aeltikan, Pet'hesa (Javalasi) und Mikkan aus der Verwaltung des Lehens löste. Damit war das Reich der Kemi in drei Teile zerstückelt, eine für die Menschen unerträgliche Situation, die erst durch die segensreiche Regentschaft Ihrer Majestät Nisut Peri III. bereinigt wurde. Die Gräfinnen und Grafen des "Nördlichen Südmeerprotektorats" erwiesen sich als genauso unfähig wie ihre Vorgänger, von Gräfin Isida IV. wird gar berichtet, daß sie trotz ihres offensichtlichen Wahnes ihr Amt drei Jahre lang ausüben konnte. Auch heute noch sorgen Anekdoten über die "verrückte Isida" für Heiterkeit; so soll sie dereinst befohlen haben, daß keine Person mehr einen Namen tragen dürfe, die Bevölkerung der Grafschaft sollte fürderhin durch Nummern gekennzeichnet werden.

Das Brabaker Interregnum - Mizirions Großmachtträume...

Die Gräfin wurde schließlich bei einer Schlacht gegen Brabaks Söldlinge getötet, die kürzlich erst ihre Unabhängigkeit vom Neuen Reiche proklamiert hatten und sich nun mit diesem im Kriegszustand befanden. Der Krieg gegen Brabak, das bereits Jahre vorher auch das "Südliche Südmeerprotektorat" erobert hatte, dauerte bis zum Jahre 95, als es den Truppen des Königs Mizirion I. gelang, die gräfliche Hauptstadt Maihehm einzunehmen. Gräfin Isida V. wurde gefangengenommen und starb nach langer Haft in einem brabaker Gefängnis. Die 73-jährige Regierungszeit der brabaker Könige Mizirion I. und Mizirion II. war geprägt von einer Ausplünderung des Kemi-Reiches zugunsten des sumpfigen und armen Brabak, das nunmehr als "Provinz Maihehm" wiedervereinigte Kemi-Reich verarmte zusehends. Großen Ruhm erwarb sich zu dieser Zeit die kem'sche Nationalheldin Sherit, die mit ihren im Dschungel versteckten Getreuen erfolgreich Widerstand leistete, ehe sie durch Verrat gefangen und schließlich im Jahre 23 v. S.G. in Khefu gehängt wurde.

Zweite Phase der Garether Kolonialherrschaft - Gareth kehrt zurück...

Als in Gareth Kaiser Reto den Thron bestieg, ging er sofort daran, sein Reich um jene Gebiete zu erweitern, die unter der Ägide seiner unfähigen Vorgänger verspielt wurden. So kam es, daß bereits im ersten Jahre seiner Regentschaft ein Kriegsschiff vor Maihehm kreuzte und die Brabaker nach kurzer Verhandlung aus dem für sie kaum mehr lohnenden Landstrich abzogen. Leider machte Kaiser Reto die unselige Reichsgrundreform Kaiser Eslams II. nicht rückgängig, und so blieb das Kemi-Reich weiterhin geteilt. Im nördlichen Teil wurde mit dem Grafen Draken I. ein kränklicher Mann eingesetzt, der bereits nach zwei Jahren im Amte starb. Sein Sohn Draken II. übernahm sein Amt und wurde aufgrund seines Regierungsstiles als "der freundliche Herr" bekannt. Als er im Jahre 1 ohne Erben starb und Kaiser Hal Graf Osidor Alberich Siegismut von Halberg zum Gouverneur-Protektor ernannte, war der Weg zur Unabhängigkeit des wiedervereinigten Kemi-Reiches vorgezeichnet, denn der Graf trat unter noch ungeklärten Umständen nach nur einem halben Jahr Regierungszeit zurück und überließ sein Amt der jungen Boroni Setepen.

Nisut Peri III. besteigt den Thron - Die Abspaltung beginnt...

Die kränklische Missionarin war auf Vorschlag des einflußreichen Hohepriesters Charus zur neuen Gräfin bestimmt worden, und heute kann als sicher gelten, daß diese dem Charus nur als Marionette dienen sollte, hinter deren Rücken er die wahre Herrschaft im Reiche ausüben wollte. So veranlaßte der Hohepriester die neue Herrscherin, den Namen "Peri" anzunehmen und die Grafschaft zum

Königreich zu proklamieren, um so an die glorreiche Vergangenheit zu gemahnen. Der Hohepriester wurde zwar nach seinem schmachvollen Sturz so verteufelt, wie sonst nur der Gouverneur an Honaks Statt, Merkan, doch kann man nicht umhin, seiner "heimlichen" Regierung Voraussicht und Tatkraft anzurechnen. Bereits wenige Tage nach der Inthronisierung Nisut Peri III., erließ diese - auf Veranlassung ihres Mentors - ein Gesetz, wonach die Sklaverei und die Unterdrückung anderer Rassen und Kulte im Kemi-Reich nicht statthaft sind. Diese tolerante Haltung verhinderte, daß sich das Völkerkonglomerat des Kemi-Reiches bei der erstbesten Gelegenheit in einem Bürgerkrieg aufzureiben drohte.

Ebendiese Situation ergab sich 6 n.H. im "Südlichen Südmeerprotektorat", wo der damalige Fürst aufgrund wieder und wieder erhöhter Steuern und zahlreicher Erlasse zum Nachteil der eingeborenen Völker ein schreckliches Blutbad auslöste, das ihn schließlich sein Amt kostete. Sein Nachfolger, der General Marcoz, regierte aber ganz im Stile seines Vorgängers weiter, so daß sich der Konflikt an der Südgrenze des Kemi-Reiches zunehmend verschärfte. Kaiser Hal, besorgt über die Heftigkeit der Kämpfe, gestattete es daraufhin der Armee Nisut Peris, derart einzugreifen, daß die Lage beruhigt würde. So begann am 13. Boron 6 n.H. der Wiedervereinigungsfeldzug, der nach nur vier Tagen den Sieg der Nordarmee brachte. Marcoz wurde verhaftet und verbannt, das Kemi-Reich umfaßte nun mit dem Segen des Kaisers wieder die ganze Westhälfte der Halbinsel von Hôt-Alem.

Doch dem Reich blieb keine Zeit der Ruhe gegönnt. Gerade hatte man auf der Insel Laguana den Grundstein zu einem monumentalen Borontempel gelegt, überfielen Kaperpiraten des Königs von Brabak Südkemi. In blutigen Kämpfen gelang es den Kemi zwar, diese zu vertreiben, doch standen diese Scharmützel ganz im Zeichen einer fast tödlich verlaufenden Wundfiebererkrankung Nisut Peris. Es hätte keinen Zweifel gegeben, daß im Falle eines Ablebens der Nisut der neue Herrscher Charus geheißen hätte. Doch der Stern des Hohepriesters war bereits im Sinken begriffen. Als im Jahre 8 n.H. erneut ein brabaker Invasionsversuch scheiterte, kamen erste Gerüchte auf, wonach Charus ein heimlicher Agent Mizirions sei. Ein mißlungenes Attentat auf die wenige Wochen zuvor geborene kem'sche Kronprinzessin Ela gab dann schließlich den Ausschlag zum Sturz des Priesters, der bald darauf auf dem Scheiterhaufen endete - Nisut Peri III. hatte sich ihres wichtigsten Rivalen entledigt.

Der Weg zur Unabhängigkeit - ...unangefochtene Regentschaft Peris

Das folgende Jahr brachte dem Reich einen erneuten Gebietsgewinn. Während in Gareth die neue Hohepriesterin, Boronya von Nedjhit erfolgreich über die Wiedervereinigung der kem'schen Festlandsprovinzen mit den früheren Kemi-Inseln Aeltikan, Javalasi und Mikkan verhandelte, entdeckten kem'sche Seeleute südlich dieses Archipels die Inseln Cháset und Aáresy, die bald darauf durch die Schwarze Armee für das Kemi-Reich in Besitz genommen wurden.

Als im Rahja-Mond 9 n.H. schließlich eine neuerliche brabaker Invasion nach vier Monde dauernden Kämpfen abgewehrt werden konnte und Nisut Peri gar ein Bündnis mit den großen südaventurischen Waldmenschenstämmen zuwege brachte, befand sich die Herrscherin auf dem Höhepunkt ihrer Macht; zahlreiche hohe Staatsgäste, v.a. aus Aranien, dem Bornland und Vinsalt, bezeugten der Nisut ihren Respekt. Das Jahr 12 n.H. ging schließlich als das "Drei-Kriege-Jahr" in die kem'sche Geschichte ein. Es brachte der Nisut und ihrer neuen Heerführerin Chanya Al'Mout'pakeret durch drei großartige Siege einen zusätzlichen Prestigegewinn ein. Brabak erlitt furchtbare Niederlagen in der Seeschlacht von Re'cha und auf der Insel Aáresy, auf Aeltikan versuchten sich vergeblich die charypser Vasallen Tar Honaks.

Letztere Schlacht stellt einen bedeutenden Wendepunkt in der Geschichte des Kemi-Reiches dar, ohne den die folgende Entwicklung nicht zu verstehen ist. Sowohl Kaiser Hal, der sich aufgrund der Hinrichtung aller auf Aeltikan gefangengenommenen charypser Söldlinge äußerst verärgert zeigte, als auch der Patriarch Tar Honak, der die kem'sche Inselprovinz beanspruchte, nahmen nun der Nisut gegenüber eine eindeutig feindselige Haltung ein. Als Hal im Jahr 13 n.H. die Einrichtung eines kaiserlichen Inquisitionsamtes in Khefu anordnet, und die kem'sche Borongeweihtenschaft aus Inschriften aus den vor kurzem auf Laguana entdeckten Gräbern der Kemi-Herrscher und Herrscherinnen die "heilige Pflicht zur Sezession und zur Restauration des Kemi-Reiches" postulierte, weigert sich Nisut Peri kategorisch, dem Kaiser erneut Lehenstreue zu schwören.

Der 2.Unabhängigkeitskrieg - Sieg im Regenwald!

Als trotz intensiver Verhandlungen kein Kompromiß gefunden werden konnte, erklärte Nisut Peri III. das Kemi-Reich am 30. Rahja 13 n.H. zum "unabhängigen Königreich". Bereits wenige Tage nach der Proklamation forderte der Patriarch von Al'Anfa die Nisut auf, sich und ihr Reich zu unterwerfen,

ansonsten die Waffen sprechen müßten. Der kem'sche Unabhängigkeitskrieg begann auf beiden Seiten mit der Suche nach Verbündeten.

Während Al'Anfa sich schnell mit dem Königreich Brabak einig war und Sylla zur Neutralität zwang, versuchte die Schwarze Armee durch einen Vorstoß auf Hôt-Alem Protektor Salpikon II. zum Einhalten des vor einigen Jahren geschlossenen Bündnisvertrages zu zwingen. Das Mittelreich aber verhielt sich abwartend, hatten die Herrscher von Al'Anfa und Brabak dem Kaiser doch versprochen, das eroberte Kemi-Reich gegen eine geringe Gegenleistung wieder seiner Hoheit zu unterstellen. Bald schon kam es zu ersten Kämpfen der Schwarzen Armee mit brabaker Truppen, bei denen die Söldlinge Mizirions vertrieben werden konnten. Doch noch bevor die mittlerweile in Hôt-Alem eingerückten Al'Anfaner ersten Feindkontakt zu den Söldlingen Peris hatten, war der Krieg für das Kemi-Reich schon verloren. Einer Agentin Honaks gelang es nämlich, die beiden kem'schen Prinzessinnen zu entführen, und so kapitulierte Nisut Peri III. am 20. Boron 15 n.H.. Die neue "Südprovinz" wurde dem kem'schen Boroni Merkan - einem skrupellosen, machtgierigen Tyrannen - zur Verwaltung übertragen. Während sich Nisut Peri und die Heerführerin Mout' pekeret in Al'Anfa der Gnade Honaks auslieferten, zog sich die Schwarze Armee in die undurchdringlichen Wälder des Südens oder auf die entlegenen Inseln der Überseeprovinz zurück; hunderte von Flüchtlingen folgten ihnen.

Bald kamen aber erste Gerüchte auf, wonach die Nisut in Freiheit sei, jedoch von ihrer Heerführerin, die ein al'anfaner Kommando im Khom-Krieg bis vor Keft führte, verraten worden sei; der Beginn eines grausamen und blutigen Untergrundkrieges der kem'schen Schwarzen Armee gegen die Besatzungstruppen war unausweichlich. Während die verbündeten Kemi und Mohas in den Wäldern große Erfolge verbuchen konnten, gelang es "Vizepatriarch" Merkan in den Städten und Küstengebieten durch blutige Massaker und massive Repressionen, die Lage mehr und mehr zu seinen Gunsten zu beeinflussen. So erlangten die Kemi zwar in zwei Großoffensiven die Kontrolle über den zentralbrabaker Regenwald südlich von H'Rabaal, doch wurden sie von den Besatzungstruppen binnen weniger Monde gänzlich vom Vorkriegsterritorium des Kemi-Reiches vertrieben. Einzig die Festung des Laguanerordens auf der Insel Laguana hielt den Belagerern stand, doch die Boronsritterinnen und -ritter waren es auch, die mit ihrer Weigerung, sich dem Befehl der Exilregierung unter dem zwielichtigen Grafen de Cavazo zu unterstellen, die Zersplitterung des kem'schen Widerstandes auslösten. Durch die Niederlagen der Widerstandsarmee im kem'schen Kernland unzufrieden gewordene Söldlinge unter der Generalin Shila de Dragoncourt stürzten nämlich bald darauf den Grafen de Cavazo, der sich aber mit ihm ergebenen Truppen nach Mikkan absetzen konnte. Die Eilande Cháset und Aáresy wollten die Generalin auch nicht als neue Exilherrscherin akzeptieren und erklärten ebenfalls ihre "Unabhängigkeit". Doch zum Glück für die zerstrittenen Kemi kamen sich auch die Besatzer bald ins Gehege, denn "Vizepatriarch" Merkan forderte König Mizirion und Protektor Salpikon ultimativ auf, sich dem al'anfanischen Reiche zu unterwerfen. Als beide sich diesem "Befehl" verweigerten, schritt der Tyrann zur Tat.

In einem Großangriff seiner Truppen wurde das gemäß des Abkommens zwischen Al'Anfa und Brabak bei Khefu stationierte Kontingent der brabaker Pikeniere - wohl auch durch den Einsatz erhobener Untoter - völlig vernichtet. Als der "Vizepatriarch" kurz darauf auch noch Hôt-Alem besetzen konnte, stieg sein Ansehen bei seinem al'anfaner Herrn mehr noch als durch die Wiedereinführung der Sklaverei und des Al'Anfaner Boronritus in der gesamten "Südprovinz". Am 12. Firun 17 n.H. gelang der Widerstandsarmee aber die Eroberung H'Rabaals; der Wendepunkt des Krieges war erreicht. Am 3. Peraine 17 n.H. wurde die Belagerung Laguanas aufgehoben, da die al'anfaner Truppen nach dem Tode Tar Honaks in Mherwed an anderen Fronten dringender gebraucht wurden. Bald wurde auch bekannt, was sich in der Kalifenstadt zugetragen hatte: Dort nämlich hatte die mächtige Nahema mit Hilfe Nisut Peris den Patriarchen Tar Honak bezwungen und damit den Vormarsch Al'Anfas in der Khom in einen hastigen Rückzug verwandelt. Unter diesem Eindruck versöhnten sich die kem'schen Widerstandsführerinnen und -führer und erwarteten geeint die Rückkehr ihrer Herrin. Inzwischen war es dem "Vizepatriarchen" aber gelungen, seine durch Bestechung angeworbene Streitmacht, die mit den Siegen bei Khefu und Hôt-Alem bewiesen hatte, daß sie durchaus als kampfstark einzuschätzen ist, durch brabaker und al'anfaner Deserteure, kem'sche Verräterinnen und Söldlinge noch mehr zu verstärken. Am 22. Praios 18 n.H. begann die Schwarze Armee unter der Führung Nisut Peris mit dem Feldzug gegen die Besatzungstruppen. In relativ kurzer Zeit konnte nach Hôt-Alem und Südkemi gegen nur geringen Widerstand auch Nordkemi befreit werden, einzig die Hauptstadt Khefu wurde weiter von Al'Anfa kontrolliert. Am 11. Travia 18 n.H. begann die Entscheidungsschlacht des Unabhängigkeitskrieges, als die bisher zurückgehaltene Hauptmacht der Merkan-Truppen - durch ein namenloses Wunder unsichtbar gemacht - den Belagerungsring um die Hauptstadt völlig überraschend angriff. In unbeschreiblichen Kämpfen wehrten sich die Kemi gegen die drohende Niederlage, und so gewannen sie am 5. Kampftag endgültig die Oberhand. Mit der Eroberung von Khefu war dieser Krieg dann auch beendet, er hatte den verbündeten Waldmenschen und Söldlinge Peris zwar die Kontrolle eines riesigen

Gebiets beschert, doch auch das Leben von 2500 Kemi auf beiden Seiten gefordert. Zudem gelang dem ehemaligen Unterdrücker Merkan noch eine Schandtat, die bis heute noch nicht bereinigt ist. Als seine Niederlage nämlich offensichtlich wurde, erlebte er von seinem neuen Herrn ein weiteres namenloses Wunder, und so konnte er das Aussehen einer Laguana-Offizierin annehmen und in die Gewölbe des großen Tempels auf Laguana eindringen. Heute sind diese ein Hort der Dämonen, Untoten, Geister und Teufel, und kein einziger der zahlreichen Abenteuerlustigen, die dort hinabgestiegen sind, tauchte jemals wieder auf. Die Heldentaten dieses Krieges sind auf kem'scher Seite zu zahlreich, um sie aufzuzählen, allein die heutigen kem'schen Adeligen Markgräfin Iskra Smorebrod, Junivera von Perricum, Hagen von Altmark und der andergast'sche Ritter Bert von Greuelfingen mögen erwähnt sein.

Kemi nach der 'Dunkelheit der Fremdherrschaft - Nach dem Sieg - der Wiederaufbau

Die Zerstörungen im Kemi-Reich waren gewaltig. In Khefu lagen ganze Stadtviertel in Schutt und Asche, mehrere kem'sche Weiler waren gänzlich ausradiert worden, die Felder lagen brach und viele heil gebliebene Häuser standen nun leer und waren dem Verfall preisgegeben. Im ganzen Land fahndeten Geheimdienst und Boronskirche nach Kollaborateuren und Verräterinnen. Doch Nisut Peri verlor keine Zeit und machte sich tatkräftig an den Wiederaufbau. Das eroberte Gebiet wurde in Provinzen aufgeteilt und im Verlaufe des nächsten Jahres an durchweg fähige Aventurierinnen und Aventurier zur Verwaltung übergeben. Den Flüchtlingen wurde - vor allem von der Boron-Kirche - großzügig geholfen, ob sie nun wieder aus der Überseeprovinz heimkehren oder lieber dort bleiben wollten. Das Bündnis mit den Waldmenschen wurde feierlich erneuert, hatte man doch erkannt, daß das riesige eroberte Gebiet - von dem weite Teile den Waldmenschen-Verbündeten zugesprochen wurden - nur dann gehalten werden könne, wenn man die Freundschaft mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der undurchdringlichen Wälder - die wie gesehen die bestmöglichen Bedingungen für einen Untergrundkrieg bieten - weiter ausbaut.

Außenpolitisch knüpfte die Nisut fruchtbare Kontakte zu reich'schen Baronien, so z.B. zu Cres, Dubios und Bragahn - als der Usurpator Answin in Gareth den Thron bestieg, sandte Nisut Peri zur Unterstützung der almadaner Aufständischen gar Waffen und ihre Oberkommandierende dem Baron Danilo von Cres zur Unterstützung. In Zorgan und Vinsalt sprachen die inoffiziellen Gesandten des Kemi-Reiches für die Anerkennung dessen Unabhängigkeit vor, und in H'Rabaal begannen Friedensverhandlungen mit Brabak, Chorhop und Sylla. Der kem'sche Außenhandel wurde von der Krone monopolisiert und mit Hilfe der bragahner Händler Stippwitz in die neugegründete Brakem-Südmeerkompanie eingebracht, die heute einen wesentlichen Beitrag zum Wiederaufbau des Landes leistet. Am 1.Praios 18 n.H. verbanden sich Brabak, Sylla und das Kemi-Reich in der "Südmeerliga". Als Folge dieses Vertrages wurden große Territorien im Südwesten und Osten des Kemi-Reiches der gemeinsamen Verwaltung der Vertragsnationen unterstellt. So schickten Mizirion von Brabak und Dailam al'Sylla nicht nur Gesandte nach Khefu, sondern auch einflußreiche Gouverneure für die "Bündnisterritorien". Mit dem einstigen Erzfeind Mizirion verbindet Nisut Peri III. mittlerweile gar eine persönliche Freundschaft; in hohen Kreisen wird gar von einer bevorstehenden Vermählung des brabaker Kronprinzen Peleiston mit der kem'schen Kronprinzessin Ela gemunkelt. Auch die Zusammenarbeit mit Sylla ist recht intensiv, einzig Patriarch Zeforika von Chorhop scheint sich mehr und mehr von der "Südmeerliga" abzusetzen.

Die auch weiterhin bestehende Verbundenheit der kem'schen Nisut zum Kaiserhaus in Gareth wurde erneut in den Jahren der großen Orkeninvasion bewiesen, denn wiederum entsandte Nisut Peri III. ihre Oberkommandierende gen Cres, auch waren neben einem Banner Ordensleute von Laguana noch reguläre kem'sche Freiwillige - wie einstmals auch an der Trollzackenpforte gegen die Oger - im Einsatz. Ein kurioses Ereignis "erschütterte" das Reich im Jahre 18 n.H., als unbekannte Denunzianten den kem'schen Ritter Bert von Greuelfingen fälschlicherweise als den gesuchten Verbrecher Radegast, der eine Vereinigung der "Königreiche" Nostris und Andergast betreibt, identifizierten. In der Folgezeit waren die Sicherheitskräfte permanent damit beschäftigt, den Edlen vor andergast'schen und nostrischen Spionen, Glücksritzerinnen, Kopfgeldjägern und ähnlich zwielichtige Gestalten zu schützen.

Die Konsolidierungsphase - Krise und Bürgerkrieg - Schwierigkeiten eines jungen Reichs

Die schwerste außenpolitische Krise des Kemi-Reiches nach dem Kriege war jedoch im Boronmond 19 n.H. auf dem Höhepunkt, als ein bosparaner Flottenverband vor Khefu kreuzte. Die neuernannte Kaiserin Amene forderte nämlich von Nisut Peri die Übereignung der Überseeprovinz an Vinsalt, da sich kem'sche Marineeinheiten angeblich an der Forschungsexpedition des Landherrn von Malur vergangen hatten. Da die Provinz jedoch für das Überleben des Kemi-Reiches unverzichtbar ist,

konnte Nisut Peri dieses Ansinnen nur zurückweisen, nicht jedoch, ohne Kaiserin Amene massive Zugeständnisse bezüglich der anderen, von kem'schen Handelshäusern bereits infiltrierten, Waldinseln zu machen. Schließlich konnte aber ein Kompromiß gefunden werden, in dem dem Südreich die Anerkennung seiner Unabhängigkeit und seiner Ansprüche bezüglich der umstrittenen Überseeprovinz zugestanden wurde. Doch kurz vor der Unterzeichnung des "Vinsalter Vertrages" verlangten die Kemi plötzlich Nachverhandlungen, denn Nisut Peri war es im Verlauf der Krise nicht gelungen, einflußreiche Persönlichkeiten des kem'schen Adels auf ihre Seite zu ziehen. Hauptgegner des Vertrages ist der Geheimdienstleiter de Cavazo, ein glühender Anhänger eines einigen Südimperiums, der schon bald nach dem Kriege mit dem al'anfaner Großexekutor Irschan Perval ein entspanntes Verhältnis zuwege bringen konnte. So traf er diesen gar in Al'Anfa und konnte dort den Austausch der letzten Kriegsgefangenen erreichen. Auch die Borongeistlichkeit des Reiches nahm eine mehr und mehr feindliche Haltung Amene gegenüber ein, da die Missionstätigkeit der Geweihten im Neuen Bosparan arg behindert wurde. Doch durch die Loyaltät der nisutlichen Geliebten und Oberkommandierenden der Schwarzen Armee fiel die Entscheidung, denn Chanya Al'Mout'pekeret trug auch diese Entscheidung der Königin mit.

Doch die nächsten Schicksalsschläge sollten nicht lange auf sich warten lassen. Kaum zwei Jahre nach dem Sieg im Unabhängigkeitskrieg schlug der al'anfanische Erzfeind wieder zu. In Gestalt des reichen Händlers Arion Paligan kamen die Daimonen des Bürgerkrieges über das kleine Lehen Táyarret. Mohische in großer Zahl griffen die Hauptstadt Djáset an, da der schurkische Paligan heimlich und in aller Dreistigkeit mit Sklaven handelte. Doch noch bevor der Grund des Waldmenschen-Kriegszuges von kem'scher Seite ergründet werden konnte, besetzten al'anfanische Söldner im Schutze einer Galeere weite Teile Táyarrets und nur unter hohen Verlusten konnte die Schwarze Armee die Eindringlinge vertreiben und Táyarret wieder unter ihre Kontrolle bringen. Held dieser Schlachten war zweifellos der junge Laguaner-Ritter Boronïan Pâestumai, dessen Selbstbewußtsein durch diesen Erfolg jedoch in unermeßliche Höhen stieg. Nur wenige Monde nach seinem Erfolg begehrte er gegen Reich und Krone auf, sammelte ihm ergebene Söldlinge und Ordensleute und zog - gegen den Befehl von Kirche und Krone - aus, um die bosparanischen Waldinseln zu besetzen. Auf Benbukkula kam es dann zu einem folgenschweren Zwischenfall: Ordensprior Pâestumai verletzte die Hoheit Al'Mout'pekeret, die im Auftrage der Nisut den Rebellen festzunehmen hatte, so schwer, daß sie mondelang mit dem Tode rang. Marquis Pâestumai aber wurde in die reich'sche Baronie Cres ausgeliefert, wo ihm unter abenteuerlichen Umständen schließlich die Flucht und Rückkehr ins Kemi-Reich gelang. Inzwischen ist Boronian Pâestumai wieder voll und ganz rehabilitiert, doch Chanya Al'Mout'pekeret wartet nur auf die richtige Zeit, nach aranischer Sitte die Blutrache einzufordern.

Die Folgen des sogenannten Laguaner-Aufstands waren kaum abzuschätzen: Abtrünnige exkommunizierte Ordensleute töteten auf ihrer Flucht zwei Akíbs und hielten eine Dritte lange Zeit in schmachtvoller Gefangenschaft, ehe sie endlich gestellt und unschädlich gemacht werden konnten.

Das Unheilige Zeitalter - das Kemi-Reich vor dem Untergang

Zu diesem Zeitpunkt geschah es auch, daß sich das unheilige Zeitalter im Kemi-Reich zu offenbaren begann: Großes Aufsehen erregte eine blutig verlaufene Expedition in die semjeter Ruinenstadt C'Rymneh, die mittlerweile unter einem streng überwachten Bann steht, da in den Trümmern der einstigen Dschungelmetropole eine mächtige daimonische Entität ihr Unheil treibt. Schlimmer jedoch war der Untergang eines bosparanischen Schiffes in der Bucht von Khefu, der zunächst Piraten zugeschrieben wurde. In der Aufregung um Grenzscharmützel mit dem Königreich Brabak blieb dieser Vorfall lange Zeit unbeachtet, obwohl von spinnenartigen Wesenheiten, die das Schiff angegriffen hätten, und seltsam entstellten und verfärbten Toten berichtet wurde. Als schließlich die ersten Menschen erkrankten - Seeleute, die die toten Bosparaner nach Khefu gebracht hatten -, war es schon zu spät. In einem rasenden Tempo verbreitet sich die Dämonenpest über die Hauptstadt und das ganze Reich, Tausende Kemi, darunter viele namhafte Adelige, starben. Und der Schrecken sollte seine Fortsetzung finden: Durch die starke Präsenz unheiliger Energie wurde das sphärische Gefüge im Süden Aventuriens massiv gestört, so daß sich das in den Ruinen von Ujak befindliche Tor zur Siebenten Sphäre kurze Zeit öffnen konnte. Ein dadurch entflohenes Wesen bemächtigte sich des Körpers des Barons von Ahami und richtete in der Gestalt des weisen, friedfertigen Tsa-Geweihten ein Blutbad unter der Bevölkerung der einst so idyllischen Dschungelbaronie an. Durch die geschlossene Anstrengung sämtlicher arcan begabter Persönlichkeiten des Reiches gelang es zu Seku Kesen, das unheilige Wesen zu bannen.

Unterdessen war es aber Dienern des Dreizehnten gelungen, sich in Ujak festzusetzen und die völlige Öffnung des Tores vorzubereiten. Ihr 'Heer' aus erhobenen Untoten und besessenen Kemi sowie die unnatürlichen Veränderungen der Dschungelwelt und die Gefangennahme kem'scher Adelige schien sie bereits triumphieren zu lassen, als unter der Führung der Ordensleute des Hl. Laguan dem

unheiligen Treiben durch die tapferen Söldlinge der Schwarzen Armee ein Ende bereitet wurde: Kaum ein Adeliger, der nicht an der Seite der Nisut stritt, kaum eine Bürgerin, die - obwohl nur mit Dreschflügel oder Sense bewaffnet - dem großen Kampf abseits stehen wollte.

Verrat und Krieg... - Rückschläge auf dem Weg zu neuem Glanz...(?)

Doch dem Reich war keine Erholungspause gegönnt. Diesmal waren es derische Feinde, die - während die Buhlen des Namenlosen zu Ujak noch fröhlichen Unstände feierten - dem am Boden liegenden Reich einen weiteren Schlag versetzten, und die Umstände, daß sich eben dies nach einem Kampf gegen unheilige Wesenheiten und ausgerechnet an einem 30. Boron, dem heiligsten kem'schen Tag, zutrug, wird das Reich seinem einstmaligen Kolonialherren nie vergeben können. Am 30. Boron des Jahres 19 S.G., neunzehn Jahre nach der Krönung Peris III., besetzten mittelreichische Truppen Hôt-Alem und halten die Stadt bis heute in einem erbarmungslosen Würgegriff. Im Zeichen dieser Niederlage, die vor kurzem gar das Leben der Repat von Neu-Prêm, Iskra Smorebrod - sie starb in einer Seeschlacht gegen Garethische Konvoischiffe -, forderte, kam es auch im Inneren des Landes zu einer prekären Situation. Aufgestachelt durch die den Weißen zugeschriebenen daimonischen Umtriebe gelang es dem Moha-Häuptling Anopathawa, die Stämme Kemis zu einen und die Weißen mit Krieg zu bedrohen.

In einer aufsehenerregenden Versammlung am heiligen Berg Kaulata gelang es dem vormaligen Besessenen Tsakin, nunmehr genannt 'Büßer', das Schlimmste zu verhindern. Doch der Preis für den Frieden ist hoch: Die Kemi mußten nicht nur ihr Vordringen in den Dschungel aufgeben, sondern auch alle Siedlungen im Landesinneren räumen. Doch auch gegen dieses Abkommen wurden schnell Stimmen laut, die die Annullierung dieses 'Schandvertrages' forden, denn das Reich schien wieder erstarkt: Auf Aeltikan wurden die Al'Anfaner bis vor die Tore Port Honaks zurückgedrängt, Ujak wurde glanzvoll zurückgewonnen und das Tor zu den Spähren verschlossen, Port Emer in der Bucht von Hôt-Alem wurde besetzt, Thergas im Osten fiel dem Reich zu, und es schien nur noch eine Frage der Zeit, bis auch die durch den Boroabad-Krieg vernichteten Mittelreicher Hôt-Alem preisgeben müssen...

Doch es kam anders. Im Jahre 26 S.G. betrieb der damalige Hátya da Vancha immer entschiedener im Geheimen die Loslösung seines Lehens Yleha von Kemi, um es alten ylehischen Traditionen gemäß zum unabhängigen Königreich auszurufen. Der Schurke plünderte sein Land aus, um über die horasische Familie ay Oikaldiki Waffen zu kaufen, doch schlimmer noch war, daß er von der abtrünnigen Prinzessin Rhônda benutzt wurde, um die Gefangennahme der Hl. Eminenz zu ermöglichen. Die Kirchenführerin wurde durch eine Magierin ersetzt, die die Weisung hatte, das Reich in einen blutigen Bürgerkrieg zu stürzen: Dann wäre nicht - wie da Vancha hoffte - die Zeit für ein unabhängiges Yleha gekommen, sondern der Kemi-Thron für Rhônda freigeworden!

So heizte die falsche Krähe bewußt die Thronfolgekrise an, indem sie die Kirche gegen die von der Nisut proklamierte Cronprincess aufbrachte und schließlich, auf dem Höhepunkt der Krise im Perainemond 26 S.G., Nisut und Cronprinzeß exkommunizierte - die Royalisten und Kirchentreuen in Kemi waren bereit, gegeneinander in den Krieg zu ziehen! Schon hatte Hoheit Chanya Al'Mout'pekeret den Angriffstermin gegen die tärethoner Kirchenbastionen festgelegt, da gelang es, den Schwindel aufzudecken, die falsche Krähe und den Verräter da Vancha zu fassen, der unterdessen das gesamte Vermögen seines Lehens in den Oikaldiki-Landen verprasst hatte.

Da Vancha wurde zum Tode verurteilt und enthauptet, und in den aufgewühlten Zeiten kamen sowohl die Kanzlerfraktion, während des Krieges treu auf der Seite der Nisut, und die Boronskirche zu dem Schluß, daß die Auseinandersetzungen so nicht weitergehen konnten. So schlossen die Fraktionen Frieden und ordneten sich bedingungslos der erstarkten Königin unter. Ein weiteres prominentes Opfer hatte die Krise zu beklagen: Thorn Murgor Margatnep, der angesehene Baron von Seku Kesen und langjähriger Sprecher des Kleinadels, verlor nach dem Verlust des alten Feindbildes den Verstand und wurde ins Kloster Morek eingeliefert, aus dem er im Frühjahr 27 unter noch ungeklärten Umständen verschwand.

Schlimmer noch als der Verrat da Vanchas wiegt aber der der Prinzessin Rhônda. Eifersüchtig auf ihre ältere Tochter Ela und begierig auf den Nisutthron, war sie es, die hinter den schlimmen Taten der falschen Krähe stand. Doch noch ehe sie gefangengenommen werden konnte, gelang ihr die Flucht, und lange Zeit wußte niemand, wo sich die Abtrünnige aufhielt.

Neue, alte Strukturen - neue Freunde, neue Feinde...

Erfreulich entwickelte sich im 27. Jahr der Regentschaft Nisut Peris das Verhältnis zu der einzigen verbliebenen aventurischen Großmacht, dem Horasreich. Der Südmeervertrag hatte sich nun über viele Jahre hinweg bewährt, und die Horasier hatten entgegen der Befürchtungen gewisser Kreise

keinerlei Einfluß auf die kem'sche Innenpolitik ausgeübt. Die Vertreter beider Reiche trafen sich Anfang des Firunmondes in Vinsalt, um den Vertrag zu bekräftigen und zu erweitern - und so wurde manch' Kemi Mitte des Götterlaufs Zeuge, wie zwei weitere modernen Kriegsschiffe aus dem Horasreich sowie Landtruppen zur Sicherung der unruhigen Grenzen im Norden in Khefu anlandeten...

Das Jahr 27 S.G. sah aber auch - ausgelöst durch die Liebschaft der Nesetet Ni Ordoreum mit dem Vogt von Tárethon, Djedêfre Pâestumai - das politische Wiedererstarken der alteingesessenen Familie Mezkarai. Lange hatten die Mezkarai sich aus der Tagespolitik gehalten, begründet durch die Bluttaten des Hohepriesters Alrigo Mezkarai, der vor 60 Jahren ein grausames Blutbad unter den Feinden seiner Familie anrichten ließ. Doch die drohende Vermählung der Nesetet der mezkarai'schen Erblande Ordoreum mit dem der den Mezkarai todverfeindeten Familie Pâstumai angehörenden Ser Ni Tárethon ließ den Conseiliarius Boromil Mezkarai handeln. Francesca dell'Aquina wurde auf die Tánrat einbestellt, wo ihr der Ernst der Lage eröffnet wurde, und schließlich gab sie den ordoreer Thron zugunsten Rhonda Mezkarais auf.

Durch die dadurch erfolgte Machtverschiebung im Reich haben sich zahlreiche andere Familien zu Wort gemeldet, um ebenfalls Ansprüche zu erheben, und es lag nun an der Nisut, die Einflußgebiete vor der Krönung ihrer Tochter neu zu verteilen. Und Nisut Peri III. handelte. Offen bekundeten die Königin und ihre Tochter das Bündnis mit den Mezkarai (die schon seit der Thronbesteigung Peri III. hinter dem Thron standen) und den einflußreichen Al'Plânes (deren Macht sich auf die Dominanz des Waldinselhandels begründet), stärkten offen die Macht einflußreicher loyaler Würdenträger wie die des Repa Ni Neu-Prêm und des Háyta Ni Mer'imen und belohnten gar den Kanzler für seine Abkehr von seiner eigensinnigen Politik - um schließlich gar die Gegner des Throns, namentlich die Familie Pâestumai, erfolgreich aus dem lukrativen Außenhandel des Káhet zu drängen, ein Schlag, von dem sich die Pâestumai lange nicht erholt hatten.

Doch erneut zeichneten sich Schwierigkeiten am Horizont ab. Aus dem zu Sylla gehörenden Osten der Provinz Yleha, Anûr, vernahm man die Kunde einer neuen, großen Bedrohung. Die flüchtige Prinzessin Rhônda hatte sich dort verborgen, und aus abtrünnigen Reichsfeinden, Söldlingen und Verräterinnen die Sekte der "Neo-Corvikaner" gegründet, die gnadenlos und blutig daranging, Anûr in einem beispiellosen Sturmangriff für sich als Basis zu erobern, um schließlich von dort aus das Káhet für den "Wahren Glauben" zurückzugewinnen. Noch herrscht gespannte Ruhe an der Ostgrenze, aber es ist nur eine Frage der Zeit, wann der Ansturm der Boronsfantiker kommen wird... Aber auch das Verhältnis zwischen Eingeborenen und Kemis wurde immer prekärer. Nachdem in vielen Provinzen der Kaulata-Vertrag - trotz rechtlicher Bedenken - umgesetzt worden war, konnte zwar zunächst der Frieden und das Bündnis mit den Waldmenschen gesichert werden, doch kam es immer wieder zu Übergriffen der Eingeborenen auf kem'sche Siedlerinnen und Siedler. Ein blutiger Überfall in Sechem Dewa auf eine an einem Flußlauf gelegene Siedlung, davor ein Aufstand der Sabu in Ahami (der durch dämonische Einwirkung entstandene Kalte See ging nicht zurück, und ein Schamane gab den Kemi die Schuld) und der grausame Angriff der Rekas, die Krieg gegen das Dorf Mohema in Terkum führten, ließen die Nisut kundtun, daß sie den Vertrag als gebrochen ansehe und deshalb verfüge, daß sich ihr Volk zu seiner Sicherheit an "vertragswidrigen", strategisch und wirtschaftlich bedeutenden Punkten festsetzen müsse... Ob man dagegen die Untergrundorganisation der "Iri-Maat", die in den diesen Jahren mit eher kruriosen "Anschlägen" für eine "Befreiung Kemis aus der horasischen Knechtschaft" agitierten, als Gefahr ansehen muß, wird die Zukunft zeigen...

Das Lob des Rabenherrn

Parallel zur Befriedung der Waldmenschenstämme wurde im Inneren die "Boronisierung" des Reiches weiter fortgesetzt. In diesem Zusammenhang wurde erstmals deutlich, daß die kommende Nisut, Ela XV., durchaus konservative Ansichten in Glaubensdingen vertritt. In aufsehenerregenden Beschlüssen wurde der Zugang zu Verwaltungsämtern in den Provinzen mit sofortiger Wirkung nur noch für "Rechtläubige" offengehalten, und eine Revision des kem'schen Gesetzbuches im Hinblick auf eine deutlichere Anpassung an das Kirchenrecht verfügt. Im Jahre 30 S.G. schließlich trat die Kronprinzessin schließlich in den Orden des Hl. Laguan ein, um dort das Noviziat zu durchlaufen. Ihre Mutter nutzte die Zeit, alles für die Thronbesteigung ihrer Tochter zu organisieren. Diskret stärkte Peri die Bündnisse im Inneren und versicherte sich außenpolitischer Unterstützung für ihre älteste Tochter.

Eine neue Königin - Ein stürmischer Auftakt

Am 1. Praios 32 S.G. war es schließlich soweit - Nisut Peri III., genannt Erneuerin, trat vom Thron durch eine symbolische Toterklärung zurück. Cronprinzessin Ela wurde unmittelbar nach Abschluß

ihres Noviziats zu Laguana und ihrer Weihe zur Rabenpriesterin zur neuen Königin der Kemi gekrönt. Und die neue Königin zögerte nicht: Unmittelbar nach ihrer Krönung wurde dem verduzten Hof mitgeteilt, daß binnen Tagen Elas Vermählung mit dem brabakischen Kronprinz Peleiston vollzogen werden würde und damit die Königshäuser der einstigen Erbfeinde in Eintracht zusammengefügt werden sollten. Auch auf anderem Gebiete handelte Ela sofort und verfügte zahlreiche Reformen im Inneren. So wurden sämtliche Adelstitulaturen abgeschafft, die Zersplitterung der Provinzverwaltung abgebaut, zu trägen Debattierstuben degenerierte Konvente abgeschafft. Aber auch außenpolitisch setzte Ela Akzente: So handelte sie quasi im Alleingang einen Friedensschluß mit der einstigen garethischen Kolonialmacht aus. Mit diesem Vertragswerk anerkannte Gareth erstmals explizit die Unabhängigkeit seiner einstigen Kolonie, während die Kemi ihre Ansprüche auf Hôt-Alem zurückstellten, solange das Mittelreich sich eines friedlichen Umgangs mit den Kemi bemühte. Ihrer Vermittlungstätigkeit war es auch zu verdanken, daß der zweite Anlauf zum Abschluß einer "Goldenen Allianz" gegen den alanfanischen Feind endlich von Erfolg gekrönt war. War der erste Versuch eines Bündnisses des Horasiats mit dem Königreich Brabak noch am Widerstand der dortigen Audienzia gescheitert, so erreichte die neue Königin nun gar eine Allianz zwischen ihrem Reich, dem Horasiat, dem Königreich Brabak, Ghurenia und Sylla.

Die Alleinseligmachende Heilige Borons-Staatskirche

Von den Wurzeln der Kirche und dem sie tragenden Laguana-Orden

Der Borons-Staatskirche wurde zu einer Zeit gegründet, in der die übrigen Elfgötter in Kemi noch nicht in der Form bekannt waren wie heute. Ursprünglich war der Boronsglaube in Kemi ein Eingottglaube, der Rabe galt als Schöpfer der Welt und auch als Schöpfer der anderen Götter, die zunächst als Ausprägungen gewisser Phänomene verehrt wurden. Die Sonnenscheibe (Ra), das Madamal (Maat-ta), usw.

Doch Er war der Anfang und Er war das Ende. Natürlich wurden auch die anderen Götter und göttlichen Aspekte des Raben verehrt und es gab gewiß auch Schreine und heilige Orte. Die Riten jedoch wurden stets durch die Boronspriesterschaft zelebriert. Es mag sein, daß sich dies im Laufe der Zeit änderte - so genau weiß dies niemand mehr...

Als durch die nordländischen Einwanderer und Einwanderinnen nach und nach andere Götter ins Land kamen, wurden diese in die einheimische Mythologie integriert. Böse Zungen behaupten, die Kemis hätten einfach alles assimiliert. Doch es gab eben nicht nur friedliches Miteinander, sondern Kriege und Besetzungen. Besonders schlimm war die Situation zur Zeit der Priesterkaiser, die p-RA-ios als Götterfürsten in Kemi einführten und gnadenlos Andersglaubende verfolgten. In jener Zeit ging viel von dem verloren, was ursprünglich kem'sch war. Den Menschen wurde ihre Sprache genommen, auch ihr Glaube. Auch in jener Zeit gelang es nur dem Laguana-Orden im Untergrund die alten Traditionen zu hüten und mithilfe einiger weniger Kemi weiterzugeben. Auch dies erklärt unter anderem das hohe Ansehen, das der Orden in großen Teilen der Bevölkerung genießt.

Nach und nach entwickelte sich also das Pantheon wie es auch im Rest Aventuriens gilt, die wenigen uralten Aufzeichnungen, die noch vom Raben als Schöpfer sprechen, sind nur ganz wenigen bekannt und gehören natürlich nicht mehr zum Kanon. In diesen Apokryphen findet sich manches, was heutzutage vermutlich als Ketzerei abgelehnt würde. Ob nun politisches Kalkül oder durch den Raben selbst geschenktes Vergessen dazu führte, daß heute alles so ist, wie es ist? Wer will das schon genau sagen können... ;-)

Doch vielleicht wird durch diese Entwicklung verständlich, warum sowohl die Boronskirche insgesamt wie auch der Orden im besonderen zum Teil weitreichendere Befugnisse hat als in anderen Ländern, und warum der Orden ein solches Ansehen genießt. Dem wird auch politisch Rechnung getragen dadurch, daß eben keine anderen Orden neben dem Laguana-Orden in Kemi existieren dürfen.

Von der Allmacht Borons

Die Hl. Borons-Staatskirche besteht seit 4000 v. S.G. und wurde gegründet durch den hl. Kacha, durch den sich der Allmächtige Rabe seinem Volke offenbarte.

Das heutige Königreich der Kemi ist de jure eine **theokratische Erbmonarchie** des Hauses Setepen, d.h. daß die Confession des Königshauses zugleich zur Staatsreligion erhoben wird, wobei gemäß altkem'scher Überlieferung aus den Königgräbern auf Laguana - dem keineswegs widersprechend - nur diejenigen den Kemi-Thron besteigen dürfen, die zuvor selbst die Weihen des Hl. Raben empfangen haben (die heutige Nisut wurde bereits in ihrem 4. Lebensjahr zur Boroni gesalbt!).

Der Königinnen- oder Königstitel, die Krönung zur Nisut oder zum Nefer mit der von Boron verliehenen königlichen Gewalt, impliziert zugleich die Erlangung der höchsten geistlichen Würde, denn theoretisch ist es die Königin allein, die kultische Handlungen im Namen des Hl. Raben vollziehen darf. Doch schon der hl. Kacha übertrug dieses Recht auf eine **ausgewählte Geweihtenkaste**, die in seinem Namen handelte - und so ist es heutzutage so, daß Ihre Eminenz Boronya von Nedjhit in geistlichen Fragen die höchste Autorität im Kemi-Reich verkörpert und nicht etwa die Nisut.

Seit jeher spielte der Glaube an ein **Weiterleben nach dem Tode** für die Kemi eine besondere Rolle, und so war man auch seit frühester Zeit bestrebt, dieses unter göttlichen Schutz zu stellen. Dann aber offenbarte sich Kacha, der das Volk lehrte, daß die Seelen der Gestorbenen nach ihrem Tode im Totenreich weiter existieren, daß sie auf Bestattung und die Fürsorge der Nachlebenden Anspruch haben und daß sie jederzeit beratend, helfend oder strafend in die Welt der Lebenden eingreifen können.

Die Kemi erwählten **Kacha** zu ihrem ersten Nefer, und allein mit der Kraft seines Glaubens meisterte er die "Zehn Großen Fährnisse", denen sich niemand vor ihm zu stellen gewagt hatte. Die Wundermacht, die ihn selbst gesandt hatte, ließ Kacha in der Gestalt eines Raben verehren, die der Gott zu Zeiten annähme und die IHM besonders gefällig sei.

Nach der Entrückung - andere nennen es Heimgang - Kachas an die Seite des Herrn ist es erst wieder die **hl. Peri (I.)**, die durch ihr weltliches wie geistliches Wirken in den Annalen der Staatskirche besonders Erwähnung findet. Unter ihrer Ägide verdichtet sich der Glaubensgrundsatz zu einer Überzeugung, daß ein Zusammenhang, ja die völlige Einheitlichkeit von Glauben und tätigem Leben als hehrstes Ziel zu gelten habe. Erstmals fand der Gedanke Ausdruck, daß die sakramentale Kraft des Glaubens verloren gehe, wenn der oder die Gläubige erst die Gebote des Herrn vernachlässige - im kem'schen Totenglauben waltete der Rigorismus, wonach alle groben Sünderinnen und Sünder und die Barbaren aus den umliegenden Wäldern vom Reich der Toten ausgeschlossen seien. Peri erkannte auch, daß der Umgang mit der Gottheit besondere Qualifikationen erfordere, und so gelangte die Kaste der Priesterinnen und Priester zu allerhöchstem Ansehen - sowohl als Vertreterin der Menschen vor dem hl. Raben, wie auch als Vertreterin des hl. Raben vor dem Menschen.

Unter der Herrschaft der 3.Dynastie begann die Errichtung der geheimnisumwitterten Königsgräber auf der fortan heiliggesprochenen **Felseninsel Laguana**, wo seitdem beinahe sämtliche Nisuti und Neferi der Kemi bestattet wurden. Hatte man die Verstorbenen bis dahin hockend in ovalen, später rechteckigen Gruben bestattet, so weihte man ihnen - besonders den heimgegangenen Königinnen und Königen - nun palastartige unterirdische Krypten, natürliche Mausoleen oder kunstvoll gestufte Pyramiden. Zu jener Zeit ward den Geweihten des Herrn auch die Kunst der Einbalsamierung zuteil, den Toten wurde als Opfer ins Grab mitgegeben, was sie zur standesgemäßen Weiterführung ihres Daseins im Totenreich brauchen würden und was ihnen Zeit ihres Lebens von ihrem persönlichen Eigentum besonders nahegestanden hatte: Waffen, Schmuck, Hausgeräte, Kleidung, Speis und Trank. Daß ihnen auch Haustiere und Bedienstete mitgegeben wurden, war in jener Zeit nicht unüblich. Erst später wurden solche Menschenopfer als barbarisch verboten (die heutige Nisut läßt treuen Gefolgsleuten dadurch Ehre über den Tod hinaus zuteil werden, daß sie sie in einer Wächterkammer ihrer eigenen Pyramide bestatten läßt).

Aus der langen Reihe der geisterfüllten Confessores und glorwürdigen Märtyrerinnen, deren Namen die hl. Borons-Staatskirche in ihrer Kirchenhistorie festhält, ragt der **Märtyrerin Peri (II.)** besonders hervor. Gilt sie zum einen als Inkarnation der hl. Peri gemäß dem kem'schen Glauben an die "Wiederkunft der vollkommenen Seelen", war sie zum anderen die Erste, die mit der schwarzgleißenden Klinge Mourtuorum gegen die ungläubigen Barbaren ins Feld zog, mit der heiligen Reliquie des Herrn.

Der weiseste ihrer Nachfolger, der Nefer Monthu, der weit mehr Priester denn König war, verkündete, die Geweihtenkaste allein verfüge über die **Mantik**, also das Wissen Götterzeichen korrekt zu deuten. Dem folglich liegen die Kompetenzen der Geweihtenschaft in der Verantwortung für die richtige, traditionsgemäße und gottgefällige Kultausübung, sowohl als "Erzieherin" des Einzelnen, wie auch als Ratgeberin des Staates. Es ist an den Geweihten, Ursprung und Bedeutung der Kultstätten und -handlungen und ihre Beziehung zum Hl. Raben zu erklären. Man erwartete von den Priesterinnen und Priestern kultische Reinheit und sittliche Untadeligkeit. Nebst intensivem geistlichen Studium wurde oft eine maßlose und bizarre Askese betrieben, die völlige Armut der Rabendienerinnen und -diener forderte:

*So verachtet den Prunk der weltlichen Fürsten
Der Herr wird geehrt durch ein reines Herz
Durch gute Taten und Frömmigkeit
Die Reichen können niemals wahre Gläubige sein
Solange Armut, Not und Verzweiflung herrschen.
(Grabinschrift auf dem Sarkophag Nefer-Dewens)*

In späteren **Zeiten der Dekadenz** und des allgemeinen Sittenverfalls im Kemi-Reiche, besonders unter der Herrschaft des grausamen Tyrannen Nefer-Neserkara II., war es Usus geworden, den Toten Papyri mit religiösen Texten mit ins Grab zu geben. Zunächst handelte es sich nur um Zusammenstellungen klerikaler Sprüche, die den Toten den Übergang ins Totenreich erleichtern sollten. Später folgten Papyri mit der Bitte an das Herz, vor der Seelenwaage Rethon nicht gegen den oder die Tote auszusagen. Erst der hervorragende Hohepriester Sabar verbot die heute ketzerisch anmutende Sitte den Toten sogenannte 'negative Sündenbekenntnisse' mitzugeben, worin getreulich aufgelistet wurde, welche sündigen Taten der oder die Dahingegangene im Leben nicht begangen haben will.

Trotz des Armutsgebots gelangte die Kirche zu jener Zeit durch adlige Schenkungen zu großen Grundherrschaften aus denen die geweihten Hátyáts und Repas aufgrund ihres immensen Bildungsvorsprungs gegenüber den gemeinen Gaufürsten und - fürstinnen gehörigen Reichtum erwirtschaften konnten (auch die Tradition der heutigen **Kirchenlehen** Tárethon und Terkum hat ihren Ursprung in jener Zeit).

Zur Zeit der 14.Dynastie schließlich wird **Laguan**, dem Kommandeur der Fédàykím-Leibgarde der Nisut Ela VI., in einer nächtlichen Vision gewahrt, daß er auserkoren sei, einen Schwertbund von gottgefälligen Streiterinnen und Streitern, den **Orden der Wächterinnen und Wächter des Kultes des Hl. Raben zur Insel Laguana**, zu gründen. Wenn nun ein Mensch seine Grenzen überschreitet und sich im Übermut dem Gotte gleichstellte, seine Winke verachtete, über seinen Kult spottete und Verbrechen beging, die die vom Hl. Raben gewollte Ordnung verletzen, so forderte dies ein Eingreifen des Laguaner-Ordens, wie er fortan in der Kurzform geheißen wurde, entgegen dem bis dahin geltenden Gebot des Herrn:

Ich bin der Richter

Ich bin der Rächer

Ich bin es allein

(Auszug aus den Kacha-Apokryphen)

Damals wie heute untersagte der Hl. Rabe seinen Gläubigen die Missionierung der Ungläubigen mit Feuer und Schwert:

*Und so strömten die Gläubigen in SEIN Haus,
Gegürtet das Schwert.*

*Und sie riefen: 'Herr, oh Herr! Stärke uns!
Auf daß wir zerschmettern die Ungläubigen.*

*Ihr Blut soll vergossen werden,
Ihre Häuser verbrannt, auf daß keine Spur mehr bleibe.'*

Doch der Herr sprach zu SEINEN Kindern:

'Lasset ab von Eurem Tun!

Nicht durch Mord und Greuelthat werdet ihr siegen.

Wollt ihr mir zur Freude dienen,

So lebt wie ich's euch geheißen.

So auch die Ungläubigen bemerken müssen,

Daß Unser Wege der rechte ist!'

So also sprach der Herr,

Und SEINE Kinder taten wie ihnen geheißen -

Und siehe: Die Ungläubigen erlernten die Liebe zum Herrn.

(Papyrus des Priesters Hereb-Senui, 11.Dynastie)

Die gegenwärtige Kirche

Auch im heutigen Kemi-Reich unter Nisut Peri III., in dem eine weitestgehende Religions- und Glaubensfreiheit herrscht (was aufgrund des vorherrschenden Völkerkonglomerats unabdingbar scheint), hat die Vorherrschaft der **Alleinseligmachenden und Heiligen Borons-Staatskirche** (wie man den Kult seit dem Erscheinen der bosparanischen Conquistadores nennt) überdauert. Der Einfluß der unterschiedlichen Kulte richtet sich in unseren Tagen nach dem prozentualen Anteil ihrer Anhängerinnen und Anhänger an der Gesamtbevölkerung des Königreiches, was sich wiederum in Sitzten im **Heiligen Konzil** zu Khefu niederschlägt.

Entgegen der Glaubenslehre der nördlichen Länder sieht man Boron keineswegs als lediglich einen Teil der Unteilbaren Zwölfe, sondern preist ihn wie in Al'Anfa als Götterfürsten - vergleichbar dem Ansehen des Herrn Praios in den Nordlanden. Die Kulte seiner "elf göttlichen Kinder" akzeptieren die Vormachtstellung des Hl. Raben, wohingegen die praiosdominierten Zwölfgötterkulte wie auch die Verehrung Rastullahs, H'Rangas oder Kamaluqs - gemäß dem **Gesetz der Religionsfreiheit** - als staatlich geduldete Irrlehren anzusehen sind.

Nichtstdestotrotz können auch die Geweihten der genannten Gottheiten Einzug ins Heilige Konzil halten, wenn sie über eine entsprechende Schar von Gläubigen verfügen. In gemeinsamer Beratung wird dort über Probleme entschieden, für die es in den altkem'schen Überlieferungen keine Antworten gibt. In der apokalyptischen Hoffnung auf die "Sammlung der Zerstreuten", vor allem aber der unbedingte Glaube an die Gegenwart Borons (bzw. der entsprechenden anderen Götter) während der

Versammlung, kam man überein, daß das Konzil seine Beschlüsse als **göttlich inspiriert** versteht und absolute Autorität für sie beansprucht.

Der Orden der Wächterinnen und Wächter des Kultes des Hl. Raben zur Insel Laguana

Aufgaben:

Die Hauptaufgabe des Ordens des Hl. Laguan ist der Schutz des Heiligen Landes des Herrn Boron, dessen Ausdehnung immer wieder Grund zu teilweise auch handfesten Auseinandersetzungen war. Derzeit ist allgemeiner Konsens, daß sich dieses Schutzgebot auf des Kemi-Reich in seinen heutigen Grenzen bezieht, doch schon der "Waldinseldzug" des Boronian Pâestumai im Jahre 17 verdeutlicht die Ansprüche, die in konservativen Ordenskreisen nach wie vor verfolgt werden. Neben den östlichen

Waldinseln bis Ulikkani wird von diesen Brüdern und Schwestern neben brabaker und syllaner Territorium auch das al'anfanische Reich zum Heiligen Land gezählt; einige erzkonservative Ordensangehörige wie beispielsweise der Erhabene Abt Boronfried Sá'kurat dehnen die Ansprüche des Ordens auf das vor Jahrtausenden eroberte Reich der Nisut Peri II. aus, dessen Grenzen sich immerhin bis an den Südrand der Khom ausgedehnt hatten.

Das Schutzgebot des Ordens beinhaltet neben der Rückgewinnung verlorengegangener Territorien durch Boronzüge auch die Verbreitung des Wahren Glaubens unter den Irrlehrigen und Ungläubigen und die Bekämpfung der Ketzerei, die zur Gründung der Hl. Inquisition noch unter dem ersten Großmeister Laguan geführt hatte. Die rechtgläubigen Schutzlosen und Schwachen sind durch den Orden zu schützen und ihre Not ist zu lindern, sei es durch die Heiligen Sakramente, sie es durch karitative Maßnahme seitens der Ordensbrüder und -schwestern. Der Orden unterhält zu diesen Zwecken nicht nur Missionsstationen in den unzugänglichsten Dschungelregionen, zahlreichen Komtureien sind auch kleine Hospitäler und Asyle angeschlossen, in denen die Armen und Notleidenden aufopferungsvolle Unterstützung finden. Dies ist wohl hauptsächlich für das hohe Ansehen des Ordens unter der einheimischen Bevölkerung verantwortlich.

Ordensregeln:

Die Regeln des Laguana-Ordens sind in drei "Kapitel" aufgeteilt. Das erste Kapitel sind die drei Gelübde, die jeder Kandidat und jede Kandidatin des Ordens noch vor der Aufnahme als Novizin und Novize abzulegen hat. Das zweite Kapitel ist die Regel, die neben dem Alltagsleben der Ordensangehörigen auch detaillierte Verhaltensmaßregeln vorgibt. Das letzte, aber wichtigste Kapitel sind die Dars, die die philosophische Sicht der zwölf Ordenstugenden vermitteln.

Kapitel 1 - die Gelübde:

Noch vor dem Antritt seines Noviziats hat der Ordenskandidat die drei Heiligen Gelübde abzulegen, die als Basis des zukünftigen Ordenslebens anzusehen sind:

- I. *Ich gelobe der Gemeinschaft des Ordens der Wächterinnen und Wächter des Kultes des Heiligen Rabens zur Insel Laguana absolute Armut. Ich verneine jeglichen persönlichen Besitz und will alles, was mir zufällt, dem Orden geben, auf daß diese Güter dem Heiligen Streben unserer Gemeinschaft zugute kommen. Ich werde die Erwerbungen des Ordens bewahren und seine Güter gut bewachen.*
- II. *Ich gelobe der Gemeinschaft des Ordens der Wächterinnen und Wächter des Kultes des Heiligen Rabens zur Insel Laguana absoluten Gehorsam. Nie werde ich Befehle und Anweisungen meiner mir oberen Herrinnen und Herren in Frage stellen und verweigern, was auch immer mein Herz und mein Verstand sprechen mögen. Auf Gedeih und Verderb will ich den Orden niemals verlassen ohne die Einwilligung der Oberen.*
- III. *Ich gelobe der Gemeinschaft des Ordens der Wächterinnen und Wächter des Kultes des Heiligen Rabens zur Insel Laguana absolute Tapferkeit. Allzeit will ich mit unerschütterlichem Mut und Rabenvertrauen mit Stahl und Geist für die Ziele unserer Gemeinschaft streiten.*

Kapitel 2 - die Regel:

Die Ordensregel des Laguana-Ordens entspricht in etwa dem, was von anderen Orden bekannt ist. Ihre Auslegung ist streng und Verstöße werden streng geahndet. Sie regelt das Zusammenleben der Gemeinschaft bis ins kleinste Detail, von der Art, wie die Malzeiten eingenommen werden, über die Kleiderordnung bis zur Aufnahme-prozedur. Im Archiv findet Ihr den vollständigen Text der Ordensregel (<http://www.kemi.de/zips/ordensregel.zip>).

Kapitel 3 - die Dars:

Die Dars fassen die zwölf "Tugenden" des Ordens zusammen. Die Ritterinnen und Ritter der

Ordensgemeinschaft leben nach diesen Prinzipien, sei es der Schmerz, die Liebe oder die Rache. Alle Ordensmitglieder müssen die Verse der Dars, zu denen auch eine klar definierte Aktion mit der Waffe gehört, auswendig beherrschen. Einer Kampfübung gleich werden die Dars wieder und wieder eingeübt.

Der erste Dar:

Wiewohl ausgeführt beidhändig über das Haupt von oben nach unten.

Der Ordensritter weiß um die Weisheit des Heiligen Laguan. Dies ist die Lehre: Der Herr Boron sei gepriesen als der Fürst der Südlande. Der Ritter ehrt und lobt die Elfe, doch den Herrn Boron liebt er. Dies steht geschrieben im heiligen Buch des Ordens, niedergelegt durch den Heiligen Laguan selbst, inspiriert durch den Herrn daselbst.

Dies aber ist die Weisheit.

Der zweite Dar:

Wiewohl ausgeführt beidhändig über die rechte Schulter zum linken Fuß.

Die Ritterin streite wider die Blasphemie, wider die Häresie und wider die Ketzerei gegen den Herrn Boron. Ungefällig seien der Ritterin all jene, die danach trachten, den Südländern die Lehren des Heiligen Laguan abzuspochen, wiewohl die Ritterin dem nördlichen Kult Respekt und Ehre zollt, denn dieser ist gut und so vom Raben und den Elfen gefügt für die Nordlande.

Dies aber ist der Mut.

Der dritte Dar:

Wiewohl ausgeführt beidhändig über die linke Schulter zum rechten Fuß.

Der Ritter erhebe seine Stimme nicht und sei sparsam mit dem Worte, denn das Schweigen ist dem Herrn wohlgefällig. Der Ritter sei beherrscht und gelassen in allen Lagen. Der Ritter soll nur das besitzen, was er am Leibe trägt, seine Waffen und sein Roß. Armut sei ihm auferlegt, denn diese ist dem Raben gefällig. Der Ritter verleugne nie und nimmer seinen Glauben, denn dies ist ehrlos und dem Ritter geht die Ehre vor dem Tod.

Dies aber ist die Demut.

Der vierte Dar:

Wiewohl ausgeführt in Bauchhöhe beidhändig waagrecht von der linken bis zur rechten Hüfte.

Die Ritterin dient dem Herrn am trefflichsten durch den Kampf. Sie geht freudig und ohne Furcht in den Kampf, und fällt sie, so seien ihr die Heiligen Hallen des Herrn gewiß. Die Ritterin zeige niemals Anzeichen von Feigheit, denn dies ist ehrlos und ohne Ehre darf niemand dem Orden angehören. Die Ritterin ergibt sich niemals dem Feinde, denn dies ist ehrlos. Die Ritterin töte niemals einen Gläubigen, es sei denn, dies bewahre vor der Gefangenschaft, dann hat die Ritterin weise und gut gehandelt, dem Raben wohlgefällig.

Dies aber ist die Liebe.

Der fünfte Dar:

Wiewohl ausgeführt in Bauchhöhe beidhändig waagrecht von der rechten bis zur linken Hüfte.

Der Ritter trage die Schwarze Robe mit Stolz und Bescheidenheit. Er rüste sich mit schwarzem Harnisch und streite mit geschwärzter Boronssichel, geschwärztem Rabenschnabel und geschwärztem Schwert. Der Ritter zeige seinen Rang durch die Länge des Haupthaars, welches dem Novizen gänzlich abgenommen werden soll.

Dies aber ist der Stolz.

Der sechste Dar:

Wiewohl ausgeführt beidhändig in Bauchhöhe als ein waagrechtlicher Stich.

Die Ritterin streite ohne Unterlaß gegen Blasphemie, Häresie und Ketzerei. Sie räche Schändungen heiliger Stätten, die Störung der Totenruhe, Nekromantie, boronungefällige Magie, Rede wider die Lehre des Heiligen Laguan, Leichenschändung und Grabraub. Die Ritterin ist sich bewußt, daß das Kemi-Land heilig und vom Herrn gesegnet ist, auf daß sie es schütze und räche. Die Ritterin räche auch Frevel an den Heiligen Stätten der Elfe, denn diese stehen gemeinsam mit dem Herrn gegen Unglaube und Dämonen.

Dies aber ist die Rache.

Der siebte Dar:

Wiewohl ausgeführt einhändig über das Haupt von oben nach unten.

Der Ritter studiere die Lehren des Heiligen Laguan gut und mit Ehrerbietung, solange, bis sie ihm blind vertraut sind. Doch auch danach lasse er nicht ab in seinen Studien. Der Ritter erforsche die Vergangenheit des Kemi-Reiches und all jene Dinge, die sich ihm hierdurch offenbaren. Der Ritter strebe nach Wissen und achte dabei auf den Willen des Raben, denn dieser leitet einen jeden Gläubigen, auf daß sich ein jeder der Aufgabe widmen möge, für die ihn der Herr geschaffen hat. Dies aber ist die Klugheit.

Der achte Dar:

Wiewohl ausgeführt einhändig über die rechte Schulter zum linken Fuß.

Die Ritterin sei sich allezeit gewahr, daß sie sterblich und gering vor dem Angesicht des Herrn. Sie erniedrige sich deshalb durch Geißelung und Buße. Sie erlerne Bescheidenheit und Demut, denn nichts ist der Mensch vor dem Raben. Die Ritterin möge freiwillig den Weg der Fünf Tage gehen, auf daß sie besonderes Wohlgefallen vor dem Herrn erlange. Wer hierin aber versagt, der sei die Verdammnis gewiß.

Dies aber ist er Schmerz.

Der neunte Dar:

Wiewohl ausgeführt einhändig über die linke Schulter zum rechten Fuß.

Der Ritter weise Folter und Grausamkeit von sich. Er töte schnell und ohne Haß. Denn Haß und Schmerz rufen die finsternen Mächte herbei und verunreinigen die Seelen, die vor den Herrn treten. Einzig freiwillig darf sich der Ritter dem Schmerz stellen, denn dies ist ehrenvoll. Sollten aber die Daimonen des Schmerzes den Ritter bezwingen, so ist seine Seele unrein, und er soll als Ketzer angemessen bestraft werden.

Dies aber ist die Gerechtigkeit.

Der zehnte Dar:

Wiewohl ausgeführt in Bauchhöhe einhändig waagrecht von der linken Hüfte bis zur rechten Hüfte.

Die Ritterin achte ihre Vorgesetzten. Sie zweifle nicht an deren Worten. Die Ritterin verweigere keinen Befehl und keinen Dienst, denn die Ritterin befeilige sich der Bescheidenheit. Die Ritterin respektiert die Ehre und die Verdienste der Untergebenen. Sie ignoriere persönliche Gefühle und befehle nur, was dem Orden oder dem Raben zum Vorteil gereicht. Sie achte darauf, daß keine Untergebene die körperliche und geistige Ausbildung vernachlässige. Die Ritterin schlage der Marschallin all jene vor, die sie für würdig hält, einen Dar aufzusteigen.

Dies aber ist die Verantwortung.

Der elfte Dar:

Wiewohl ausgeführt in Bauchhöhe einhändig waagrecht von der rechten Hüfte bis zur linken Hüfte.

Ein jeder darf dem Orden beitreten, so dies sein aufrichtiger Wille ist. Er veräußere all seinen Besitz, ehe er sich dem Orden schenkt. Er wird geschoren und als niederer Novize in die Gemeinschaft aufgenommen. Der Novize arbeite hart, er festige Körper und Geist, denn dies ist seine Pflicht vor dem Raben. Beweist er hernach durch Beschreiten des Weges der Fünf Tage, daß er würdig ist, so soll er fortan dem Orden angehören. Ein jeder aber, der dem Orden nicht würdig, soll aus jenem entfernt werden, den Tepetra aber spricht allein die Marschallin aus.

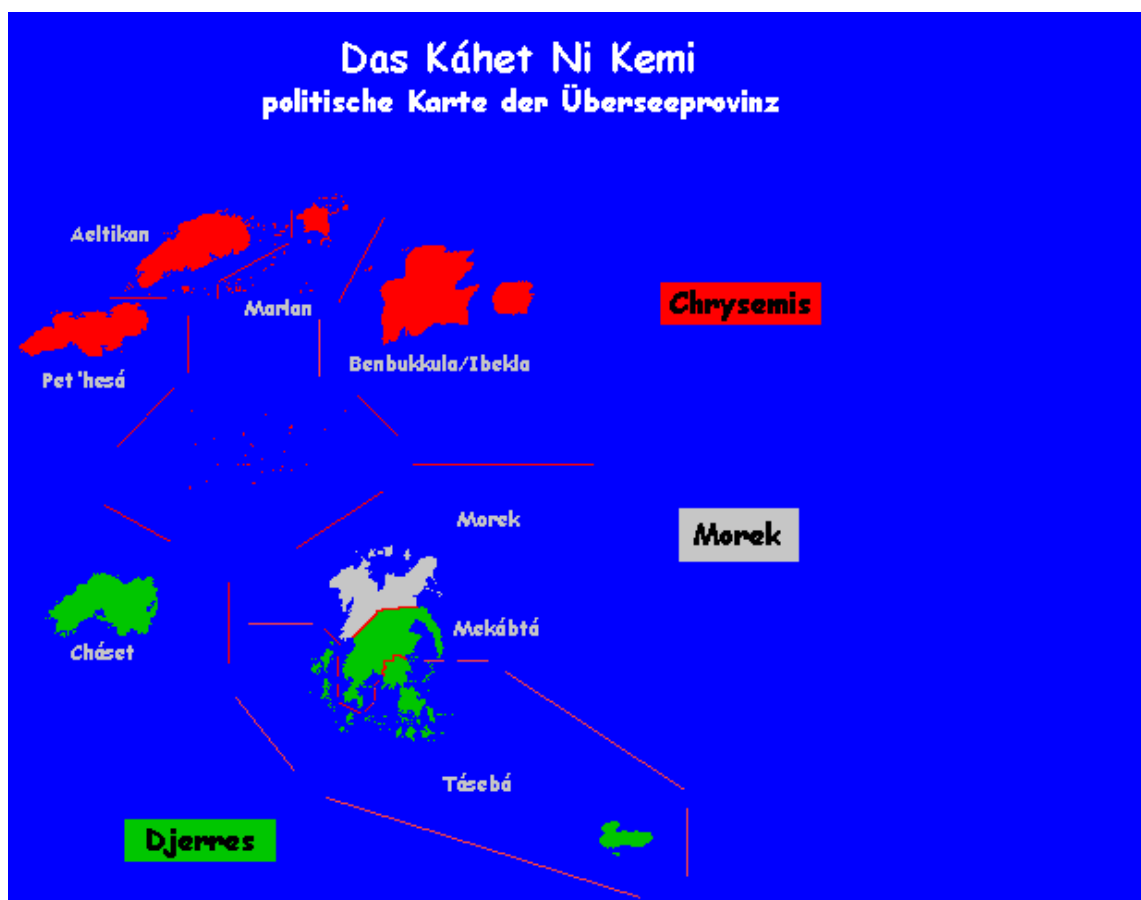
Dies aber ist der Kampf.

Der zwölfte Dar:

Wiewohl ausgeführt einhändig in Bauchhöhe als ein waagerechter Stich.

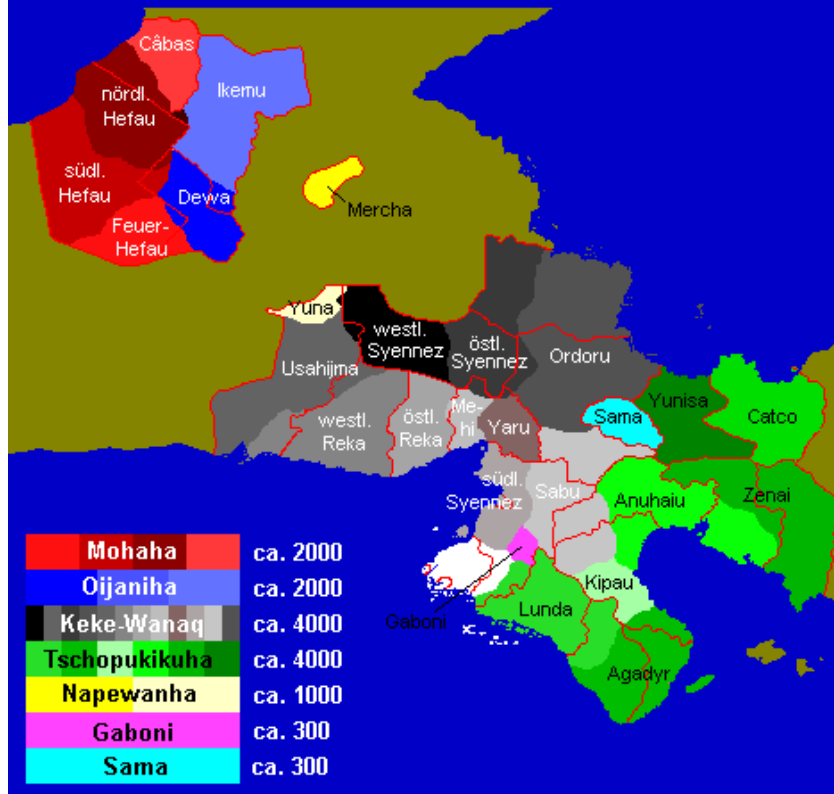
Die Ritterin fürchtet nicht den Tod, den sie freudig erwartet, ihr Leben lang. Denn der ehrenvolle Tod führt sie an die Seite des Herrn und läßt sie dessen großes Wunder schauen. Eine jede Schwester, welche ehrenvoll eingeht in Sein Reich, sei auf ewig geehrt und geachtet. Ihr Name soll nimmer vergessen werden. Schande aber über jene, die sich selbst den Tod geben, denn dies ist Frevel. Nur der Raben nimmt das Leben, das er gab. Und eine Frevlerin wird niemals schauen das Antlitz Borons!

Dies aber ist die Ehre.



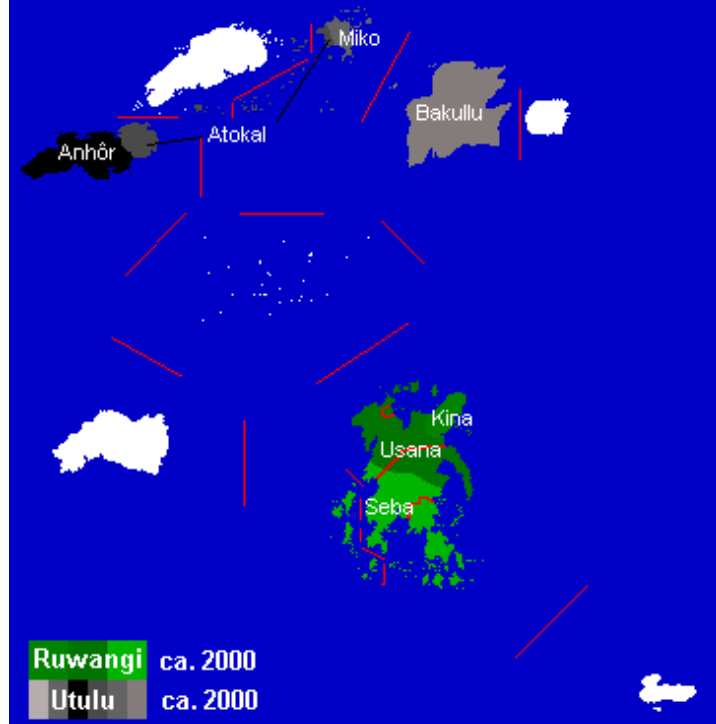
Das Káhet Ni Kemi

Waldmenschentämme - Festlandsprovinzen

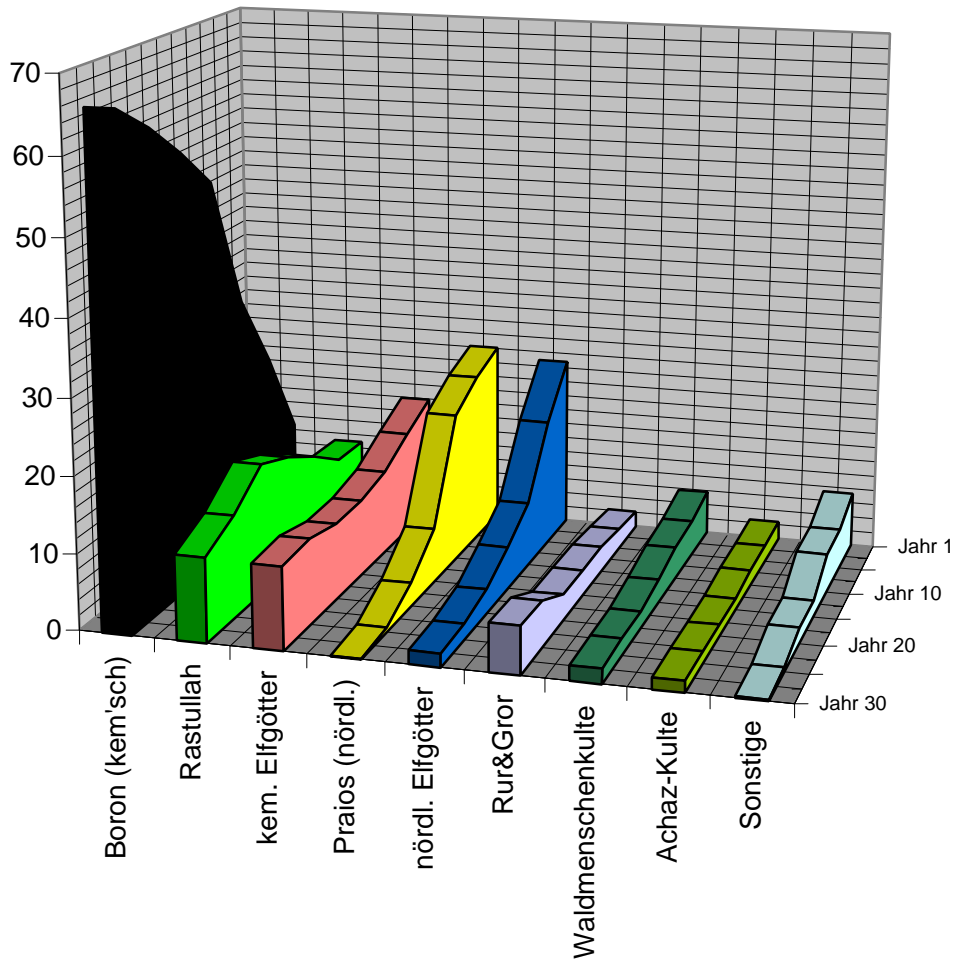


Das Káhet Ni Kemi

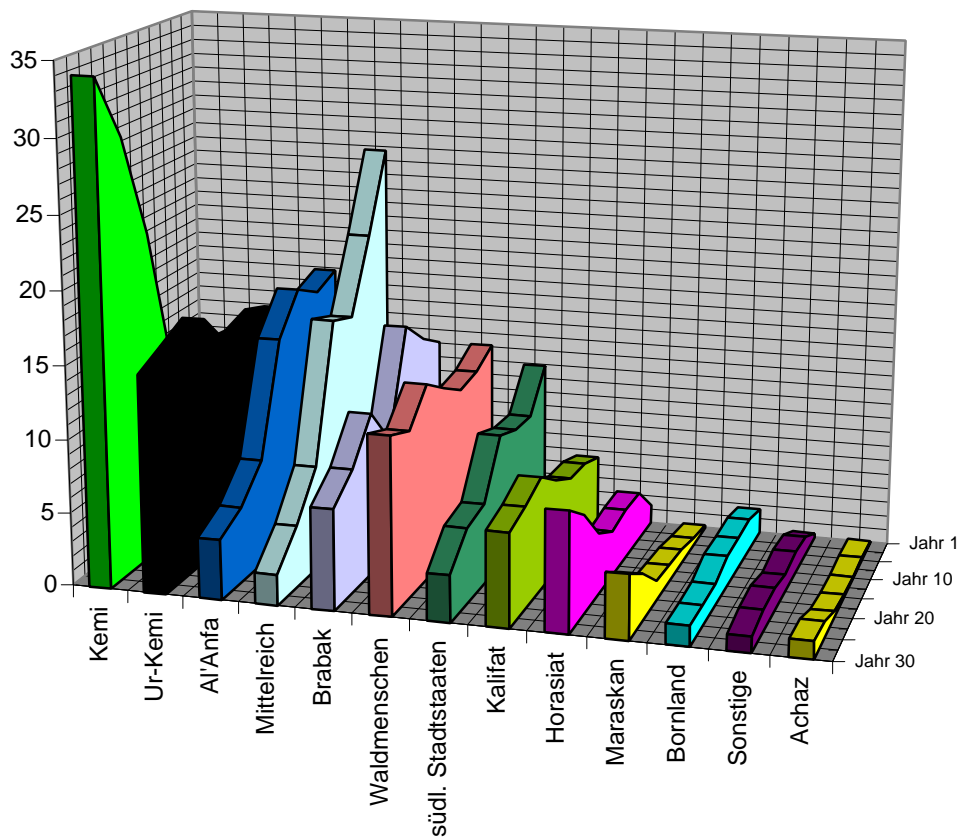
Waldmenschentämme - ÜberseeProvinzen



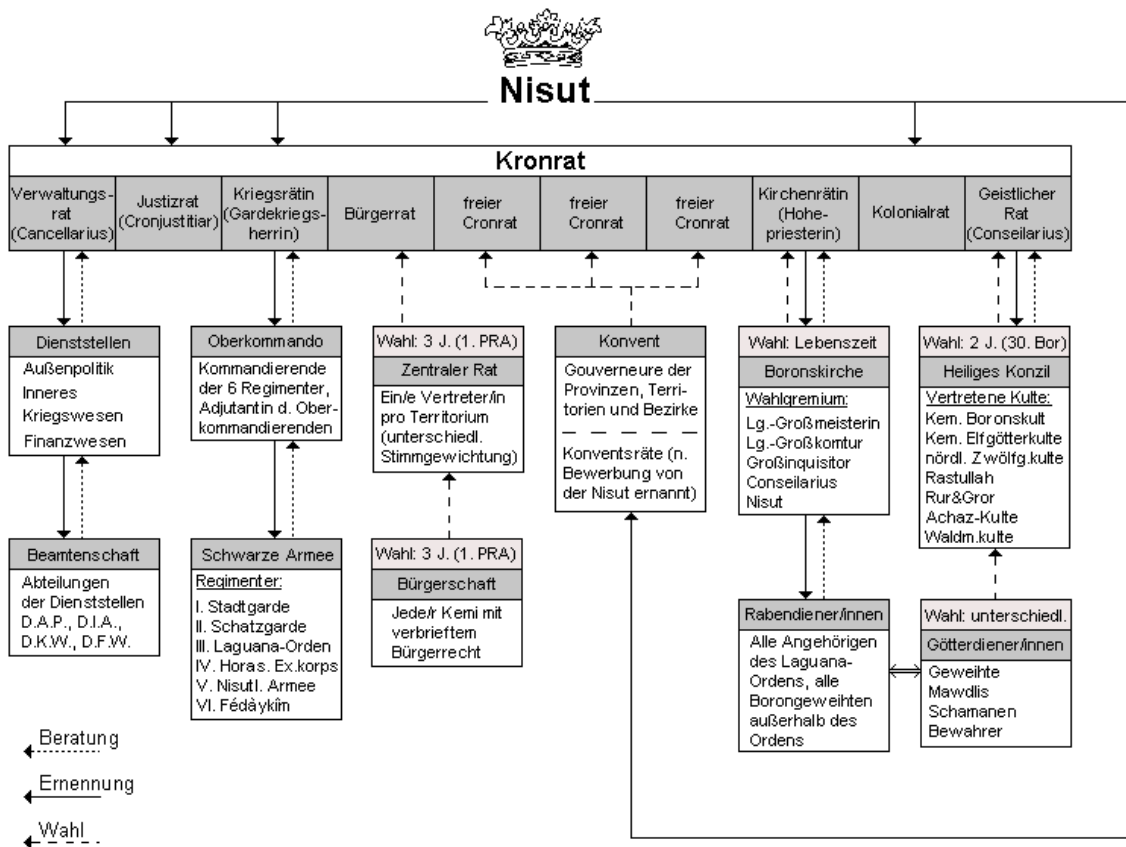
Kultzugehörigkeit der kem'schen Einwohner/innen



Herkunft der kem'schen Bevölkerung



Das politische System des Kemikönigreiches



- ☞ **Beamt/innenschaft:** Verwaltungsarbeit, vom Cancellarius/ der Cancellaria je nach Eignung eingestellt.
- ☞ **Bürger/innenschaft:** Wahrung der Interessen der Bürger/innenschaft, lokalpolitische Beratschlagungen, Zusammentritt einmal alle vier Monde in den Provinzhauptstädten.
- ☞ **Bürgerrat/rätin:** vertritt die Interessen aller kem'schen Bürger/innen, Wahl alle drei Götterläufe mit einfacher Mehrheit, alle Bürger/innen haben eine Stimme.
- ☞ **Cancellarius/Cancellaria:** Oberaufsicht über die vier Dienststellen des Königreiches, Oberbefehl über die Schatzgarde (Befehle können nur von der Gardekriegsherrin widerrufen werden), wird von der Krone auf unbestimmte Zeit ernannt
- ☞ **Conseilssprecher/in:** vertritt die Interessen aller anerkannten Kulte des Königreiches, Wahl durch die Hochgeweihten alle zwei Götterläufe mit einfacher Mehrheit, jeder Kult verfügt über seinem Einfluß (gemäß Zensus der Kanzlei) bei den Bürger/innen entsprechende Stimmen
- ☞ **Dienststellen:** Verwaltung der kem'schen Innen- und Außenpolitik, des Kriegs- und Finanzwesens unter der Leitung der Administrator/innen, die vom Cancellarius/ der Cancellaria vorgeschlagen und von der Krone bestätigt werden, Amtsgebäude aller Dienststellen in Khefu
- ☞ **Gardekriegsherr/in:** Oberkommandierende/r aller kem'schen Streitkräfte, wird von der Krone auf unbestimmte Zeit ernannt
- ☞ **Götterdiener/innen:** Alle religiösen Autoritäten der kem'schen Boronskirche und der tolerierten Irrlehren.
- ☞ **Heiliges Konzil:** Koordination der Interessen aller anerkannten Einzelkulte, Diskussion von Glaubensfragen, Beratungen von Maßnahmen gegen Ketzertum und Häresie, jeder anerkannte Kult (Kem'scher Boronskult, kem'sche Elfgötterkulte, tolerierte Irrlehren) entsendet eine/n Vertreter/in, Zusammentritt einmal alle zwei Monde zu Khefu
- ☞ **Hohepriester/in:** vertritt die Interessen der Boron-Staatsreligion, absolute Befehlsgewalt in geistlichen Fragen nach der Nisut, Oberbefehl über die Truppen des Laguana-Ordens (Befehle können nur von der Gardekriegsherrin widerrufen werden), Wahl auf Lebenszeit durch die Kurie der kem'schen Boronskirche.
- ☞ **Justizrat/rätin:** Cronjustitiar der Krone, oberster Richter des Reiches, Überarbeitung und Überwachung des kem'schen Gesetzbuches (CCC), von der Krone ernannt.

- ☞☞ **Kolonialrat:** Vertretung der Interessen der ÜberseeProvinz ("Botschafter" des Gouverneurs von Neu-Prêm), von der Krone ernannt.
- ☞☞ **Konvent:** Zusammenschluß aller Provinz-, Territorial- und Bezirksgouverneure und weiterer Würdenträger; Bedingung für die Aufnahme ist bei Nichtausübung eines Gouverneursamtes neben der Zustimmung der Nisut eine herausragende Stellung in der kem'schen Gesellschaft und das Bürgerrecht.
- ☞☞ **Kronrat:** Beratung der Krone bei allen politischen Entscheidungen, keinerlei Weisungsrecht, Zusammentritt in Krisenzeiten permanent, ansonsten auf Antrag eines Mitglieds oder Ihrer Majestät zu Ynbeth
- ☞☞ **Nisut:** absolute und alleinige Befehlsgewalt in weltlichen Dingen, keinerlei Rechtfertigungspflicht, Besetzung aller Ämter auch gegen eventuelle Wahlentscheidungen, Residenz in Ynbeth
- ☞☞ **Oberkommando:** Koordination der Zusammenarbeit der Teilstreitkräfte, Organisation von Manövern, der Logistik und Aufrechterhaltung der Kampfbereitschaft der Armee durch Regimentskommandeure, die von der/dem Gardekriegsherr/in vorgeschlagen und der Krone bestätigt werden, Residenz zu Djáset, Zusammentritt auf Befehl der/dem Gardekriegsherr/in oder auf Antrag eines/r Regimentskommandeur/in. In Kriegszeiten Feldzugsplanung, Truppenaufteilung, Beratung über Offensiv- und, Zusammentritt permanent
- ☞☞ **Rabendiener/innen:** Alle Geweihten, Ritter und Ritterinnen des Laguana-Ordens, alle Borongeweihten des kem'schen Kultes, die nicht Angehörige des Laguana-Ordens sind.
- ☞☞ **Schwarze Armee:** Soldaten und Soldatinnen der Miliz, der Schatzgarde, des Ordens des Hl. Laguan, der Armee, der Fédàykím und des Horasischen Expeditionskorps
- ☞☞ **Zentraler Rat:** Koordination der Einzelinteressen der Bürger/nnenschaft aller Provinzen, von denen jede eine/n Vertreter/in in den Zentralrat entsendet, Vorschlag von Gesetzen und Maßnahmen, Handelspolitik, Zusammentritt mindestens einmal jährlich zu Khefu

Gedenk- und Feiertage im Kemi-Reich

1. FPR	Sommersonnenwende	Jahresbeginn, offizielle Bestätigung der Nisut durch den Kronrat
23. FPR	Aáresy-Tag	Feier anlässlich der Eroberung Aáresys im Jahre 6 S.G. und Gedenken an die Toten des Feldzugs
1. FEF	Tag des Wassers	Huldigung des Herrn Efferd, Bitte um günstigen Seewind und mäßige Niederschläge
9.-13. FTR	Freiheitstage	Feier der Befreiung vom al'anfaner Joch, am letzten Tag Trauertag und Gedenken an die Toten
14. FTR	Geddiz-Tag	große Feier bei Geddiz/Frencaal anlässlich des großen Sieges gegen die al'anfaner Besatzungstruppen
15. FTR	Khefu-Tag	große Feier im ganzen Reich anlässlich der Befreiung Khefus aus al'anfaner Hand
1. FBO	Totenfest	höchster Feiertag, Gedenken an die Toten, Ehrung der Ahnen und offizielle Huldigung des Herrn Boron als Göttergott
13. FBO	Armeefest	Ehrung der Kemiköniglichen Schwarzen Armee, Gedenken an die gefallenen SoldatInnen, Ehrungen/Auszeichnungen
17. FBO	Tárethon-Tag	Feier anlässlich der Eroberung Süd-Tárethons im Jahre 3 S.G., Beginn der Vereinigung des zersplitterten Reichs
30. FBO	Tag des großen Schlafes	Huldigung des Herrn Boron in offenen Messen, Huldigung der kem'schen Heiligen Laguan, Peri II. und Kacha
3. FTS	Insselfest	Feier anlässlich des Anschlusses der Eilande Pet'hesá, Aeltikan und Mikkan an das Königreich der Kemi
30. FTS	Tag der Erneuerung	Huldigung der Frau Tsa als erste Boronstochter, höchster Feiertag aller kem'schen Achaz
1. FPE.	Saatfest	Segnung der Aussaat, Bitte um ausreichende Ernte
Unabhäng.tag	Unabhängigkeitstag	zweithöchster Feiertag im Reich anlässlich der Krönung Nisut Peri III., Beginn der Befreiung des Kemi-Reiches
2. FRA	Geburtstag der Nisut	Geburtstag der Nisut Peri III.
16.-17. FRA	Fest der Freuden	Huldigung der Frau Rahja, Genuß der freien Liebe, des Weins und des Rauschkrauts
18. FRA	Cháset-Tag	Feier anlässlich der Eroberung Chásets im Jahre 6 S.G. und Gedenken an die Toten des Feldzugs
26.-29. FRA	Krönungsfeiern	Huldigung der Nisut, Turnier, Besetzung der Kronratsämter
1.-4. NAL	Die Tage des Namenlosen	unheilige Tage, Bitte um Schutz vor unheiligen Wesen und verderbter Zauberei
5. NAL	Ter'kem-Tag	Gedenken an den Untergang der alten Kemi-Reiche und an die verfluchten Seelen, unheiligster Tag d. Götterlaufs

- ?? **Das kem'sche Jahr:** Der kem'sch Kalender entspricht dem des Mittelreichs mit einer Ausnahme. Nach dem 30. Peraine folgt in Kemi nicht, wie üblich, der 1. Ingerimm, es folgt der kem'sche Unabhängigkeitstag, der keinem Mond zugeordnet ist. Dieser Tag (im Mittelreich etc. der 1. Ingerimm) entfällt. Die Datumszählung wird am folgenden Tag mit dem 2. Ingerimm fortgesetzt.
- ?? **Der kem'sche Mond:** Der kem'sche Mond umfaßt - bis auf den Rahja-Mond - 30 Tage. Die Zuordnung der Monde zu den Göttinnen und Göttern entspricht der im Mittelreich etc. Der Unabhängigkeitstag ist keinem Mond zugehörig. Die Mondbezeichnung erfolgt durch die ersten beiden Buchstaben des jeweiligen Götter/Göttinnennamens, denen ein "F" (welches auf die Unabhängigkeit des Kemi-Reiches hinweist) vorangestellt wird. So heißt z.B. 12.FBO. 6 S.G. ausgeschrieben: "12. Tag des Freien Mondes (Freimondes) des allmächtigen Herrn BOron im 6. Götterlauf seit der Wiedererrichtung des Kemi-Reiches (Śá Gereh)."
- ?? **Die kem'sche Woche:** Die kem'sche Woche umfaßt lediglich fünf Tage, die in folgender Reihenfolge begangen werden: 1. Boronstag, 2.Marbotag, 3.Kemitag, 4.Kachatag, 5. Markttag

Der kem`sche Familiendschungel

Im Káhet Ni Kemi sind familiäre Bindungen der Menschen von übergeordneter Bedeutung. Fast alle Bereiche des täglichen Lebens werden - ob für die einfachen Menschen oder die hochgestellten Persönlichkeiten - von familiären Verpflichtungen und Loyalitäten beeinflusst.

Man muß zwischen den alten einheimischen Familien, deren Macht und deren Einfluß auf jahrtausendalten Traditionen beruht und den wenigen Einwanderersippen, die es innerhalb der letzten Jahrzehnte an Bedeutung gewonnen haben, unterscheiden.

Die mächtigsten kem'schen Sippen sind zweifellos die miteinander verfeindeten Familien Pâestumai und Mezkarai. Während letztere als absolut loyal zur Dynastie Setepen stehen und ihren Einfluß über ihre Stammlande Ordoreum und Yleha hinaus langsam aber stetig auch auf Mer'imen und Djunizes ausweiten, beherrschen die der Krone skeptisch gegenüberstehenden Pâestumai die bevölkerungsreichste und wirtschaftlich wichtigste Kernprovinz des Reiches, Tárethon.

In der Provinz Terkum schließlich haben sich die Sippen der Tem'kat mit den kläglichen Resten der von den Mezkarai vor Jahrzehnten drastisch dezimierten Sá'kurat und Chesaïret-Familien ihr Refugium im religiös-konservativen Corvikaner-Bündnis geschaffen und ein Gegengewicht zu ihren Erzfeinden, den Mezkarai und den Pâestumai geschaffen. Ebenfalls von gewissem Einfluß sind die mächtigen Einwandererfamilien Al'Plâne und Al'Mansour, von denen die ersteren unangefochten die Überseeprovinz wirtschaftlich dominieren, seit sie dort, am Beginn der Wiedergewinnung der Insel mit nisutlicher Unterstützung Besiedlung und Erschließung gefördert haben. Die Macht der Al'Mansour unter dem „alten Fuchs“ Jassafer schließlich ist auf ihren großen Einfluß in der nördlichen Grenzprovinz Mer'imen begründet, der durch das erst kürzlich geschmiedete Bündnis mit den Mezkarai gefestigt wird.

Neben diesen großen Sippen gibt es noch zahlreiche weniger bedeutsame, manche von Ihnen wie die Ak-de Szézàr, die ylehischen Dscher'yîn'h oder die Ískat auf Neutralität bedacht, manche als treue Vasallen der großen Familien nur noch schwerlich eigenständig zu nennen, so zum Beispiel die den Mezkarai zur Seite stehenden Ni Biazzan und Nâsar'h oder die einstmals stolzen und großen Morganor, die heutzutage aufgrund des Verfalls ihrer wirtschaftlichen und politischen Macht in völliger Abhängigkeit an die Pâestumai gebunden sind. Manch eine dieser kleineren Sippen versucht ihren ehrgeizigen Plänen durch neue Bündnisse neuen Auftrieb zu verschaffen, so beispielsweise die Ni Náareb als neue Herrschaftsfamilie in Djunizes, der sich wiederum die ost-djunizer Sippe der Ni'jem'ka anzuschließen trachtet, oder auch der djerrer Zweig der Sêkemát, die neuerdings mit den Al'Plânes kooperieren.

Erwähnenswert sind auch die Familien, die isolationistisch und erstarrt in alten Traditionen ihrem völligen Bedeutungsverlust entgegendämmern, wie die den Ni Náareb bitter verfeindeten Me'káth aus Ost-Djunizes oder der Sêkemát-Zweig in Tárethon, der sich gar mit Gewalt den politisch aktiven Reformern in der eigenen Familie entgegengestellt und so zur Spaltung der Sippe geführt hat.

Abschließend sind auch noch jene Einwandererfamilien zu erwähnen, die zwar durch Beziehungen im Adel und in der Wirtschaft gewissen Einfluß ausüben können, deren Verwurzelung im Lande aber (noch) nicht soweit geht, als daß sie über besonders große Anhängerschaft und Klientel im Volke verfügen, so zum Beispiel die zahlreichen al'Menkhauhour aus dem Nordwesten und die Familie de Cavazo, der Sippe des mächtigen Kanzlers des Káhet Ni Kemi.

All diese komplizierten Bündnisse sind nicht leicht zu durchschauen - zumal die Loyalitäten oft auch wechseln -, doch ist es für den Adel unerlässlich, diese bei wichtigen Entscheidungen zu berücksichtigen, um nicht plötzlich unerwarteten und unüberwindlichen Widerstand zu verspüren.

Beispielhaft erwähnt sei hier der Fall der früheren Nesetet von Ordoreum, Francesca dell'Aquina, deren Vermählungsabsichten mit dem Pâestumai-Sproß Djedêfre dazu führten, daß die Familie Mezkarai ihre jahrzehntelange politische Zurückhaltung aufgab, um den Thron ihrer Erblande vor einem Angehörigen der verfeindeten Pâestumai-Sippe zu bewahren. Francesca dell'Aquina trat wenige Monde nach der Bekanntgabe ihrer Hochzeitspläne als Nesetet zurück und machte den Weg frei für Rhonda Mezkarai.

	Ák-de Szézár	Ai'Mansour	al'Menkhouhour	Ai'Pláne	Chesai'net	de Cavazo	Dscheryín'h	Iskát	Me'káth	Mezkarai	Morganor	Násar'h	Ni Biazzan	Ni Naareb	Nijem'ka	Päestumai	Sá'kurat	Sékemát (TAR)	Sékemát (DJ)	Tem'kat	Tem'k'at'nafé'phi
Ák-de Szézár		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Ai'Mansour	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	👤	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
al'Menkhouhour	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Ai'Pláne	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	👤	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	👤	😊	😊
Chesai'net	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
de Cavazo	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Dscheryín'h	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Iskát	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Me'káth	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Mezkarai	😊	👤	😊	👤	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Morganor	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Násar'h	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Ni Biazzan	😊	👤	😊	👤	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Ni Naareb	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊
Nijem'ka	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊	😊
Päestumai	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊	😊
Sá'kurat	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊	😊
Sékemát (TR)	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊	😊
Sékemát (DJ)	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊	😊
Tem'kat	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊		😊
Tem'k'at'nafé'phi	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊	😊

- ❤ verbündet
- 😊 wohlwollend
- 😊 neutral
- 😊 ablehnend
- 👤 verfeindet

Die kem'sche Schwarze Armee

Geschichte

Die Schwarze Armee wurde offiziell mit dem Amtsantritt der Nisut Peri III. als Nachfolgerin der berühmten kem'schen Heere der unabhängigen Kemi-Reiche ins Leben gerufen. Zur Zeit der bosparanischen und Garethischen Kolonialherrschaft genügte den Gouverneuren eine zahlenmäßig schwache Miliz, um die Ordnung in den Siedlungen aufrecht- und die mehr an Handel interessierten Waldmensen in Zaum zu halten. Mit der Krise des südlichen Kemi-Protectorats (Süd-Tärethon) im Jahre 3 S.G., ein Söldnerhauptmann hatte die Macht übernommen und den Protektor außer Landes gejagt, sah Nisut Peri III. die Sicherheit Kemis nur dadurch zu sichern, daß eine permanent unter Waffen stehende, gut ausgebildete Truppe in Bereitschaft stand. So wurden die ersten Banner der Schwarzen Armee, besoldet aus Garethischen Kassen, in Dienst gestellt und auch schon bald zur Eroberung der Südprovinz ins Felde geschickt.

Nach dem triumphalen ersten Sieg der kem'schen Schwarzen Armee war jedoch an eine Demobilisierung nicht zu denken – schon streckte der gierige brabakische König Mizirion seine Finger nach dem rohstoffreichen Káhet aus. Mehrere Angriffe der Brabaker konnten samt und sonders abgewehrt werden und Jahre später sogar im Regenwald südlich H'Rabaal mit tatkräftiger Unterstützung der Waldmensenstämme weite Territorien erobert werden – die kem'sche Provinz Mer'imen erblickte das Licht der Welt.

Auch in der Folgezeit herrschte in Kemi der permanente Kriegszustand – erste offensive Aktionen unter der neuen Oberkommandierenden Chanya Al'Pläne gewannen dem Reich die südlichen Waldinseln Aáesy und Cháset, und immer wieder gab es Übergriffe von Piraten, Waldmensen und den Brabakis, bis dann schließlich, im Jahre 11 S.G. durch die kem'sche Sezession vom Mittelreich die größte Bewährungsprobe für die Streitkräfte Ihrer Majestät anstand: der Unabhängigkeitskrieg gegen Al'Anfa und Brabak! Und was niemand für möglich gehalten hätte, trat ein: der kem'sche Zwerg besiegte die übermächtige Feindkoalition in einem blutigen, grausamen Krieg, der sich drei lange Jahre hinzog, ehe die Al'Anfaner schließlich das Land verließen und Mizirions nördlicher Vorposten H'Rabaal kapitulierte – die Unabhängigkeit des Káhet war errungen!

Doch niemand in Kemi machte nun den Fehler zu glauben, daß die Demütigung in Al'Anfa schnell vergessen sei, und so wurde seitens des Nisut-Throns weitreichende Privilegien für die Armee eingeräumt. Forts wurden an den gefährdeten Grenzabschnitten errichtet, neue Rekrutinnen und Rekruten angeworben und schließlich sogar mit dem mächtigen Horasreich eine weitreichende militärische Zusammenarbeit vereinbart. Die Horasier und Horasierinnen stellten Truppen und Kriegsschiffe zum Schutz der kem'schen Grenzen und Gewässer, während die kemis im Gegenzug tatkräftig die Kolonialisierungsbemühungen der Horas auf den Waldinseln förderten.

Im Jahre 28 S.G. wurden den Soldatinnen und Soldaten der Königin durch das neu in Kraft gesetzte Armeegesetz großzügige Versorgungs- und Unterstützungsgelder gewährt, so daß die Sicherheit der Armee und damit auch Kemis auch für die Zukunft gewährleistet scheint.

Struktur:

Die kem'sche Armee gliedert sich in sechs voneinander unabhängig geführte Regimenter mit weitreichender innerer Autonomie, die Logistik, Beförderungen, Gesetzgebung, etc. umfaßt. Die sechs Einheiten sind ineinander integriert, auch die Kommandokette mit erstreckt sich unterschiedslos auf alle Angehörigen der kem'schen Schwarzen Armee.

Das erste Regiment ist die nisutliche Miliz, die als Polizeitruppe für Recht und Ordnung in den Siedlungen verantwortlich ist.

Das zweite Regiment besteht aus der Schatzgarde der Kanzlei, die für die mondlichen Steuereintreibungen und der Transport der Waren und Münzen nach Ynbeth herangezogen wird.

Das dritte Regiment der Schwarzen Armee ist der Orden des Heiligen Laguan, dessen Ritterinnen und Ritter den Schutz des "Heiligen Landes" mit zahlreichen anderen Verpflichtungen auf weltlichem und geistlichem Gebiet in Einklang bringen.

Daneben existiert als 4. Regiment das Horaskaiserliches Expeditionskorps, dessen Banner und Schiffe hauptsächlich an den gefährlichsten Stellen der kem'schen Grenze im Norden und auf den Waldinseln Einsatz finden.

Das fünfte Regiment ist der eigentliche Kern der kem'schen Schwarzen Armee - die eigentliche nisutliche Armee, die aus dem Heer und der Flotte besteht.

Im folgenden soll ausschließlich Heer und Flotte betrachtet werden, da für die anderen Regimenter Sonderregelungen in Bezug auf Ausbildung, Besoldung, Rechte und Pflichten gültig sind.

Dienstzeit

Die Dienstzeit in der nisutlich kem'schen Armee beträgt zwanzig Jahre, wobei bei Bedarf nach Ablauf des Dienstvertrages eine Verlängerung der Dienstzeit um jeweils fünf Jahre gewährt werden kann. Generell nimmt die Armee Bewerber und Bewerberinnen zwischen zwölf und fünfunddreißig Götterläufen auf, eine Entlassung erfolgt spätestens mit dem Erreichen des fünfundfünfzigsten Lebensjahres. Da die Armee aufgrund ihrer geringen Größe nicht viel Personal benötigt, werden bei der Musterung hohe Anforderungen gestellt, die Zeiten, in denen die Armee alle Bewerber und Bewerberinnen aufnahm, sind vorbei.

Während der einjährigen Ausbildungszeit wird den Rekrutinnen und Rekruten einiges abverlangt. Lange Märsche durch den Dschungel, Taktiken des Untergrundkrieges, Überlebensübungen in feindlichem und gefährlichem Gebiet und schließlich auch Spähkommandos über die Außengrenzen sind gang und gäbe. Besonders begabte Rekruten und Rekrutinnen können sich auch für eine Offiziersausbildung in der kem'schen Militärakademie in H'Anyarcô bewerben, die mindestens drei Jahre lang dauert.

Durch die besonderen Bedingungen der kem'schen Kriegführung in kleinen, unabhängigen Kampfgruppen hat es sich bald als zweckmäßig herausgestellt, die Ausrüstung und Kleidung der Söldlinge zu vereinheitlichen, um tödliche Mißverständnisse im dichten Regenwald zu vermeiden. So erhalten die Soldaten und Soldatinnen der kem'schen Armee ihre Waffen, Kleidung und Ausrüstung gestellt und müssen sie nicht – wie in vielen anderen Reichen – selbst in ihr Dienstverhältnis einbringen. Mit dem Eintritt in die kem'sche Armee wird den Söldlingen der Nisut ein weiteres Privileg eingeräumt: sie und ihr Ehegespons verfügen alle über die uneingeschränkten Bürgerrechte.

Nach Ablauf der Dienstzeit haben die Veteraninnen und Veteranen Anspruch auf ein Stück Land, Rente und Hilfe beim Aufbau einer zivilen Existenz, und die Oberkommandierende Chanya Al'Pläne, die selbst dereinst den Rang einer gemeinen Soldatin bekleidet hat, achtet penibel darauf, daß es ihren aktiven und pensionierten Söldlingen gut ergeht, wohl ein Grund, warum sich die Aranierin so großer Beliebtheit unter ihren Leuten erfreut.

Ausrüstung

Schwer gepanzerte Reiter wird man in der kem'schen Armee eher selten finden. Außer in Paraden und zu zeremoniellen Anlässen sind die meisten Soldatinnen und Soldaten unberitten, da für die Art kem'scher Kriegführung Kavallerieeinheiten ungeeignet sind. In geringem Umfang setzt die Armee jedoch ylehische Önth'ponys ein, die zähe, an das Dschungelleben angepaßte, wenn auch eigenwillige Transport- und Reittiere abgeben.

Auch verzichten die Soldatinnen und Soldaten Ihrer Majestät der Nisut auf schwere Rüstungen, die sich im Dschungel als ebenso unbrauchbar erwiesen haben wie Stangenwaffen und komplizierte Armbrüste. Natürlich kennt die nisutliche Armee auch Mineure, Musikerinnen, Plänkler und andere Einheiten, deren Ausrüstung und Bewaffnung ebenso wie diejenige der Ordens- und KKAB-Leute vom Standard abweicht.

Offiziere und Offizierinnen verwenden gerne eine Art Hartholzarnisch, wie auf Maraskan bekannt, oder aber Rüstungen aus Iryanleder, während sich die niederen Ränge mit Tuchrüstungen und oft auch leichten Schilden bescheiden müssen. Die Bewaffnung der kem'schen Söldlinge besteht aus einem Säbel oder dem traditionellen kem'schen Sichelschwert, das im Dschungel auch wertvolle Dienste als Haumesser leistet, dazu ein schwerer Dolch. Als Fernkampfwaffen finden kleine, einfach Armbrüste Verwendung, ebenso wie kurze Blasrohre und Kompositbögen. Halbhohe, feste Stiefel sind ebenso Standard wie Hosen aus schwarzem, stabilen Leinen. Einfache Soldaten und Soldatinnen tragen dazu das einfache, schwarze Uniformhemd, auf dem erkennbar ist, welchem Regiment und Banner der Söldling angehört, während die höchsten Offiziere und Offizierinnen oftmals nur durch das offen getragene nisutliche Wappen auf der Rüstung erkennbar sind...

Ansehen

Die kem'sche Armee erfreut sich nicht erst seit dem großen Sieg über den al'anfanischen Giganten bei Volk und Adel hohen Ansehens. Während der Orden des Heiligen Laguan schon seit mehr als zweitausend Jahren in der Kemi-Gesellschaft ein stabilisierendes und tragendes Element war, ist die Akzeptanz der regulären Streitkräfte in der Gesellschaft hauptsächlich das Verdienst der heutigen Oberkommandierenden und Königin Peri III.

Nisut und Oberkommandierende achten darauf, die Armee von allem fern zu halten, was nicht ihrem Auftrag entspricht – zum Beispiel ist es Zivilisten nicht gestattet, Befehle für – auch nur gemeine – Soldatinnen und Soldaten auszugeben, egal, wie hoch ihr Adelsrang auch sein mag. So konnte sich die Armee in den vergangenen Jahren den Ruf der Unabhängigkeit und Effektivität wahren.

Dies ist zudem nicht unwesentlich darauf zurückzuführen, daß Chanya Al'Plâne mit aller Macht und Strenge verhindert, die Streitkräfte Ihrer Majestät politisch beeinflussen oder zu einem Spielzeug prestigebedachter Adelige werden zu lassen. Die Armee kennt nur eine Strafe für den Mißbrauch eines militärischen Ranges zu politischen Zwecken: den unehrenhaften Ausschluß bei Verlust sämtlicher privilegien, wie es vor einigen Jahren dem ehemals hochgeachteten Vogt von Mer'imen, Sighelm Streitzig Ni Sechem Dewa, widerfuhr: er wurde unter Schimpf und Schande aus dem Reich gejagt.

Man kann, wie die Oberkommandierende, die kem'sche Schwarze Armee heutzutage als das Gegenbild der unfähigen und schwachen Streitmacht der ehemaligen Kolonialmacht Gareth ansehen, in der Aufstieg und Ansehen ausschließlich von Geburt und Beziehungen und nur unwesentlich von Fähigkeiten abhängen. Die kem'sche Armee ist anders: Hier dient der Novadi neben der Nachfahrin einer uralten Kemi-Familie, hier kämpfen ehemalige Corvikaner an der Seite listiger KKAB-Kämpferinnen – nur so konnte Kemi unabhängig werden, nur so kann das Káhet stark und frei bleiben.

Die Flotte des Káhet Ni Kemi

Schon lange bevor die Flottile Admiral Sanins das Südkap umrundete und die Gestade der Lande am mittäglichen Meer kartographierte, hatten sich die Kemis des Herrn Efferds Elemento und Windwasser Untertan gemacht, um entlang der Küste und auf den großen Strömen zu reisen oder gar über das offene Meer zu den verheißungsvollen Eilanden der hehren Ahnen zu gelangen. Über Jahrtausende hinweg fundierte der allgesamte kemische Handel allein auf der Flußschiffahrt auf den Brüderflüssen Mysob, Tirob, Jalob und vor allem auf dem Astaroth - der Lebensader des Kemi-Reiches! Nur auf den großen Flüssen, auf einer Unzahl von heute archaisch anmutenden Nachen und Barken, konnten quaderschweres Baugestein von den Basaltbrüchen des Mittelgebirges landeinwärts befördert werden, wo Fischerdörfer und bedeutende Städte den Flußlauf säumten. Selbst der Wasserstand des Astaroths und der benachbarten Flüsse wurde von den Kemis mittels Meßlatte ständig überwacht: Je höher die Fluten stiegen, desto mehr Schlamm war zu erwarten - und um so ergiebiger fiel die Ernte aus. Auch die Mächtigen jener Zeit, seien es nun die Repas der einstigen Provinzen, die Priesterschaft des Rabens oder gar der Nefer oder die Nisut selber, geruhten in prächtig anzusehenden, zuweilen leidlich prunküberladenen Ruderbarken aus erlesenem Tiik-Tok-Holz zu reisen, durch die sich die eigene Hochkultur endgültig über die benachbarten Eingeborenenstämme in ihren Schiffbooten erhob. Bis ins heutige Kemi-Reich unter Peri der Erneuerin sind wohl noch einige Dutzend der alten Barken in Gebrauch, die selbst heute, da mit den weißen Einwanderern und Besatzern auch Rösser und andere Lasttiere ihren Einzug ins ehemalige Südmeer-Protectorat hielten, als Verkehrs- und Transportmittel unabkömmlich sind. Nach althergebrachtem kemischen Brauchtum fahren die Barken alljährlich am "Tage des Wassers" (1.FEF) im blumengeschmückten Konvoi vom Khefuer Hafen stromaufwärts bis hinauf zum grünen Zeni Ach'irtyu-See im Herzen Laratusais, wo man den Herrn allen Wassers in feierlichem Zeremoniell mit allerlei Opfergaben preist. Die tatsächliche (Hochsee-) Flotte des Königreichs, die mit Mizirions Kaperflotte um die Vorherrschaft am sturmumtosten Südkap buhlt und deren vorderdringlichste Aufgabe der Geleitschutz eigener und befreundeter Handelsschiffe gegen den Zugriff des Freibeuter-Gelichters aus Sylla und Charypso ist, unterteilt sich in die "Kernlands-Flottile" und die "Waldinsel-Schwadron". Das Rückgrat der Letzteren bilden in erster Linie die acht Drachenschiffe der Al'Anfaner-Tod-Otta des Torben Jandarasson (des Bruders der anderswo steckbrieflich gesuchten und unterdessen im Kampf gefallenen Thorwaler-Piratin Iskra Smorebrod), der von der Nisut nicht nur zum Repa der Inselprovinz Neu-Prêm, sondern auch zum Grand-Admiralissimus der Nisutlich Kem'schen Flotte erhoben wurde. Ihr Verband, der zumeist als schnelles Jagdgeschwader zum Einsatz kommt, ist offiziell im Hafen der Archipels-Hauptstadt Re'cha stationiert, wiewohl er auf Patrouillenfahrt allerorten in allen Windeswassern um die mittleren Waldinseln anzutreffen ist. Weiterhin zur Eilands-Schwadron gehörig sind die ebenfalls auf in Syker auf Pet'hesá stationierte Kogge "Semat Resi" und die vor Tásebá liegende Schivone "Semáu", die auf Cháset beheimatete Kogge "Keku" unter dem erfahrenen Seebären Käpt'n Arrín, die zumeist vor Aeltikan ankernde, ehemals al'anfanische Trireme "Háti Hesá"; und schließlich die in Kemhaven auf Benbukkula liegende moderne Schivone der horasischen Verbündeten "Königin Peri". Während der thorwalsche Oberkommandierende der königlichen Flotte gemeinhin als "Mann für's Grobe" verschrien ist, dessen Thorwaler vor allem in Bataillen mit der Armada des übermächtigen Erzfeindes Al'Anfa zur

Höchstform auflaufen, ersinnt die kemische "Flottentaktik" ein anderer - Admiral Listhelm Setepen, der das ehrbare Capitains-Handwerk in Diensten der Neersander Osthandelskompanie erlernte, nach deren Konkurs er seiner jungen Base Peri in die mittäglichen Lande folgte. Kurz nach ihrer Thronbesteigung vertraute die Nisut ihrem Vetter das Kommando über das im Hafen von Khefu liegende königliche Flaggschiff an, die stolze Trireme "Hemat", die nun auch den Admiralsstand der Kernlands-Flottille trägt. Gleichsam zur Festlandsflotte ist die in Táyarret beheimatete Trireme "Chentked'kesen" zu zählen - der Hauptstützpunkt aber ist der schwerbefestigte Kriegshafen Sendsh'gerhi, der die rotzenstarrende Karracke "Tepdaru" und die beiden kampferprobten horasischen Schivonen "Heil Dir Horas" und "Königin Amene", dazu noch etliche Unterstützungsfahrzeuge und Bombardenflöße. Ganz neu ist die hochmoderne Schivone "Tichem", die das Reich erst im Jahre 27 S.G. nach dem Erhalt horasischer Reparationszahlungen für von Kemi abgetretene Rechte auf den äußeren Waldinseln erstand. Während sich in der Hauptstadt Khefu das "Haus der Seeleute" befindet, wo altgediente und kriegsversehrte Matrosen der königlichen Flotte aufgenommen werden, ist in Sendsh'gerhi die einzige "Werft" des Königreiches lokalisiert - läßt man die kleine Schiffszimerei in Yleha/stadt einmal außer Acht -, gleichwohl die "Bootszimmerey und Reede des Heyligen Kachas" diese Bezeichnung früher kaum verdiente. Man ist guter Hoffnung, allhier - dank königlicher Subventionen - bis spätestens zum Jahre 28 S.G. neben den altbewährten Barken auch kleinere Galeeren bauen zu können. Abschließend sollen noch die z. T. unter kemischer Flagge fahrenden Handelsschiffe Erwähnung finden, so etwa der bewaffnete Holken Stern des Südens, die Karavellen Rubin und Altoumbarbe und die dickbauchigen Potten König Kachan und Halmar, die sich samt und sonders im Besitz der BRAKEM-Südmeer-Kompanie befinden. Von den Häfen des Inselarchipels sticht die kleine Flotte des Handelshauses Al'Plâne mit seinen gut gerüsteten, modernen Schiffen gen Brabak und Vinsalt in See, derweil die beiden Zedrakken Monthu und Imenhat der Reederei Mezkarai aus Santorin auch in diesen Zeiten eifrig Handel mit dem befreundeten Aranien und den Tulamidenlanden treiben. Die schwarzen Kähne der Staatskirche schließlich, die tagtäglich zwischen Khefu und der Mole des heiligen Eilandes Laguana verkehren, wurden schon so manchem unbedarften Freibeuter-Kapitän zum Verhängnis, der das Schiff - in der Annahme, es handele sich um einen al'anfanischen Kauffahrer - aufbringen ließ, und im Laderaum, statt reicher Beute, auf ein Doppelbanner Laguaner stieß...

Die Schwarze Armee

1. Regiment Stadtgarde				2. Regiment Schatzgarde				3. Regiment Laguana-Orden				4. Regiment Horaskais. Expeditionskorps							
Bnr.	Art	Zahl	Ort	Bnr.	Art	Zahl	Ort	Bnr.	Art	Zahl	Ort	Bnr.	Art	Zahl	Ort				
Miliz-Oberst Shila de Vil				Oberst Hotep Áken'ptah				Ránebet Rabana Páestumai				Majorin Sanja di Taglioni							
I	LI	50	KHE*	II	SI	20	DRW	III	SK	var.	MEM	IV	SI	50	SJA				
Miliz-Oberst Djed'rê Má'neb				Oberst Jana Oborn				Cherút Vitus Ze'emkha				Oberst Lucrecia ya Dorana							
XI	LI	50	DJE*	XII	LI	20	CAB	XXIII	SI	50	SSP	XIV	SI	50	CAB				
Miliz-Major Raúl Gonzalez y Sul				Oberst Sevillo Saragonez				Ránebet Pagaia v. Mem. Mori				Kapitán Anariano Soglio (Königin Amene)							
XXI	LI	50	SSL*	XXII	LI	20	YLW	XXXIII	SI	50	TAN	XXIV	LI	100	BNB				
Miliz-Majorin Rahjane Raíha				Oberst Alana Diquen				Tesuhem Semek Nebeká				Kapitänin Mariana Pagliano (Heil Dir Horas)							
XXXI	LI	50	SAK*	XXXII	LI	20	YLW	XLIII	SI	50	SJA	XXXIV	LI	100	SJA				
Miliz-Oberst V'hiznará K'hê't'hát				Oberst Mesrá Tékem'rê				Cherút Menrá Kemet				Kapitänin Isabella Calaran (Königin Peri)							
XLI	LI	50	TAI*	XLII	SI	20	KHE	LIII	SI	50	YLW	XLIV	LI	100	BNB				
Miliz-Maj. Máneb Tut'kámenrê				Oberst Tana-Haza				Cherút Mara Kem'rê Ká'mes											
LI	LI	50	AHT*	LII	SI	10	DRW	LXIII	SK	50	SJA								
Miliz-Oberst Tsaiane Gisborn								Ránebet Hetep Mer'ká Tem'kat											
LXI	LI	50	TAY*					LXXIII	SK	50	DJU								
Miliz-Major Ptahja Sobek																			
LXXI	LI	50	RMH*																
Miliz-Majorin Samara Sheryt																			
LXXXI	LI	50	IRA*																
Miliz-Major Men'djedrê Mes'kát																			
XCI	LI	50	SJA*																
Miliz-Majorin Cariija Yarezov																			
CI	LI	50	MAR*																
Miliz-Major Isidoro Fernández																			
CXI	LI	50	CHA*																
Miliz-Majorin Lana Pajk																			
CXXI	LI	50	MKB*																
Gardemarschall Abdul ibn Meheb				Gardemarschall Szschrzar				Kemitenet Serija von Doorn				Admiral Emiliano ya Strozza-Gandolfiero di Sono							
Banner	13	Stärke	650	Banner	6	Stärke	110	Banner	7	Stärke	mind. 300	Banner	2	Stärke	400				
Schiffe				Schiffe				Schiffe				Schiffe	3						
5. Regiment Nisutliche Armee																			
I. Kommando (Ost)				II. Kommando (Süd)				III. Kommando (West)				IV. Kommando (Nord)							
Bnr.	Art	Zahl	Ort	Bnr.	Art	Zahl	Ort	Bnr.	Art	Zahl	Ort	Bnr.	Art	Zahl	Ort				
Majorin Boronia Díaz Conseillo				Major Ptahmes Mer'nebre				Oberst Amir Battaí				Majorin Elikiyá							
V	SI	50	ZEN	VI	SW	50	SEG	VII	SI	50	DJU	VIII	SI	50	SJA				
Majorin Semet Sekt'ut				Admiralin Joanna Blig (Hemát)				Admiralin Celissa Weltz (HátiHesá)				Oberst Anúbet Ka'ret							
XV	SI	50	YLW	XVI	KV	140	SEG	XVII	TH	36	DJU	XVIII	SI	50	SJA				
Oberst Visznario Táket'h								Kapitänin Alana Bergen (Hl. Laguan)				Majorin Sémeká Kámes							
XXV	LK	50	YLW					XXVII	TH	36	REK	XXVIII	SI	50	AHT				
Kapitänin Caja Gatez (Yahkem)												Kapitän Shepses'râ (Chentked Kesen)							
XXXV	ZK	116	YLW									XXXVIII	KV	73	SJA				
Kap. Me'kem'h Thien (Visznar)												Adm.Listhelm Setepen (Kericha)							
XLV	KV	73	YLW									XLVIII	KK	200	SJA				
Gardegeneralin Quenadya Adilyai Mezkarai				Gardeoberst Alea von Zemesev				Gardeoberst Arane Bonhá				Gardeoberst Chephta Mezkarai							
Banner	3	Stärke	339	Banner	1	Stärke	190	Banner	1	Stärke	122	Banner	3	Stärke	423				
Schiffe	2			Schiffe	1			Schiffe	2			Schiffe	2						
V. Kommando (Nordwest)				VI. Kommando (Inseln)				Hilfstruppen				Miliz-Reserve*							
Bnr.	Art	Zahl	Ort	Bnr.	Art	Zahl	Ort	Bnr.	Art	Zahl	Ort	B.zahl	Art	Zahl	Ort				
Oberst Peri Lindel				Oberst Jesábela Bajan				Freibeuter				Gardegeneralin Quenadya Mezkarai							
IX	SI	50	IRA	X	SI	50	TAS	4	Schiffe	ca. 300	NPR	14	Miliz	700	Kom. Ost				
Adm.Kharem Mhadim (Tichem)				Adm.n Báyet Daisel (Semáu)				Freibeuter				Gardeoberst Chephta Mezkarai							
XIX	TH	36	CAB	XX	SV	180	AEL	6	Schiffe	ca. 400	FLP	12	Miliz	600	Kom. Nord				
Kapitán Abdul bin Aziz (Detát)				Kapitán Ketaré Sekut (Keku)				Freibeuter				Gardeoberst Alea von Zemesev							
XXIX	TH	36	CAB	XXX	KG	49	CHA	1	Schiff	57	CAB	33	Miliz	1650	Kom. Süd				
				Kapt. Eljascha Válk (Tepdárú)				Handelshäuser				Gardeoberst Arane Bonhá							
				XL				SV	161	PEH	6	BH	368	FLP	12	Miliz	600	Kom. West	
								Handelshaus Al'Pláne				Gardeoberst Fadimé Laila Al'Khalid							
								3				BH	176	NPR	10	Miliz	500	Kom. Nordwest	
Gardeoberst Fadimé Laila Al'Khalid				Gardeoberst Antaris Mezkarai				Waldmensch				Gardeoberst Antaris Mezkarai							
Banner	1	Stärke	122	Banner	1	Stärke	440	4	BW	200	FLP	20	Miliz	1000	Kom. Inseln				
Schiffe	2			Schiffe	3			Gesamt:				Gesamt:							
								Schiffe	20	Stärke	ca. 1600	Banner	101	Stärke	5050				
Gardemarschall Jassafer Al'Mansour																			
I. Kom. (Ost): Yleha, YUN, TAI				Banner**				10				Stärke**				1636			
II. Kom. (Süd): Tárethon, SAK, SEK, TAA				Schiffe**				12											
III. Kom. (West): Terkum																			
IV. Kom. (Nord): UJA, SJA, SSP, AHT																			
V. Kom. (Nordwest): Mer'imien																			
VI. Kom. (Inseln): Neu-Prém																			

*) Die Milizionäre werden bei Bedarf aus der unfreien Bevölkerung rekrutiert und den entsprechenden Kommandos zugeordnet

**) ohne Reserve und Hilfstruppen

VI. Regiment Fédàykîm				Anmerkungen:			
Bnr.	Art	Zahl	Ort	MILIZORGANISATION:			
F.-Gardeob.	Jariella	Aarenburg		I (FRC 50), XI (DJE 50), XXI (MRG 10, SEG 15, SSL 25), XXXI (SEK 25, SAK 25), XLI (TAA 10, TAI 5, ZEN 15, YLW 20), LI (YUN 20, AHT 30), LXI (TAY 50), LXXI (RMH 10, REK 10, DJU 20), LXXXI (CAB 20, IRA 20, SED 10), XCI (SSP 25, SJA 25), CI (PEH 15, AEL 15, MAR 20), CXI (TAM 10, BNB 15, CHA 25.), CXXI (TAS 25, MKB 25).			
VII	SI	50	YNB	ELITEEINHEITEN:			
Kapitän Merit Kâ-re (SemátResi)				2.Regiment (Schatzgarde), 3. Regiment (Laguaner/innen), 4. Regiment (Horasier/innen), 6. Regiment (Fédàykîm), VI. Banner des 5.Regiments (Streitwagen)			
XVII	LI	50	YNB	VERWALTUNG/LOGISTIK:			
				Verwaltungsbeamten/innen (50), Logistiker/innen (50), Mineure (10), Zimmerleute (10), Waffenschmied/innen (10), Köch/innen (20), Kartograph/innen (5), Rüstungsbauer/innen (20) Feldscher/innen (10), Schiffsbesatzungen (s. Flotte).			
Fédàykîm-Gardeggen. Rodrigo Diaz de Vivaryo con ya Sermo							
Banner	1	Stärke	100				
Schiffe	1						

Gardekriegsherrin Chanya Al'Mout'pekeret
Adjutant in der Gardekriegsherrin Majorin Sayada Al'Plâne

Banner: 39 **Stärke:** 2683 **Miliz-Reserve:** 5050 (101 Banner)
Schiffe: 16 **Hilfstruppen:** 1600 (20 Schiffe+Besatz., 4 Banner)

Abkürzungen
(Schiffseinheiten: s. folgende Seite)

AEL	Aeltikan	LI	leichte Infanterie	SK	schwere Kavallerie
AHA	Ahami-Táheken	LK	leichte Kavallerie (Önth's)	SSL	Sarslund
BNB	Benbukkula/lbekla	MAR	Marlan	SSP	Schattenspin
Bnr.	Banner	MEM	Memento Mori	SW	Streitwagen (20 Wagen m. je 2 l. Infanterist/innen, 1Bogenchütz/in)
B.zahl	Bannerzahl	MKB	Mekábtá		
BW	bewaffnete Waldmenschen	MRG	Mergyan	TAA	Táyab
CAB	Câbas	NPR	Neu-Prêm	TAI	Táimen
CHA	Cháset	PEH	Pet'hesá	TAM	Táni Morek
DJE	Djerniako	REK	Rekáchet	TAS	Tásebá
DJU	Dju'imén	RMH	Rekmehi	TAY	Táyarret
DRW	Dreiwegen/Sákem	SAK	Sákem	UJA	Ujak
FLP	Festlandsprovinzen	SED	Sechem Dewa	YLW	Yleha/West
FRC	Frencaal	SEG	Sendsh'gerhi	YNB	Ynbeth
IRA	Irakema	SEK	Seku Kesen	YUN	Yunisa
KHE	Khefu	SJA	Semjet Jábét	ZEN	Zenach
LAG	Laguana	SI	schwere Infanterie	*	Kommandostandort

Ränge in der Schwarzen Armee

Orden des Hl. Laguan		Armeerränge
1		Milizionär/in, Rekrut/in
2		Miliz-Korporal/in
3		Miliz-Leutnant
4		Miliz-Hauptmann/-frau
5		Miliz-Major/in
6		Miliz-Oberst
7		Soldat/in
8		Korporal/in
9		Leutnant
10	Ineb (1.Dar)	Hauptmann/frau
11	Seká/t (2.Dar)	Major/in, Kapitän/in
12	Sedjem (3.Dar)	Oberst, Admiral/in
13	Nechá/t (4.Dar)	Gardekorporal
14	Nebkeku/t (5.Dar)	Gardeleutnant
15	Djahá/t (6.Dar)	Gardehauptmann/-frau
16	Ránebet (7.Dar)	Gardemajor/in
17	Tesuhem/et (8.Dar)	Gardeoberst, Gardekapitän/in
18	Cherút (9.Dar)	Fédàykîm-Gardeoberst
19	Chenet (10. Dar)	Gardegeneral/in, Gardeadmiral/in
20	Tesu/t (11. Dar)	Gardemarschall/in
21	Kemiten/et (12.Dar)	Fédàykîm-Gardegeneral/in
23		Gardekriegsherr/in

Kem'sche Flotte

Typ	Schiffsnamen	Takelage	Länge (Schritt)	Breite (Schritt)	Tiefgang (Schritt)	Schiffsraum/ Frachtraum (Quader)	Struktur/ Bewegl.	Besatzung (Mannschaft)	Bewaffnung
SV	Semáu	r2, r3, h2+V	36,1	11,2	3,8	512 299	4/mittel	82M+68G 25S	2sA voraus, 2IA achtern 6sR (3 pro Breitseite), 8H
SV	Tepdáru	r2, r3, h1+V	30,4	10,0	3,4	344 187	3/hoch	64M+68G 25S	2sA voraus, 2IA achtern 6sR (3 pro Breitseite), 8H
ZK	Yáhkem	z1, z1, z1, z1	39,2	7,5	3,3	323 192	4/mittel	72M+44G	1IA voraus, 1IA achtern, 2IR, 2sA (1+1/BS), 8 H
KK	Kerichá	r3, r3, r2, h1	35,1	12,1	4,5	637 390	5/mittel	103M+68G 25S	2sA voraus, 2IA achtern 6sR (3 pro Breitseite), 8H
KG	Keku	r1+V	22,6	7,5	2,9	163 98	5/niedrig	26M+20G	1IA voraus, 1HA auf Deck, 4H
KV	Hemát	H1, r2, h1+V	24,8	7,3	2,9	175 77	4/hoch	47M+37G 25S	2sA voraus, 2IA achtern 2sR, 4 mR (1+2/BS), 8H
KV	Chentked Kesen	h1, h1+V	23,5	6,8	2,6	133 65	4/s.hoch	33M+21G	1sA voraus, 1IA achtern 2mR, 2IA (1+1/BS), 6H
KV	Visznar	h1, h1+V	23,5	6,8	2,6	133 65	4/s.hoch	33M+21G	1sA voraus, 1IA achtern 2mR, 2IA (1+1/BS), 6H
TH	Hati Hesá	h1, h1	10,0	3,0	1,1	19 6	6/mittel	21M+4G	1 IR zentral auf Deck, an Bug und Heck 1H
TH	Tichem	h1, h1	10,0	3,0	1,1	19 6	6/mittel	21M+4G	1 IR zentral auf Deck, an Bug und Heck 1H
TH	Heiliger Laguan	h1, h1	10,0	3,0	1,1	19 6	6/mittel	21M+4G	1 IR zentral auf Deck, an Bug und Heck 1H
TH	Detát	h1, h1	10,0	3,0	1,1	19 6	6/mittel	21M+4G	1 IR zentral auf Deck, an Bug und Heck 1H
	TOTAL					2496 1397		544M+252G 100S	24sR, 8mR, 6IR, 14sA, 1HA, 19IA, 64H

Horaskaiserliches Expeditionskorps

Typ	Schiffsnamen	Takelage	Länge (Schritt)	Breite (Schritt)	Tiefgang (Schritt)	Schiffsraum/ Frachtraum (Quader)	Struktur/ Bewegl.	Besatzung (Mannschaft)	Bewaffnung
SV	Heil Dir Horas	R3, r3 H1+V	32,0	10,1	3,9	453 247	5/mittel	75M+78G 100S	2 HA voraus, 2mR achtern, 4sR, 6mR (2+3/BS), 10H
SV	Königin Amene	r2, r3, h1	30,5	9,7	3,4	335 184	5/mittel	63M+60G 100S	2 HA voraus, 2mR achtern, 2sR, 4mR (1+2/BS), 6H
SV	Königin Peri	r2, r3, h1	30,5	9,7	3,4	335 184	5/mittel	63M+60G 100S	2 HA voraus, 2mR achtern, 2sR, 4mR (1+2/BS), 6H
	TOTAL					1123 715		201M+198G 300S	20mR, 8sR, 6HA, 22H

Erklärungen

Schiffstypen:	Besatzungstypen:	Takelage und Ruder:	Geschwindigkeit :
OT Otta KN Knorre BI Bireme DR Dromone TR Trireme GA Galeasse ZK Zedrakke LO Lorcha TK Thalukke PT Potte KG Kogge HK Holken SK Schnellsegler-Karavelle PK Perlenmeer-Karavelle KK Karracke SV Schivone SL Schivonella KT Kutter BH bewaffnetes Handelsschiff	M: Matros/innen R: Ruder/innen G: Richtschütz/innen S: Seesoldat/innen (jedes Schiff hat zudem noch eine/n Admiral/in/ oder Kapitän/in, Offizier/innen, Unteroffizier/innen und Maat/innen an Bord) Bewaffnung: ür: überschwere Rotze sr: schwere Rotze mr: mittelschwere Rotze lR: leichte Rotze b: Bock sa: schwerer Aal la: leichter Aal ha: Harpunaal h: Hornisse	RX: Mast mit X Rahsegeln HX: Mast m. X havenischen Segeln ZX: Mast mit X Zedrackensegel V: Vorsegel Ruderschiffe: XxY(xZ) X Reihen zu Y Riemen pro Reihe (mit Z Ruderern pro Riemen)	a: gesegelt: v. d. Wind b: gesegelt: m. rauh. Wind c: gesegelt: am Wind d: gerudert: Marsch e: gerudert: Rammen (a/b/c/d/e) Geschütze: jedes Schiff verfügt über 200 aller mögl. Geschosse pro Geschütz (außer Hylailer Feuer: 50 pro Geschütz, Harpunen: 10 pro schwerem Aal) Beweglichkeit (Bew.): u: unbeweglich sn: sehr niedrig n: niedrig m: mittel h: hoch sh: sehr hoch

*) (S): Schritt, (Q): Quader, (M/S): Meilen pro Stunde

Die Kanzlei des Káhet Ni Kemi

Die Kanzlei des Káhet Ni Kemi ist das bürokratische Herz des Königinnenreichs - ein enorm einflußreicher Apparat, der alles nur Erdenkliche regelt, normiert und archiviert. Die Kanzlei ist das Spiegelbild der Kemi-Gesellschaft, in der bereits seit Jahrtausenden Schreiber und Beamtinnen eine herausragende Stellung einnehmen. Ihr Hauptsitz liegt in der Hauptstadt Khefu. Viel ist es nicht, was an Interna aus den Mauern dieser Hochburg der Bürokratie nach außen dringt. Meist sind es unnachprüfbare Gerüchte und Mutmaßungen, die diesbezüglich kursieren. So sei der geneigte Leser, die geneigte Leserin, um Nachsicht gebeten, wenn die Redaktion der "Rabenschwinge" nicht umhinkommt, auch solche in ihren Bericht aufzunehmen, zumal es uns nicht erlaubt wurde, vor Ort Nachforschungen anzustellen.

Die Kanzlei steht seit seiner Gründung im Jahre 2 unter der unumschränkten Leitung des Kanzlers Ihrer Majestät, Dio de Cavazo. Seine Stellvertreterin ist seine Gemahlin Akiljá Álgerín-de Cavazo. Die nächste Stufe der Hierarchie bilden die vier Administratoren für Kriegswesen, Inneres, Äußeres und Finanzen, völlig unabhängig von diesen agieren noch eine variierende Zahl von Kanzleiräten als Berater des Kanzlers. Man kann nicht sagen, über wie viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Kanzlei verfügt, traditionell gibt sie hierüber keine Auskunft. Die Mutmaßungen hierüber reichen von der als zu niedrig einzustufenden Zahl von 50 bis zu lächerlich übertriebenen Vermutungen, wonach der Kanzler bis zu 1000 Schreiber besolde.

Gemeinhin gilt der Kanzler als bestinformiertester Würdenträger des Káhet und als sicher kann gelten, daß seine Zuträger bis in höchste Ränge verbreitet sind, und so mancher Akíb oder manche Sahet mag seinen oder ihren Titel nur dem Wohlwollen de Cavazos verdanken. Zudem kann davon ausgegangen werden, daß die Kanzlei über den diplomatischen Dienst auch im Ausland über gute Informationsquellen verfügt, so ist z.B. bekannt, daß die Kanzlei in Vinsalt und auch in Al'Anfa über gute Informaten verfügt. Auch die oftmals erstaunlich umfangreichen Enthüllungen der "Rabenschwinge" sind in zahlreichen Fällen der Kanzlei zu verdanken. Die Kanzlei ist in ihrer Struktur in fünf Säulen aufgeteilt, so existiert neben den vier Administratorien auch noch die Schatzgarde unter dem Reichszehntprüfer, - dessen Einfluß im Königreich enorm ist, legt er doch die Abgabenhöhe der Steuerpflichtigen fest. Der Schatzgarde sind eigene Söldlinge zugeordnet, die nicht den Staatsschatz zu schützen verstehen, auch sind diese Truppen in Fertigkeiten bewandert, die in inneren und äußeren Krisen von Nutzen sein können. Diese Söldlinge stellen neben den Laguanern und Laguanerinnen und den Naseruken die Elite der Schwarzen Armee dar. Im Kriegsfall werden sie dem Oberkommando zugeordnet, nachdem sich im Befreiungskrieg doch erschreckende Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Kanzlei und dem Oberkommando aufzeigten, welche nicht unmaßgeblich zur leidigen Zersplitterung der Widerstandsarmee beigetragen hatten.

Die Kanzlei unterhält neben der Zentrale in Khefu seit dem 1.FRA.16 etwa 5 Meilen nordwestlich des Dorfes Dreiwegen in Sákem das Staatsarchiv, in dem alle abgelegten Akten-Papyrii verwahrt werden. Es handelt sich dabei um einen einer Magieakademie ähnelnden Bau im südländischen Stil, der in zweijähriger Arbeit unter größter Geheimhaltung dort errichtet wurde. Das zweistöckige Gebäude beinhaltet nicht nur die einzelnen Arbeitsräume der Archivare und Rechercheure, auch soll es dort eine Bibliothek und eine Schatzkammer geben. Ebenso wie die Zentrale ist das Archiv in Dreiwegen mehrfach abgesichert. Der Wald wurde bis auf hundert Schritt um das Haus herum abgeschlagen, um dem hohen Palisadenzaun Platz zu machen. Auf dem Gelände patrouillieren ständig aufmerksame Wächter und Wächterinnen. Zutritt erhält man allein mittels eines täglich wechselndes Geheimwortes, welches den mißtrauischen Pförtner die Tür öffnen läßt.

In Dreiwegen ist man sich zwar bewußt, daß in der Residenz des Kanzlers, im alten Leuchtturm von Hôt-Alem, nicht weit vom Zentrum des kleinen Dörfchens eines der Machtzentren des Kemi-Königreiches lokalisiert ist, doch wird diese Tatsache von den wenigen Bauern, Fischerinnen und Handwerkern eher mit einem gewissen Fatalismus zur Kenntnis genommen. Einst regierte Salpikon in Hôt-Alem, dann residierte dort ein al'anfanischer General und nun hat die Nisut im fernen Khefu, repräsentiert durch ihren Kanzler, das Sagen. Nun, Praios macht immer noch seine tägliche Runde. Efferd spendet den Fischern und Fischerinnen auch weiterhin seinen Segen, und so wird es auch in Zukunft sein, wenn vielleicht nur noch Ruinen und Trümmer vom Leuchtturm künden.

Inwiefern die Kanzlei ihre Position in Machtkämpfen innerhalb des Kemi-Reiches nutzte, ist inzwischen mehr als nur eine Vermutung. Kanzler de Cavazo stritt eine solche Einflußnahme entschieden ab: "Unsere Aufgabe ist es, für die effiziente Verwaltung des Reiches zu sorgen. Wir haben nicht die Wahrnehmung berechtigter Interessen durch die heilige Borons-Staatskirche zu behindern." Dennoch leistete vor kurzem der Cancellarius vor der Nisut Abbitte, für den lange im Verborgenen tobenden unerbittlichen Kampf zwischen der Laguana-Geistlichkeit und der Kanzlei um Macht und Einfluß. Zahlreiche Affären und Stürze von Gouverneuren in der Vergangenheit sind auf

derartige Rivalitäten zurückzuführen. Auch wurde die Existenz eines Geheimabkommens bestätigt, welches das Kemi-Reich in Einflußgebiete der Kanzlei und des Laguana-Ordens aufteilte - ein jeder Akib, eine jede Akibet, der oder die sich dieser Absprache nicht beugen wollte, hatte mit Repressionen zu rechnen.

Doch die Zeiten haben sich offenbar gewandelt, und seit einiger Zeit bemüht sich der Kanzler bei jeder Gelegenheit, als treuer, aufrichtiger und loyaler Gefolgsmann der Krone zu scheinen. Es mag also nunmehr wahr sein, was allseits seitens der Kanzlei nun kundgetan wird: Sowohl die Geistlichkeit als auch die Kanzlei steht Ihrer Majestät treu zur Seite, im fortwährenden Bemühen, das aufblühende Land wieder zu alter Macht und altem Wohlstand zu führen, Feinde jeglicher Art abzuwehren und sich für die Reinhaltung des Glaubens einzusetzen.

Dienststelle für Außenpolitik				Dienststelle für innerkem'sche Affären				Dienststelle für das Finanzwesen				Dienststelle für das Kriegswesen			
Nr. Zahl	Abteilung			Nr. Zahl	Abteilung			Nr. Zahl	Abteilung			Nr. Zahl	Abteilung		
	Botschaftsrätin Nefer'ká M'her'imát'h				Amtsrätin Sû'nát Shepses'ankh				Finanzrat Kari Mikailov				Kriegsrätin Pilár de Caronez		
X 0/1/3/0	Juristerei, Finanz- und Handelsangelegenheiten			VIII 0/1/0/3	Hesindianische Fragen und Peraine-Künste			VII 0/1/0/3	Steuern und Sondereinnahmen			IX 0/1/2/2	Logistik und Versorgung		
	Botschaftsrat Eyapa-Haja				Ob. amtsrat Praiodan Niederhäuser				Finanzrat Diego Gomez de Malagrez				Oberkriegsrat Meren'ká Sá'sekem		
XX 0/1/0/3	Waldmenschengelegenheiten			XVIII 1/0/3/0	Interne Revision und Juristerei			XVII 0/1/1/2	Zölle und Tribute			XIX 1/3/0/0	Flottenwesen		
	Botschaftsrätin Kssr'tsch				Amtsinspektorin Rayadés Malagro				Oberfinanzrat Á'sún Kárê				Kriegsrätin Janija Marijshan		
XXX 0/1/0/3	Achazangelegenheiten			XXVIII 0/0/1/3	Weg- und Steg, Bauten in Stadt und am Meer			XXVII 1/2/1/0	Nisutliche Schatzverwaltung			XXIX 0/1/0/3	Hafen- u. Festungsbau, Verwaltung		
	Oberbotschaftsrätin Kira Cháyát				Amtsinspektorin Efia Tannenlicht				Oberfinanzrätin Kela Delazar				Kriegsrätin Fenja'sir N'esit		
XL 1/8/9/11	Interne Revision und besondere Aufgaben			XXXVIII 0/0/1/2	Informationswesen und Kurzweil			XXXVII 1/5/4/10	Interne Revision, und techn. Angelegenheiten			XXXIX 0/1/2/2	Sold- und Söldlingsverwaltung		
	Ges. Justosiana von Selzin-Algerin				Amtsrat Alavaro Berinetez								Kriegsrat Amün-t'akib Neheh'mehyt		
L 1/3/6/0	Gesandtschaft zu Vinsalt (Bosparan)			XLVIII 0/1/2/1	Provinzüberwachung und Verwaltungsorganisation							XLIX 0/1/2/2	Interne Revision und militär. Justizfähigkeiten		
	Gesandter Trudpert Mezkarai				Amtsrätin Tokun H'mer'nárh								Kriegsrat Falk Stapl		
LX 0/1/4/5	Gesandtschaft zu Zorgan (Aranien)			LVIII 0/1/0/3	Maße und Gewichte, Zensus							LIX 0/1/2/2	Kartographie und Wegbereitung		
	Gesandte Nesereka Ni Biazzan				Amtsrat Men'rê Ká'hotep								Oberkriegsrätin H'era Usaúnt		
LXX 0/1/4/5	Gesandtschaft zu Brabak			LXVIII/0 1/1/2	Göttergeschenke vom Feld, aus Wald und Meer							LXIX 1/3/0/1	Militärberichtserstattung		
	Gesandter Caryjo Inhem Argonet				Oberamtsrätin Rhónða Aalborg										
LXXX 0/1/3/4	Gesandtschaft zu Sylla			LXXVIII 1/8/5/6	Angelegenheiten der zugelassenen Kulte										
	Gesandte Hamida saba Ismail				Oberamtsrätin Alana Cámynet										
XC 0/1/2/3	Gesandtschaft zu Chorhop			LXXXVIII 1/10/10/19	Sicherheitsfragen und Staatsschatz										
	Gesandter Emmerich von Khefu														
C 1/0/2/3	Gesandtschaft zu Gareth (Mittelreich)														
	Gesandter Kerret Ni Náareb														
CX 0/1/1/2	Geheime Gesandtschaft in Al'Anfa (inoffiziell)														
	Gesandte Zarachat saba Ta'at														
CXX 0/1/1/2	Gesandtschaft in Ghurenia														
	Ges. Angil von Aralzin-Estrimanza														
CXXX 0/1/1/2	Gesandtschaft in Hôt-Alem														
	Gsandter Hagen von Altmark														
CXL 0/1/0/0	Gesandtschaft in Sturmfels (Torks Binge)														
	Gesandter Szschrzar														
CX 0/1/1/1	Gesandtschaft in Sssrah (XXX)														
	Gesandter Arrek H'Rebaud														
CLX 0/1/0/0	Gesandtschaft in Engasal														
Adm. Akiljá Álgerin-de Cavazo				Administrator Sá'hotep Sêkamát				Administratorin Miyi Temát				Adm. Bouriram T. al Jiro'kan			
Abteilungen 16 Mitarb. 108				Abteilungen 9 Mitarbeiter 77				Abteilungen 4 Mitarbeiter 32				Abteilungen 7 Mitarbeiter 33			
Kanzleirat Tjarve ter Brook Kanzleirätin Atides dylli Ayodôn Kanzleirätin Yohil Mezkarai Kanzleirat Igisthan Isfan Isterien															
Cancellarius Dio Cardassion de Cavazo															
Abteilungen: 36 Mitarbeiter/innen: 250 (ohne Kanzleiräte)															
Z.: Zahl der Mitarbeiter/innen in besagter Abteilung (Ober..rät/innen/...rät/innen/...inspektor/innen/...sekretär/innen), z.B. D.A..P./Abt. XC: 0/1/2/3 bedeutet 0 Hochgesandte (entspr. Oberbotschaftsrätin), 1 Gesandte (entspr. Botschaftsrätin), 2 Botschaftsinspektor/innen und 3 Botschaftssekretär/innen															

Erzeugnisse des Königreichs der Kemi

Provinz	Nummer	Erzeugnisse
Aeltikan	Np-I-02	Holz, Fisch, Rauschkräuter, Mohacca, Gewürze
Ahami	Cs-II-04	Holz, Seidenliane, Elfenbein, Brabakwurzel, Chentasû (Eidechsenchwänze)
Antien'Maret	Cs-III-01	Holz, Obst, Fisch, Gewürze, Rauschkräuter, Rum
Anur	beanspr.	-
Benbukkula	Np-I-04	Gewürze, Holz
Câbas	Cs-I-08	Fisch, Holz, Erze, Kohle, Gold, Silber, Stein
Châset	Np-II-01	Fisch, Holz, Rauschkräuter, Shilajev, Narvuk
Demyúném	Tc-II-01	Reis, Holz, Datteln, Beeren, Seide
Djerniako	Tc-I-01	Fisch, Holz
Dju'imén	Cs-II-02	Rauschkräuter, Mohacca
Frencaal	Tc-I-03	Fisch, Salz, Gemüse, Obst, Mohaska, Narvuk, Fleisch, Hirse, Reis, Dattelwein
Hâpet	Cs-I-01	Fisch, Beeren, Wild
Ibekla	Np-I-05	Gewürze, Holz
Irakema	Cs-I-06	Holz, Obst, Rauschkräuter, Leder, Stein, Gold, Silber, Diamanten, Kohle, Salz
Káni Rechtu	Cs-I-03	Holz
Kg.-Kacha	Np-I-06	(Kokosnüsse)
Khéfu	Tc-I-06	Waffen, Handwerksprodukte, Fleisch
Laguana	Tc-III-01	keine
Laratusai	Tc-I-02	Tee, Rauschkräuter, Holz, Mohacca
Neu-Maraskan	Cs-IV-06	Fisch, Holz, Rauschkräuter
Marlan	Np-I-03	Holz, Fisch, Gewürze
Mekâbtá	Np-II-03	Gewürze, Holz
Memento M.	Tc-III-02	keine
Mercha	Cs-I-05	Salz, Diamanten, Elektrum, Obsidian, Mohaska, Narvuk, Rum, Dattelwein, Reis, Holz, Obst
Mergyan	Tc-I-05	Hirse, Reis, Bananen, Gemüse, Narvuk
Nova Aurandis	Np-II-06	keine
Pet'hesá	Np-I-01	Holz, Fisch, Rauschkräuter, Gewürze
Rekâchet	Tc-II-04	Holz, Rauschkräuter, Fisch
Rekmehi	Tc-II-05	Obst, Reis, Holz, Elfenbein, Fisch
Sákem	Cs-IV-04	Reis, Fisch, Obst, Fleisch, Gemüse, Holz
Sarslund	Tc-I-04	Fleisch, Hirse, Reis, Fisch, Gemüse, Obst, Leder, (Eisenerz, Kupfer)
Schattenspin	Tc-III-04	keine
Sechem Dewa	Cs-I-07	Holz, Reis, Bananen, Kokosnüsse
Seku Kesen	Cs-IV-05	Fisch, Kokosnüsse, Bananen, Datteln
Semjet	Cs-II-01	Fisch, Holz, Gewürze, Kräuter, Obst
Sendsh'gerhi	Tc-I-08	keine
Sjepeng./Süd	Np-II-05	Kokosnüsse, Obst, Fisch, Perlen, Korallen
Táheken	Cs-I-02	Fisch, Holz, Rauschkräuter, Zuckerrohr, Mohacca, Obst, Gemüse, Leder, Seidenliane, Fleisch, Hirse, Reis, Kräuter
Táimen	Cs-IV-02	Holz, Fisch, Kräuter/Pflanzen, Mohaska, Rum
Táni Morek	Np-II-02	Holz, Fisch
Tásebá	Np-II-04	Gewürze, Sebá-Tee, Shilajev, Holz, Teer
Táyab	Cs-IV-03	Obst, Fisch, Holz, Rauschkräuter
Táyarret	Cs-II-03	Mohacca, Rauschkräuter, Hirse, Holz, Beeren
Ujak	Tc-III-03	keine
Wachtelfels	Cs-II-03	Holz, Rauschkräuter, Fisch
Ynbeht	Tc-I-07	keine
Yret Nimaat	Cs-I-04	Holz
Yunisa	Cs-II-05	Fisch, Holz, Mohacca, Rauschkräuter, Elektrum, Narvuk, Gemüse, Obst, Reis
Zenach	Cs-IV-01	Holz, Fisch, Salz
Zyral	Cs-I-02	keine
Támenev/W.	As-01	Häute, Rauschkräuter, Diamanten
Támenev/O.	As-02	Häute, Rauschkräuter, Diamanten
Sturmfels	As-03	Schmiedewaren, Erz, Edelmetalle

Kem'sche Schriften - "Die Rabenschwinge"

Das, was für Aventurien der "Aventurische Bote" ist, ist für das Kemi-Reich die "Rabenschwinge". Kein Fanzine im eigentlichen Sinne, ist sie allein den aventurischen Geschehnissen in Politik, Gesellschaft und Adel des Königinnenreichs der Kemi gewidmet.

Seit Ausgabe 10/11 der 'regulären' Rabenschwinge gab es daneben auch ein vollwertiges Rabenschwingen-Extrablatt, das sich voll und ganz den Themen der aktuellen Politik widmete - während die etwa ein- bis zweimal im Jahr erscheinenden Hauptausgaben für längere Artikel, Beschreibungen und Erzählungen offenstanden.

Seit dem Jahre 2000 ist das Kemi-Projekt aus Zeit- und Kostengründen mit Rabenschwinge Aktuell (<http://www.kemi.de/html/aktuell.html>) gänzlich ins Internet umgezogen, so daß es höchstens ausnahmsweise einmal wieder eine traditionelle "Papier"-Rabenschwinge geben wird.

Letztens gab es noch die sogenannte "Chronik des Káhet Ni Kemi, die auf über einhundert Seiten die Geschichte der ersten 15 Kemi-Jahre beschreibt.

Die alten Papier-Ausgaben wurden inzwischen samt und sonders digitalisiert, so daß die per Download als pdf und Word2000-Doc zur Verfügung stehen (<http://www.kemi.de/html/rabenschwinge.html>).

1. Die Chronik des Káhet Ni Kemi

- ?? Fünfzehn Jahre kem'sche Geschichte: von den Anfängen unter Gouverneur von Halberg über die bewegte Anfangszeit der Regentschaft Nisut Peris bis hin zum großen Unabhängigkeitskrieg gegen Al'Anfa...

2. "Die Rabenschwinge"

- ?? **Die Rabenschwinge Nr.1 (20 S, A4)**
Ein Uralt-Werk aus dem Jahre 1991: u.a. Politik (Vinsalter Vertrag), Provinzbeschreibung Táîmen, der Orden des Hl. Laguan (veraltet), Gespräch mit Bert R. von Greuelfingen.
- ?? **Die Rabenschwinge Nr.2 (20 S, A4)**
Ein weiteres Uralt-Werk...: u.a. Politik (Bürgerkrieg in Táyârret), Staatsbesuch aus Al'Anfa, Provinzbeschreibung Mekábtá, eine Magieakademie in Khefu, Gespräch mit Seiner Excellenz Irschan Perval.
- ?? **Die Rabenschwinge Nr.3 (20 S, A4)**
Nicht mehr ganz sooo veraltet...: u.a. Politik (Aufstand des Boronîan Pâestumai), Wiedergründung des Kemi-Reiches, eine Magieakademie in Ireth, Fortsetzungsgeschichte: Das Unheil von C'Rymneh, Provinzbeschreibung Mercha, Gespräch mit Seiner Spektabilität Salpikon Savertin.
- ?? **Die Rabenschwinge Nr.4 (20 S, A4)**
Wieder ein etwas angestaubtes Werk: u.a. Politik (Aufständische entführen kem'sche Baronin), Fortsetzungsgeschichte: Das Unheil von C'Rymneh, Provinzbeschreibung Laratusai, der kem'sche Geheimdienst KKAB, Gespräche mit Seiner Excellenz, dem horasischen Gesandten Sumudan von Aldyra und Kabash.
- ?? **Die Rabenschwinge Nr.5 (20 S, A4)**
Die "Neuzeit" Kemis dämmert am Horizont: u.a. Politik (Grenzscharmützel mit Brabaks Söldlingen), Fortsetzungsgeschichte: Das Unheil von C'Rymneh, Tar Honaks Schwert Rabenfeder, Provinzbeschreibung Táyârret, die Boronskirche Kemis, Gespräch mit Seiner Excellenz Zir, Gesandter der Nisut am Horas-Thron.
- ?? **Die Rabenschwinge Nr.6 (20 S, A4)**
Entscheidene Ereignisse kündigen sich an: u.a. Politik (der Kanzler vor Gericht), ein Schlinger in Sjepenhusen, die Pest bricht in Khefu aus, Grenzzwist mit Brabak eskaliert, Provinzbeschreibung Semjet, die kem'sche Flotte, über die Waldinsel-Echsen, Gespräch mit Akîbet Batrah von Pet'hesá.
- ?? **Die Rabenschwinge Nr.7 (20 S, A4)**
Turbulentes Kemi - von Daimonen und Gefechten: u.a. Politik, Daimonenhutz in Seku Kesen, Provinzbeschreibung Sákem, von den Drachen, Gespräch mit Akîb Tsakin von Ahami, inclusive Rabenschwinge Extra Nr.1 - der Verlust Hôt-Alems.
- ?? **Die Rabenschwinge Nr.8 (20 S, A4)**
Die erste Rabenschwinge nach der Südbox: u.a. Politik, über den besessenen Akîb

Tsakin, Kommentar zur Südbox, Provinzbeschreibung Pet'hesá, über das Volk der Kemi, die Religion der Echsischen, Vorstellung der Rabenschwingen-Redakteuerin Efia Tannenlicht.

?? **Die Rabenschwinge Nr.9 (20 S, A4)**

Eine unterhaltsame Begebenheit als Titelgeschichte: u.a. Politik, der höchste Adel feiert auf einer kleinen Tropeninsel, Diskussion über die Südbox, Provinzbeschreibung Ahami, Gespräch mit Akîb Pierre-Syrano de Sissy-Bennain Ni Táheken.

?? **Die Rabenschwinge Nr.10/11 (40 S, A4)**

Die berühmte Jubiläums/Doppelausgabe: u.a. Politik (der Status von Hôt-Alem), die Seeschlacht vor Hôt-Alem, Aufruhr in Semjet, die Belagerung der Kultistenfeste Ujak, Provinzbeschreibung Démyûnem, Beschreibung der Hauptstadt Khefu, über ein großes Kirchenkonzil, neueste Forschungsberichte aus der Magieakademia zu Váhyt, Garion Eisenfausts Verschwörung, Gespräch mit Ihrer Majestät, Nisut Peri III.

?? **Die Rabenschwinge Nr.12 (42 S, A4)**

Eine Rabenschwinge mit neuem Gesicht - und langen, langen Artikeln: u.a. Politik, die Befreiung Ujaks, Aufruhr an der Westgrenze, Hochverratsverhandlung in Táyarret, Provinzbeschreibung Yunisa, aventurische Baukosten, spaßige Lieder und Aussprüche, Bericht über ein großes Kirchenkonzil, Gespräch mit Grand-Inquisitorius Boronîan Pâestumai.

?? **Die Rabenschwinge Nr. 14 (42S, A4)**

Das Verhältnis der Kemi zu den Waldmenschen steht diesmal im Mittelpunkt des Blattes: Der Kriegszug gegen die Keke-Wanaq in Terkum, Beschreibung der Insel Utulus, Der Friedensvertrag Mer'imens mit den Waldmenschen, Provinzbeschreibung Táni Morek, die Familie Pâestumai, Gespräch mit Akîb Coragon Fontanoya Ni Neu-Maraskan.

?? **Die Rabenschwinge Nr.15 (42 S, A4)**

Das Blatt berichtet über ein großes Krönungsfest, über den letztjährigen Adelskonvent, beschreibt die innenpolitische Krise des Reiches sowie die Provinz Seku Kesen, stellt die einflußreiche Familie Al'Plâne vor und berichtet über die Hinrichtung eines schlimmen Ketzers.

3. "Die Rabenschwinge Extra"

?? **Die Rabenschwinge Extra (2 S, A4)**

Bosparan droht mit Krieg (Sonderausgabe)

?? **Die Rabenschwinge Extra Nr.1 (2 S, A4)**

Der Fall von Hôt-Alem (Beilage der "Rabenschwinge Nr. 7")

?? **Die Rabenschwinge Extra Nr.2 (10 S, A4)**

Die Tagung des Kleinen Konventes (Baronskonvent) zu Khefu

?? **Die Rabenschwinge Extra Nr.3 (10 S, A4)**

Eine Initiative gegen die Zensur in der "Rabenschwinge"

?? **Die Rabenschwinge Extra Nr.4 (10 S, A4)**

Eine Gespräch mit Hoheit Al'Mout'pekeret über die Innenpolitik des Kemi-Reiches

?? **Die Rabenschwinge Extra Nr.5 (10 S, A4)**

Ein Bericht über die Lage in der Provinz Mer'imen

?? **Die Rabenschwinge Extra Nr.6 (10 S, A4)**

Ein Bericht über Verhaftung des Verräters da Vancha.

?? **Die Rabenschwinge Extra Nr.7 (1 S, A4)**

Die Bullen der "falschen Eminenz"